



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Al-Maqqarī und die Frauen
im arabisch-islamischen Andalusien“

Verfasserin

Sonia Al-Dulayme

Angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, 2011

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 358

Studienrichtung lt. Studienblatt: Arabistik

Betreuer: Univ. Prof. Dr. Rüdiger Lohlker

Inhalt

1. Einleitung	2
1.1 Untersuchungsgegenstand und Methodik	2
1.2 Literarischer Schwerpunkt	4
I. Aḥmad bin Muḥammad Al-Maqqarī	4
II. Hauptwerk	8
III. Edition	12
2. Die Frauen Andalusiens aus dem siebten Kapitel des ersten Teils des Buches Nafḥ aṭ-ṭīb	15
2.1 Ḥafṣa bint al-Ḥāǧ ar-Rukūniya	25
2.2 Erläuterungen zu Abū Ğaʿfar und Ḥafṣa	39
2.3 Wallāda bint al-Mustakfī billāh	42
2.4 Erläuterungen zu Wallāda: Ihre berühmte Liebesgeschichte mit Ibn Zaydūn	51
2.5 Die Sklavin ʿIʿtimād	53
3. Weitere weibliche Persönlichkeiten aus dem siebten Kapitel des ersten Teils des Buches Nafḥ aṭ-ṭīb (11. bis 24.)	57
3.1 Frauen in andern Textstellen des Werks Nafḥ aṭ-ṭīb	79
3.2 Ergänzungen	85
4. Frauen in Kurzgeschichten bzw. kurzen Berichten	87
I. Die Frau des Richters	87
II. Die Asketin aus Ronda (Runda) und ʿĀʾiṣa aus Algeciras	89
III. Die Scheidung von ʿĀʾiṣa bint Abu ʿAbdullāh Muḥammed al-Maǧīlī	90
IV. Der Fall der geschiedenen Frau, die ihren früheren Gatten noch liebte	92
V. Das Geschenk des Kalifen an die schöne Beduinin	93

VI. Ein Bericht über Sāra al-Qūṭīya (Sarah die Gotin)	94
VII. Die Frau von Luḍrīq (Rodriquez oder Roderich) die später unter dem Namen ʿUmm ʿĀṣim bekannt wurde	95
5. Frauen in der andalusischen Musik	96
5.1 Berühmte Musikerinnen und Sängerinnen, die von Al-Maqqarī erwähnt wurden (37. Bis 47.)	98
6. Unerwähnte oder Marginalisierte Frauen im Werk Maqqaris	102
6.1 Sekräterinnen, Ärztinnen, Gelehrtinnen und Asketinnen	102
6.2 Sklavinnen	105
8. Fazit	110

Ich widme diese Arbeit meiner Mutter Nadira, deren einfühlsame Unterstützung mich mein Leben lang begleitet hat. Ich danke auch meinen Freundinnen Gundula und Ulrike, die während meines Studiums eine wichtige Inspirationsquelle darstellten.

1. Einleitung

1.1 Untersuchungsgegenstand und Methodik

Untersuchungsgegenstand dieser Arbeit ist das Bild der Frau im Werk *Nafh at-Ṭib* von al-Maqqarī. Die Relevanz dieser Thematik besteht meines Erachtens in der auch heute noch wichtigen Frage der Geschlechterverhältnisse im arabisch-islamischen Kontext und die Darstellungsweise in öffentlichen, politischen oder auch akademischen Diskursen im „Westen“ oder „Okzident“. Meine Schwerpunktsetzung auf al-Maqqarī ist damit zu begründen, dass dieser nicht nur eine geistliche Autorität darstellte, sondern zugleich Historiker und Literat war. Sein Werk *Nafh at-Ṭib* gilt als eine der wichtigsten Quellen über die andalusische Geschichte und Literatur. Es ist wegen seiner gesammelten Gedichte, Prosatexte und der zahlreichen andalusischen Quellenangaben von hohem literarischem Wert. Darüber hinaus bezieht sich al-Maqqarī hierbei auf das Buch *al-ihāṭa fi tāriḥ Ġarnāṭa* von Lisān ad-Dīn bin al-Ḥaṭīb, eine bedeutende politische und literarische Persönlichkeit Andalusiens. Diese Referenz ist sehr dienlich, da Lisān ad-Dīn in seinen Beschreibungen von Granada anthropologische Faktoren mit einbezieht, was wiederum in Hinblick auf die Geschlechterverhältnisse äußerst informativ ist. In der arabisch-islamischen Geschichtsschreibung gilt Andalusien als Symbol einer vergangenen goldenen Ära. Was für Europa das „dunkle“ Mittelalter war, galt den Arabern als eine der entwicklungsreichsten Epoche – sei es in Wissenschaft oder Kunst.

Die Relevanz dieser Forschungsarbeit liegt zum einen an die von mir getätigten Übersetzungen von Teilen dieses Werkes, insbesondere mit einem Fokus auf die Darstellungsweise von Frauen. Dadurch soll der Untersuchungsgegenstand, nämlich die Frau in Andalusien, auch einem deutschsprachigen Publikum

vermittelt werden. Zum anderen soll damit indirekt auch ein differenzierteres Bild der Geschlechterverhältnisse im islamisch-arabischen Kontext konstruiert werden. In der politischen Auseinandersetzung mit dem „Islam“ stellt die Problematik der Frau und ihrer gesellschaftlichen Stellung einen großen Streitpunkt dar. Allerdings legt die Auseinandersetzung mit dem „Westen“ von muslimischer Seite ebenso einen großen Fokus auf die Rolle und Repräsentation von westlichen Frauen. Die „Frau“ wird zu einer abstrakten Kategorie, aus der sich Fortschritt bzw. Verfall einer Gesellschaft ableiten lässt. All diese eindimensionalen Konzeptionen von Weiblichkeit haben gemeinsam, dass historische Wahrheiten auf der Strecke bleiben. Darin zeigt sich auch die Kluft zwischen Vergangenheit und Gegenwart hinsichtlich des Frauenbilds im islamisch-arabischen Kontext.

Der erste Schritt besteht in einer Auflistung weiblicher Persönlichkeiten samt ihrer Biografien aus Kapitel 7/ Band 4 von *Nafhat-Tib*. Dies erfolgt im Rahmen von wortwörtlichen Übersetzungen der jeweiligen Textstellen mit Bezug auf weibliche Protagonistinnen. Das wird anschließend durch weitere weibliche Personen aus anderen Kapiteln des Werkes ergänzt.

In weiterer Folge hat eine Klassifizierung der Frauen in Bezug auf ihre soziale Zugehörigkeit und ihren gesellschaftlichen Status (arm-reich, frei- unfrei etc.) zu erfolgen. Ein Augenmerk wird hierbei auch auf die Problematik der Sklaverei gesetzt und im Kontext von Geschlecht und Sexualität beleuchtet. Darauf anknüpfend folgt eine allgemeine Analyse der verschiedenen Lebensbereiche von Frauen. Das Verhältnis von öffentlicher und privater Sphäre soll hierbei untersucht werden. Anschließend gilt es die Untersuchungsfelder in die Bereiche der Arbeitswelt, Kunst, Wissenschaft und der Politik zu spezifizieren.

1.2 Literarischer Schwerpunkt

I. Aḥmad bin Muḥammad Al-Maqqarī¹

Al-Maqqarī, der mit vollständigem Namen Aḥmad bin Muḥammad bin Aḥmad al-Maqqarī al-Qurašī hieß und die Beinamen Abū al-ʿAbbās und Šihāb ad-Din hatte, wurde im Jahr 986 H. (1578) in *Tlimsān*, im heutigen Algerien, geboren. Ursprünglich stammte seine Familie aus dem Dorf *Maqqara*. Relativ genaue Angaben zu seiner Familie bzw. zu familiären Angelegenheiten befinden sich in seinen Erzählungen über seinen Urgroßvater aus dem 7. Band seines Werkes *Nafḥ at-Ṭīb*. Darin ist auch zu lesen, dass einer seiner einflussreichsten Lehrer, sein Onkel Šayḥ Saʿīd al-Maqqarī, war.

Im Alter von vierundzwanzig Jahren zog es ihn zum Studium nach Fès (*Fās*), wo er mit dem Gelehrten [šayḥ] Ibrāhīm bin Muḥammad al-ʿĀyisī, einen der Heeresführer von Sultan Aḥmad al-Manšūr ad-Dahabī², in Kontakt kam. ʿĀyisī war von dem jungen Mann dermaßen begeistert, sodass er ihn nach Marrakesch (*Murrākīš*) für eine Audienz beim Sultan mitnahm. Hier traf er auch ibn al-Qādī und Aḥmad Bābā at-Tanbukī, Autor des Werkes *Nayl al-ibtihāğ*, und viele andere Gelehrte und Literate. Die Erfahrungen dieser Reise bildeten den Stoff seines Werkes *Rawḍat al-ʿās* (Dtsch. Garten der Myrte), welches er zu schreiben begann, als er nach Fās und anschließend in die Stadt Tlemcen (*Tlimsān*) zurückkehrte. Ursprünglich hatte er vor, dem Sultan sein Schreiben vorzulegen. Dieser verstarb allerdings im Jahre 1012 H. (1603). Zu diesem Zeitpunkt verweilte al-Maqqarī noch in seiner Heimatstadt.³ Mit der Zeit war er jedoch von der Idee besessen, aus *Tlimsān* auszuwandern.

¹ Al-Maqqarī Literat historiker und Theologe geboren in Tlemcen in ca 986/1577 und gestorben in Kairo 1041/ 1632. Vgl. *EF*² VI, s. v. AL-MAKḲARĪ.

² Aḥmad al-Manšūr ad-Dahabī Herscher und Sohn des zweiten Sultan des Saʿīdiden Dynastie geborn in Fes 956/ 1549 gestorben in Fez Rabīʿ I 1012/ 20 August 1603. Vgl. *EF*² I, s. v. AḤMAD AL-MANŠŪR.

³ Vgl. Aḥmad bin al-Maqqarī at-Tilimsānī: *k. Nafḥ at-ṭīb min ġuṣn al-andalus ar-raṭīb*. Ed. Iḥsān ʿAbbās. Bayrūt: Dār aṣ-ṣādir Verlag, Ausg.2, Bd.1, S.6

1013H. (1604) wanderte er wieder nach Fès (*Fās*) aus, wo er insgesamt fünfzehn Jahre seines Lebens verbrachte. In den folgenden Jahren widmete er sich unter anderem der *Imāma*, der *Fatwa*⁴ und auch dem Predigen. Dies ist aus dem Werk *An-Nafḥ* ersichtlich. Er entwickelte sich zu einem der angesehensten Gelehrten des Maghreb. Die politische und gesellschaftliche Instabilität nach dem Tod von Sultan al-Manṣūr aḍ-Ḍahabī und dem nachfolgenden Streit seiner Söhne um die Erbschaft war für das weitere Schaffen von al-Maqqarī sehr prägend. Darüber hinaus drohten die Maghreb-Länder nicht nur aufgrund der Zerrissenheit der Eliten ins Chaos zu stürzen, sie waren auch der Invasionen von Spaniern und Portugiesen ausgesetzt. Im Jahre 1016 H. (1607) erlebte al-Maqqarī aus nächster Nähe den Abbruch der letzten Beziehungen zum vormals muslimischen Andalusien, *Bilād al-Andalus*⁵, durch den Massenexodus von arabischen Andalusiern, die sich im Maghreb zerstreuten und in Städten wie *Salā* oder *Tūnis* eine neue Heimat fanden. Nur drei Jahre später besetzten die Spanier in Zusammenarbeit mit Ṣayḥ AL-Ma'mūn, einem der Söhne al-Manṣūrs, die marokkanische Stadt Laracha (*al-ʿArā'īš*), was von der Bevölkerung missbilligt wurde. Wegen der wachsenden Ablehnung wandte sich der ṣayḥ den Gelehrten zu, die ihn in dieser Angelegenheit mit einer Fatwa bestätigen sollten. Im Zentrum stand hierbei die Frage, ob es Rechtens sei bzw. ihm das Recht zusteht, seine Kinder, die als Geisel von den spanischen Herrschern genommen wurden, durch die Übergabe von *al-ʿArā'īš* freizukaufen. Eben diese Frage stellte auch eine schwierige Prüfung für die verantwortlichen Gelehrten dar. Um diese Entscheidung nicht treffen zu müssen, fasste eine Gruppe von Gelehrten sogar den Entschluss, zu fliehen. Al-Maqqarī war höchstwahrscheinlich auch einer von jenen, die sich für die Flucht entschieden, obwohl er vorerst noch einige Jahre in Fās verweilte, wo er die Stellung eines Rechtgutachters (*Mufti*) erlangte. Diese Position sprach man ihm nach dem Tode seines ṣayḥs Muḥammad al-Hawwārī im Jahre 1022 H. (1613) zu.

⁴ Ist ein islamisches Rechtsgutachten, das in der Regel von einem *Mufti* (Verfasser eines Rechtsgutachtens als Spezialist für die islamische Jurisprudenz *Fiqh*) zu einem speziellen Thema herausgegeben wird. Vgl. *EF*² II, s. v. FATWĀ.

⁵ Al-Andalus geografischer Begriff, die in der islamischen Welt bis zum Ende des Mittelalters, bezeichnet die iberische Halbinsel, das heißt, das moderne Spanien und Portugal. Vgl. *EF*² I, s. v. AL-ANDALUS.

In der Hinterlassenschaft al-Maqqarīs findet man keine Informationen, welche seine Flucht bestätigen. Vielmehr begründet er seine Intention Fās zu verlassen selbst damit, dass er *al-Hiǧāz*⁶ besuchen wolle. Diesbezüglich bat er ‘Abdullah bin Šayḥ höchstpersönlich um eine Reisebewilligung, welche ihm schließlich zugesprochen wurde.

Laut Prof. Iḥsān‘Abbās ist es nicht unwahrscheinlich al-Maqqarī der Parteilichkeit zu verdächtigen, da er nur vorübergehender Gelehrter in Fās war und seiner Heimatstadt *Tlīmāsān* und dem dortigen Clan *Šarāqa* nach wie vor nahe stand. In der Konfrontation mit der Bevölkerung von Fās unterstützte *Šarāqa* den Statthalter Abdullāh bin Šayḥ. Allerdings besteht die Möglichkeit, dass diese Verdächtigung al-Maqqarīs das Resultat von Rufmord und Intrigen am Hofe war. Auch war es von Seiten der Bevölkerung nur naheliegend, al-Maqqarī wegen seiner hohen Position zu misstrauen bzw. eine Affinität gegenüber dem Sultan (und auch dem *Šarāqa*-Clan) anzunehmen. Anhand dieses Erklärungsmodells lässt sich begründen, weshalb al-Maqqarī nicht mehr in den Maghreb zurückkehrte, trotz seiner anhaltenden Sehnsucht und der Unannehmlichkeiten seines Exils, insbesondere während seines Aufenthaltes in Ägypten.

Am Ende des Ramadans des Jahres 1027 H. (1618) verließ er Fās in Richtung *al-Mašriq* und kam schließlich am *Dilqī da*, dem Hidschramonat desselben Jahres, in Tétouan (*Taṭwān*) an. Von dort reiste er mit einem Schiff weiter, vorbei an Tunis (*Tūnis*) und Sousse (*Sūsa*), bis er in Alexandria landete. Anschließend begab er sich nach Kairo, wo er, mit Ausnahme seiner zahlreichen Reisen, bis an sein Lebensende verweilte und an der berühmten

⁶ Hiǧāz ist der Nord-westliche Teil der Halbinsel Arabien, Geburtsort und immer noch das geistige Zentrum des Islams. Vgl. *EF*² III, s. v. AL-ḤIDJĀZ.

Al-Azhar⁷ Schule seinen Dienst leistete. Seine erste Reise nach *al-Hiğāz* unternahm er von Kairo aus über den Meeresweg. Im *Dilqāda* des darauffolgenden Jahres 1027 H. (1618) erreichte er Mekka (Makka). Hier wohnte er auch dem *al-‘Umra*⁸ Ritual bei und besuchte auch das Grab des Propheten Muḥammad in Madina (*al-Madīna*). Im Anschluss seiner Pilgerfahrt kehrte er während des *Muḥarram* im Jahre 1029 H. (1620) nach Ägypten zurück. Al-Maqqarī unternahm insgesamt fünf Pilgerfahrten, die letzte im *Ṣafar* des Jahres 1037 H. (1627). Im gleichen Jahr reiste er für fünfundzwanzig Tage auch nach Jerusalem, wo er in den *al-Aqṣā* und *aṣ-Ṣaḥra* Moscheen Lesungen hielt. Ebenso besuchte er noch weitere Wahlfahrtsorte wie *Maqām al-Ḥalīl Ibrāhīm*. In der Mitte des Monats *Ša‘bān* begab er sich weiter nach Damaskus (Dimašq). Hier findet er mithilfe des Literaten Aḥmad bin Šāhīn⁹ eine Bleibe in *al-Madrasa al-Ġaqqmaqīya*, eine der bedeutendsten Schulen. Al-Maqqarī beschrieb seinen Aufenthalt in Damaskus sehr ausführlich, obwohl er hier kaum vierzig Tage verweilte. Die Gastfreundschaft und Ehrfurcht der Menschen, die ihm aufgrund seines Wissens zuteilwurde, hatte ihn beeindruckt. Im selben Jahr unternahm er eine weitere für ihn sehr prägende Reise nach Ġazza und nahm dort die Gastfreundschaft des Šayḥ al-Ġuṣayn in Anspruch, dessen Sohn Šayḥ ‘Abdul-qādir er ein Exemplar seines Buches *‘Idā‘at ad-Duġana bi-‘aqqā‘id ahl as-Sunna* mit einem handschriftlichen Kommentar hinterließ.

Mit seinem Exil in Ägypten war al-Maqqarī von Anbeginn an unzufrieden. Während seines langen Aufenthalts heiratete er eine Ägypterin. Ihre Ehe sollte jedoch nicht von Dauer sein und scheiterte letzten Endes wegen dem Tod der gemeinsamen Tochter im Jahre 1038 H. (1628). Dies verstärkte wiederum seinen Wunsch erneut auszuwandern. Seine Begeisterung für Syrien hielt bis

⁷ Al-azhar: ist eine Fatimidische Stiftung welche in 4./9. Jahrhundert gegründet wurde. Vgl. *EF*² I, s. v. AL-AZHAR (AL-DJĀMI‘ AL-AZHAR).

⁸ ‘Umra: ist eine islamische Pilgerfahrt nach Mekka. Die kann im Gegensatz zur Haddsch (*Ḥağğ*) jederzeit im Jahr durchgeführt werden.

⁹ (m1015/1606). Vgl. Encyclopedie de L’islam IX, s. v. ĀLSHĪN.

zu seinem Lebensende an. Kurz nachdem er den Entschluss fasste endgültig hinzuziehen, verstarb er *Ġumādāl-Āḥirā* in 1041 H. (1631).

II. Hauptwerk

نفخ الطيب من غصن الاندلس الرطيب وذكر وزيرها لسان الدين بن الخطيب

Nafḥ aṭ-Ṭīb min Ġuṣn al-andalus ar-Raṭīb wa Dīkr wazīrhā Lisān ad-Dīn bin al-Ḥaṭīb

Mein persönlicher Vorschlag für eine wortwörtliche Übersetzung lautet:

„Der Hauch des Wohlgeruchs von dem zarten Zweig Andalusiens und der Bericht über dessen Minister Lisan ad-Din bin Al-Khatib¹⁰“

Ein Merkmal der andalusischen Literatur war es, die Natur als Inspirationsquelle für die Titel zu nutzen, insbesondere Gärten, Flora, Sonne, Mond und Gestirne etc. Meines Erachtens ist es daher passend, das Wort الطيب mit Wohlgeruch und غصن رطيب mit zarten Zweig zu übersetzen.

Die Idee zu diesem Werk entstand während al-Maqqarīs Aufenthalts in Damaskus. Hier referierte er seinen Schülern sehr oft von Lisān ad-Dīn und seiner Stellung in Hinblick auf Politik und Literatur. Die zahlreichen Berichte erregten die Neugier der Zuhörer, die mehr über Lisān ad-Dīn zu wissen wünschten. Am vehementesten beharrte Aḥmad aš-Šāhīnī, ein Gelehrter der al-*Ġaqqmaqīya* Schule, darauf, mehr zu erfahren, woraufhin al-Maqqarī den Entschluss fasste, über besagte Persönlichkeit ein Buch zu schreiben. Nach seiner Rückkehr in Kairo begann er dieses Projekt zu verwirklichen. Nach einiger Zeit geriet seine Arbeit jedoch ins Stocken und wurde von ihm nur durch dringliches Bitten von ibn Šāhīn fortgesetzt. Ibn Éāhīn war letztlich enttäuscht, als er einige Abschnitte zu lesen bekam, da die intensiven Gespräche, die

¹⁰ Lisān ad-Dīn ibn al-Ḥaṭīb, Abū ‘Abd Allāh Muḥammad b. ‘Abd Allāh b. Sa‘īd b. ‘Abd Allāh b. Sa‘īd b. ‘Alī b. Aḥmad as-Salmānī (geboren 713/1313 gestorben 776/1375) ein Minister und Historiker aus Granada. Vgl. *EF*² III, s. v. IBN AL-KHAṬĪB.

beide Gelehrten im Vorfeld geführt hatten, in der Einleitung von al-Maqqarīs Buch keinerlei Erwähnung fanden. Wegen dieser Kritik sah sich al-Maqqarī veranlasst, seine Arbeit in einem neuen Stil fortzusetzen und spezifizierte daraufhin einen Teil der Einleitung auf seinen Aufenthalt und den vielen inspirierenden Bekanntschaften in Damaskus.

Der provisorische Titel lautete zunächst *‘Urf aṭ-Ṭib fi at-Taʿrīf bil- wazīr Ibn al-Ḥaṭīb*. Nachdem er jedoch realisierte, dass er mittlerweile einen Überschuss an gesammeltem Material hatte, welches sogar die Geschichte und Literatur Andalusiens umfasste, änderte er den Titel auf *Nafḥ aṭ-Ṭib min Ġuṣn al-andalus ar-Raṭīb fi Dikri wazīrihā Lisān ad-Dīn bin al-Ḥaṭīb*. Auf diese Weise kam es zu einer Differenzierung zweier Abschnitte. Eines der Abschnitte bezieht sich im Allgemeinen auf Andalusien und ein weiteres befasst sich explizit mit dem Wirken von Lisān ad-Dīn. Jedes der beiden Teile ist wiederum in acht Kapitel untergliedert. Seine Vollendung findet al-Maqqarīs Werk am Ende *Ḍul-ḥiġġa* im Jahre 1039 H. (1629).

Der Vollständigkeit halber ist an dieser Stelle noch auf andere Beweggründe hinzuweisen, die al-Maqqarī zur Durchführung dieses Projekts veranlasst haben:

- Seine persönliche Bewunderung Lisān ad-Dīns, die sich im Zitieren aus seinen vielen Briefen und Gedichten und in der Nachahmung seines Schreibstils ausdrückte. Diese Verehrung war sicherlich auch auf eine Identifikation wegen der geteilten Erfahrung des Exils und des Fremdseins zurückzuführen. Al-Maqqarī musste ja selbst in den Maghreb flüchten. Eine Erfahrung, die er mit zahlreichen Andalusiern teilte.

- Ein solches Projekt stellt in gewisser Weise auch eine Inszenierung der Nostalgie dar, womit die emotionale Bindung zur verlassenen Heimat ausgedrückt werden kann.
- Durch das zuvor verfasste Buch *Azhār ar-Riyāḍ* über den Richter ‘Iyāḍ hatte al-Maqqarī bereits Erfahrung im Verfassen eines solch monumentalen Werkes.
- Seit dem Abbruch der islamischen Verbindungen zu Andalusien waren erst einige Jahre vergangen. Das Bild der Tragödie war in seinen Erinnerungen noch präsent. Die Verarbeitung der Vergangenheit war ihm ein besonderes Anliegen, um hieraus Lehren für die Zukunft zu ziehen.
- Al-Maqqarī spürte wie viele andere Maghrebener eine Vernachlässigung der *Mašāriqa*¹¹, des andalusischen und maghrebischen Kulturguts. Dies begründete er mit der mangelhaften Bildung der Menschen. Insofern war es nicht verwunderlich, weshalb die Bekanntheit einer Persönlichkeit wie Lisān ad-Dīn sich in Grenzen hielt. Nicht zuletzt betrachtete al-Maqqarī sein Projekt auch als eine Art Bildungsauftrag.¹²

In Hinblick auf den Inhalt schien es für al-Maqqarī unmöglich über Lisān ad-Dīn zu schreiben, ohne die politische und kulturelle Entwicklung Andalusiens einzubeziehen. Gleichzeitig ließen sich damit die kulturellen Relationen zwischen *al-Mašriq* und *al-Mağrib* illustrieren. Dem widmete er einen großen Abschnitt, der sich mit zwei Formen des Reisens befasste: Die Reise der Maghrebener nach *al-Mašriq* und die Reise der *Mašāriqa* nach Andalusien und dem Maghreb. Damit wollte er die maghrebische Tendenz veranschaulichen. Diese beschränkte sich nicht nur auf Reiseberichte, sondern schloss auch den

¹¹ Mašāiqa: Die Araber und die arabisierte Völker des Ostens (Mašriq). Gegenstück zu Mašāiqa ist Maghāriba Araber und die arabisierte Völker des Westens (Maghrib). Vgl. *EP* VI, s. v. MASHĀRIQA.

¹² Vgl. Aḥmad bin al-Maqqarī at-Tilimsānī: *Nafḥ at-ṭīb min guṣn al-andalus ar-raṭīb*. Ed. Iḥsān ‘Abbās. Bayrūt: Dār aṣ-ṣādir Verlag 2004, Ausg. 2, Bd. 1, S. 16

Transfer der andalusischen und maghrebinischen Kultur zu der *Mašariqa* mit ein.

Im Folgenden möchte ich das Buch al-Maqqarīs in Stichworten nachskizzieren. Dadurch soll auch seine Methodik fassbar gemacht werden. Die Unterteilung der Abschnitte und Kapitel wird aufgrund ihrer Zweckmäßigkeit beibehalten:

Erster Teil – Andalusien

Kapitel 1: Geographische Beschreibung Andalusiens, Klima, natürliche Ressourcen, Zählung der Städte und Dörfer, Landschaftsbild etc.

Kapitel 2: Herrschaft der Muslime in Andalusien, Eroberung der Insel unter der Führung von Mūsā bin Nuṣayr und Ṭāriq bin Ziyād.

Kapitel 3: Chronologie von Herrschern und Dynastien.

Kapitel 4: Berichte über Cordoba (*Qurṭuba*), ihre Umayyaden Moschee, *az-Zāhira an-Naṣirīya* und *az-Zāhira al-Āmirīya*.

Kapitel 5: Berichte und Erzählungen über die Andalusier, die nach *Bilad al-Mašriq* auswanderten.

Kapitel 6: Berichte von nach Andalusien reisenden *Mašāriqa* .

Kapitel 7: Traktat über die Andalusier und ihren lebhaften Geist. Hier berichtet er von vielen weiblichen Persönlichkeiten Andalusiens.

Kapitel 8: Berichte vom Sieg des Feindes über die Insel.

Zweiter Teil – Lisān ad-Dīn

Kapitel 1: Lisān ad-Dīn und seine Ahnen.

Kapitel 2: Jugend, beruflicher Aufstieg und Amtszeit als Minister.

Kapitel 3: Berichte über seine Gelehrten.

Kapitel 4: Korrespondenzen mit Königen und hohen Persönlichkeiten.

Kapitel 5: Rhetorik und Prosa von Lisān ad-Dīn.

Kapitel 6: Werke

Kapitel 7: Schüler

Kapitel 8: Sein Testament, religiösen und weltliche Ansichten und Anweisungen sowie seine Maximen.

Für den Autoren Iḥsān ʿAbbās¹³ waren die Schwierigkeiten, mit denen sich al-Maqqarī während seiner Arbeit konfrontiert sah, durchaus nachvollziehbar. Die Rarität und in vielen Fällen sogar ein Nichtvorhandensein von andalusischer bzw. maghrebinischer literarischer Quellen stellten wohl das größte Problem dar. Trotz seines ausgeprägten Erinnerungsvermögens war es al-Maqqarī nicht möglich, diesen Mangel an Quellmaterial zu kompensieren. Es ist beispielsweise anzunehmen, dass er keine Original-Exemplare von *ad-Daḥīra*, *al-Muqtabis*, *Zād al-Musāfir*, oder *aṣ-Ṣila* von Ibn-Baṣkuwāl besessen hat. Diese werden zwar zitiert, es handelt sich aber vielmehr um Paraphrasen.

III. Edition

Aufgrund des Wertes, den man diesem Werk zweifelsohne beimessen muss, übernahm Iḥsān ʿAbbās die wissenschaftliche Edition. Obwohl man es hierbei mit dem ältesten andalusischen Buch zu tun hat, fiel die Beachtung seitens der Forschung eher dürftig aus. Die wohl beste Ausgabe ist jene von Reinhart Dozy, Christoph Krehl, Gustaf Dugat und William Wright, welche in den Jahren 1855-1861 in Leiden herausgegeben wurde. Als Grundlage wurden hierfür alle Manuskripte, die in Paris, London, Oxford, Berlin, Kopenhagen und Petersburg zu finden waren, verwendet. Die Ausgabe wurde durch ein Inhaltsverzeichnis und Korrekturen ergänzt. Sie umfasst allerdings nur den Ersten Teil von *An-Nafḥ*, was den Wert dieser Arbeit aber keinesfalls mindern soll. Ganz im Gegenteil, die Herausgeber haben die Manuskripte mit großer Sorgfalt untersucht und verglichen. Aufgrund der wissenschaftlichen Form zog ʿAbbās Iḥsān diese Ausgabe als wichtige Referenz heran. Iḥsān sah es nicht für

¹³ Ihsan Abbas: eine der wichtigsten arabischen Literatur Kritiker, Dichter und Editor (gborn in dem palästinensischen Dorf ʿAyn al-Ġazāl nahe Haifa 1920 gestorben in 2003 in ʿAmmān.

notwendig an, die in der Ausgabe von Dozy/Krehl/Dugat/Wright verwendeten Manuskripte nochmals zu untersuchen, da er von deren Verlässlichkeit überzeugt war.¹⁴

Da auch der Ausgabe von ʿAbbās Iḥsān ein hohes Maß an wissenschaftlicher Genauigkeit zukommt, stellt sie auch die primäre Referenz dieser Forschungsarbeit dar. ʿAbbās selbst bemühte sich, alles erhältliche Material zu sammeln und zu untersuchen. Ganz gleich, ob es sich dabei um Manuskripte oder gedruckte Schriften handelte. Er widmete sich auch den Quellen al-Maqqarīs, die dieser oftmals nicht benannte. In der ʿAbbāsʿ- Ausgabe finden sich auch zahlreiche Ergänzungen wie Biographien und Interpretationen. Außerdem hat er das Werk mit einem umfassenden Inhaltsverzeichnis versehen. Im Unterschied zu Dozy/Krehl/Dugat/Wright findet sich bei ihm auch eine signifikante Anzahl von Manuskripten, die in der europäischen Ausgabe nicht untersucht wurden.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich die Manuskripte, welche ʿAbbās Iḥsān als Grundlage dienten, auflisten:

- Exemplar ك), 286 Seiten, al-ḥizāna al-ʿāmma in Rabat, Signatur: (2394 ك)
- Exemplar ج), 205 Seiten, al-ḥizāna al-ʿāmma in Rabat, Signatur: (768 ج)
- Exemplar ق), 511 Seiten, aus dem privaten Besitz von Qāsim ar-Raḡab, Besitzer der bekannten al-Muṭannā Buchhandlung in Bagdad (Dieses Exemplar wurde von Aḥmad bin Muḥammad al-ḥamawī al-ʿAttār im Jahre 1130 H. in Damaskus verfasst.)
- Exemplar ط), 278 Seiten, al-ḥizāna al-ʿāmma in Rabat, Signatur: (268 ك)
- Exemplar م), 286 Seiten, al-ḥizāna al-ʿāmma in Rabat, Signatur: (430 ك)

¹⁴ Vgl. Aḥmad bin al-Maqqarī at-Tilimsānī: *Nafḥ at-ṭīb min ḡuṣn al-andalus ar-raḡīb*. Ed. Iḥsān ʿAbbās. Bayrūt: Dār aṣ-ṣādir Verlag 2004, Ausg. 2, Bd. 1, S. 19

- Exemplar ب), 165 Seiten, aus dem Privatbesitz des Wissenschaftlers Ibrāhīm al- Kattānī
- Exemplar ص), 290 Seiten, al-ḥizāna al-‘āmma in Rabat, Signatur: (216)
- Al-Muqtaṭafāt, 143 Seiten, Eskurial, Signatur: (421)

2. Die Frauen Andalusiens aus dem siebten Kapitel des ersten Teils des Buches *Nafḥ at-ṭīb*

Das folgende Kapitel besteht weitgehend aus Textfragmenten des siebten Kapitels vom ersten Teil des Buches *Nafḥ at-ṭīb*, die wortwörtlich ins Deutsche übersetzt und rudimentär in einen größeren Zusammenhang in Hinblick auf die Frauen Andalusiens gefügt werden. Durch den Gebrauch der Schriftart Times New Roman in normaler wie kursiver Form sollen die wortwörtlichen Übersetzungen von den Paraphrasen und Anmerkungen der Verfasserin dieser Arbeit hervorgehoben werden.

(*Nafḥ at-ṭīb* Bd. IV, S.166)

Mit folgender Aussage beginnt al-Maqqarī im ersten Teil des vierten Bandes, den er ihnen gewidmet hat, über andalusische Frauen zu erzählen:

„Als ich hier [an dieser Stelle] bei der Erzählung über das andalusische Volk angekommen war, sah ich, dass ich eine Reihe der Frauen Andalusiens, die maßgebenden Einfluss in der Rhetorik ausübten, erwähnen [muss], damit bewusst wird, dass die Geschicklichkeit bei den Andalusiern – auch bei ihren Frauen und Knaben – wie angeboren ist.“

(*Nafḥ at-ṭīb* Bd. IV, S.166-167)

1. Denn [eine] von den berühmten Frauen in Andalusien ist: **ʿUmm as-saʿd bint ʿIṣām al-Ḥimyarī**. Sie stammt aus Cordoba (Qurtuba) und ist bekannt [unter dem Namen] Saʿdūna. Sie überlieferte Erzählungen von ihrem Vater und Großvater und anderen, so wie es Ibn al-ʿBbār¹⁵ in ihrer Biografie im Buch *at-takmila* erzählte. Und sie rezitierte

¹⁵ Ibn al-Aabbār Abū ʿAbd Allāh Muḥammad b. ʿAbd Allāh b. Abī Bakr b. ʿAbd Allāh b. ʿAbd ar-Raḥmān b. Aḥmad b. Abī Bakr al-Qudāʿī geboren in Valencia am (Rabīʿ II 595/Februar 1199) und starb

ihre Gedichte über die Statue der Sandale (Fußspur) des Propheten, Gott segne ihn und schenke ihm Heil, [zur] Vervollständigung der Wörter (Vers) eines anderen:

سألتم التمثال إذ لم اجد للثم نعل المصطفى من سبيل
لعلمي احظى بتقبيله من جنة الفردوس اسنى مقيل
في ظل طوبى ساكنا آمنا أسقى بأكواس من السلسبيل
وامسح القلب به عله يسكن ما جاش به من غليل
فطالما استشفى باطلال من يهواه اهل الحب في كل جيل

1. Ich werde die Statue (Fußspuren) küssen, falls ich nicht / den Weg zu der Sandale des Propheten finde.
2. Hoffentlich gewinne ich mit dem Küssen [der Sandale] / im Paradiesgarten eine glänzende Raststätte.
3. Im Schatten der Seligkeit in göttlicher Wonne, geschützt / werde ich mit Kelchen mit kühlem reinen Wasser getränkt.
4. Und ich werde das Herz mit ihm (Wasser) salben, hoffentlich / beruhigt es das, was in ihm (in dem Herz) wütete vor brennendem Durst.
5. Denn wie oft suchten die Liebenden in jeder Generation Heilung (Trost) in den Spuren des Geliebten.

Und Ibn Ġābir al-Wādī Āšī rezitierte mir Verse von seinem Šayḥ Abu Muḥammad Hārūn al-Qurṭubī, der Muḥaddiṭ (Traditionarier – Ḥadīṭexperte) ist, [welche] von seiner Großmutter Saʿdūna sind, und ich glaube, es sind diese [Verse]:

أخ الرجال من الابا عِدِّ والاقارب لا تقارب
إنَّ الاقارب كالعقارب أو أشد من العقارب

am(20. Muḥarrām 658/6. Jänner 1260) ein Historiker und Traditionarier Literat und Dichter. Vgl. *ET*² III, s. v. IBN AL-ABBĀR.

1. Verbrüdere dich mit den Männern, die nicht aus der Verwandtschaft sind / und meide die Verwandten.
2. Wahrlich, die Verwandten sind so wie die Skorpione / oder schlimmer [noch] als die Skorpione.

So überlieferte es der Prediger Ibn Marzūq, und ich bin der Meinung, dass die beiden Verse von Ibn al-^ʿAmīd [stammen], und Gott ist der Allwissende.

(Nafḥ at-ṭīb Bd. IV, S.167-168)

2. Und unter ihnen (den Frauen) ist **Ḥassāna at-Tamīmīya**¹⁶, die Tochter des Dichters Abu al-Maḥṣī. Sie wurde in Literatur ausgebildet und lernte Dichtkunst. Als ihr Vater starb, schrieb sie, die zu dieser Zeit unverheiratet war, an Al Ḥakam bin Hišām¹⁷:

إِنِّي إِلَيْكَ أبا العاصي موجَّعةُ أبا المختشي سقته الواكف الدَّيْمُ

قد كُنْتُ أرتُعُ في نُعماءِ عاكِفَةٍ فالِيومِ أوي ألى نُعماك يا حَكْمُ

أنت الإمامُ الذي انقاد الأنامُ لَهُ ومَلَكْتُهُ مقاليدَ النُّهى الأُممُ

لا شيءَ أخشى إذا ما كُنْتُ لي كَنَفًا أوي اليه ولا يعروني العَدَمُ

لا زِلْتُ بِالْعِزَّةِ القَعَسَاءِ مُرتديا حتى تذلُّ إِلَيْكَ العُربُ و العَجَمُ

1. Ich bin zu Ihnen Abū al-^ʿĀṣī leidend [gekommen] / Abū al-Maḥṣī, [möge] sich [für] ihn reichlicher, lang andauernder Regen ergießen (eine Fürbitte).
2. Ich schwelgte ergeben in seiner [Abū al-Maḥṣīs] Güte / und heute suche ich Unterkunft (Zuflucht) in ihrer Gnade, oh al-Ḥakam.

¹⁶ Und in dem Buch *Dīkr bilād al-Andalus* wird sie auf mehreren Seiten erwähnt. Es gab (lebte) in al-bira Ḥassāna at-tamīmīya [...] und ihr Vater erzog sie und brachte ihr die Dichtkunst bei. Und als ihr Vater starb, schrieb sie al-Ḥakam (zu einer Zeit), als sie Jungfrau und unverheiratet war. Hassana war eine Dichterin, und sie hat über Emir A. ibn al-Ḥakam Lobgedichte geschrieben. Vgl. Molina Luis: *Dīkr bilād al-Andalus* 1983: S. 109 und 142/143.

¹⁷ Al-Ḥakam bin Hišām, Abū al-^ʿĀṣī, (gestorben am 206/822) dritte Umayyadische Emir von Cordova (r.796-822). Vgl. *EF*² III, s. v. AL-ḤAKAM B. HISHĀM.

3. Sie sind der Imām, dem alle Geschöpfe auf der Erde folgen / und ihm haben die Nationen die Schlüssel des Verstandes zu seinem Besitz gemacht (überlassen).
4. Nichts fürchte ich, wenn sie mein Schutz wären / zu dem ich flüchten [kann] und der Verlust (Armut) [wird] mich nicht heimsuchen.
5. Sie haben nicht aufgehört, mit fest gegründeter (stabiler) Macht bekleidet zu sein / bis sich Ihnen die Araber und Nichtaraber unterwerfen.

Und als al-Ḥakam ihre Gedichte gelesen hatte, fand er sie gut und gab den Befehl, ihren Lebensunterhalt zu zahlen, daraufhin schrieb er seinem Stadthalter von Elvira (Ibīra), und er (der Stadthalter) hat sie mit schöner Brautausstattung versorgt.

Und es wird erzählt, dass sie seinen Sohn ʿAbd ar-Raḥmān¹⁸ besuchte, mit einer Beschwerde gegen seinen Stadthalter Ġabir bin Labīd, der Wālī (der Gouverneur) von Elvira [war]. [Sie brachte] von al-Ḥakam ein Schreiben mit, das er eigenhändig unterzeichnet hatte und [worin er] ihr mit Güte und Großzügigkeit entgegen gekommen war [und mit dem er den Stadthalter beauftragte], ihr ihren Besitz zurückzugeben. Sie flehte den Stadthalter bei dem [in Verweis auf das] Schreiben von al-Ḥakam an, doch es hat ihr nichts genützt, daraufhin ging sie zum Imam ʿAbd ar-Raḥmān, [nachdem] sie sich in seinem Hof aufhielt, [wo] sie sich mit einigen seiner Frauen unterhalten hatte, bis sie (die Frauen) sie zu ihm vorgelassen haben, während er in einer freudigen Stimmung [war]. Sie erzählte ihm [über] ihre Abstammung. Er erkannte sie und ihren Vater. Daraufhin trägt sie ihm [ein Lobgedicht] vor:

إلى ذي الندى والمجد سارت ركائبي	على شحط تصلى بنار الجواهر
ليحير صدعي إنه خير جابر	ويمنعني من ذي الظلّامة جابر
فإنني وإيتامي بقبضة كفه	كذي ريش اضحى في مخالّب كاسر
جدير لمثلي ان يقال مروعة	لموت أبي العاصي الذي كان ناصري

¹⁸ ʿAbd ar-Raḥmān b. al-Ḥakam b. Hišām war vierter Emir von Cordoba (r. 822-852). Vgl. *EF*² I, s. v. ʿABD AL-RAḤMĀN II.

سفاه الحيا لو كان حيا لما اعتدى علي زمان باطش بطش قادر

أيمحو الذي خطته يمانه جابرٌ لقد سام بالاملاك احدى الكبائر

1. Zu dem Großmütigen und Ruhmreichen marschierte meine Karawane / durch den Sand, in der heißesten Tageszeit, als ob er unter Feuer wäre (in Flammen stehen würde).
2. Damit er meinen Bruch einrenkt (meine Wunde heilt), wahrlich, er ist der beste [Wunden-] Heiler / und schützt mich vor dem ungerechten Ĝābir.
3. Wahrlich, ich und meine Waisen Kinder sind in seiner Gewalt / so wie Gefiedertes (wie ein Vogel), das in die Krallen eines wilden Raubtiers gekommen ist.
4. Es ist angemessen für jemanden wie mich, dass zu ihr gesagt wird, sie sei in Furcht versetzt wegen dem Tod von Abu al-Āṣī (al-Ḥakam), der mein Beschützer war.
5. (Möge Gott im Paradies einen Platz für ihn lassen.)¹⁹ oder (Möge Gott sein Grab mit Regen befeuchten), wäre er am Leben, hätte eine Zeit die gewaltig [wie] die Gewalt eines Mächtigen ist, mich nicht angreifen [können].
6. Wird er (der Ĝābir) das auslöschen, was er (al-Ḥakam) mit seiner Rechten geschrieben hat[?] / Er hat durch das ungerechte Feilschen mit meinen Besitztümern eine schwere Sünde begangen.

Als sie fertig war, übergab sie ihm das Schreiben seines Vaters und erklärte ihm alle ihr Anliegen. Er erbarmte sich und nahm das Schreiben seines Vaters, küsste es und legte es auf seine Augen und sagte: „*Ibn Labīd hat seine Grenzen überschritten, indem er den Auftrag von al-Ḥakam missachten wollte, und wir müssen nach ihm (nach seinem Tod) seinen Weg befolgen und seine Versprechen einhalten. Geh Ḥassāna, ich habe ihn von seinem Auftrag entbunden.*“ Und er unterschrieb für sie so, wie sein Vater für sie unterschrieben hatte. Sie küsste seine Hände, und er gab den Befehl, ihr eine Belohnung [zu geben]. Dann ging sie fort und schickte ihm Gedichte, darunter dieses:

إبن الهاشمين خير الناس مأثرة وخير منتجع يوما لرواد

¹⁹ سقى الله: Fürbitte oder Segens Wunsch, und das Gegenteil لحي الله ist eine Verwünschung.

إن هز يوم الوغى اثناء سعده
 روى انابيهها من صرف فرصاد
 قل للامام ايا خير الورى نسبا
 مقابلا بين آباء واجداد
 جودت طبعي ولم ترضى الظلامه لي
 فهاك فضل ثناء رائح غاد
 فإن اقمتم في نعماك عاطفة
 وإن حلت فقد زودتني زادي

1. Sohn der beiden Hišāms, Sie sind der Vortrefflichste der Menschen der rühmlichen Tat/ und Sie sind die beste Zufluchtsstätte (yawman=einmal) für den Besucher (Schutzsuchenden).
2. ? (Es war nicht möglich, diese Stelle sinngemäß zu übersetzen)
3. Sage dem Imam, oh, Sie sind der, der [unter] den Unsterblichen die beste Herkunft (Abstammung) [hat] / im Vergleich von Vätern und Großvätern.
4. Sie haben mich noch stärker beeindruckt, und Sie haben die Ungerechtigkeit mir gegenüber nicht erlaubt. / Empfangen Sie ein überflüssiges und vergängliches Lob, (das Sie nicht nötig haben).
5. Falls ich bleibe, dann wende ich mich an ihre Gnade / und falls ich aufbreche, dann haben sie mich mit meinem Proviant versorgt.

(Nafḥ at-ṭīb Bd. IV, S.169)

2. Und unter ihnen (den Frauen) ist **ʿUmm al-ʿAlāʾ bint Yūsuf al-Ḥiġārīya**.

Der Autor des Buches *al-Maġrib* erwähnte sie und sagte, dass sie im 5. Jahrhundert lebte. Und [ein Beispiel] aus ihren Gedichten:

كل ما يصدر منكم حسن
 وبعلياكم تحلى الزمن
 تعطف العين على منظركم
 وبذكراكم تلذذ الاذن
 من يعيش دونكم في عمره
 فهو في نيل الاماني يغبن

1. Alles was von Ihnen kommt, ist gut / und mit Euren edlen Taten wird die Zeit geschmückt (verschönert).
2. Die Augen sind Ihrem Anblick zugetan / und bei der Erwähnung von Ihnen (wenn man Ihnen erwähnt) erfreuen sich die Ohren.
3. Wer sein Leben ohne Sie lebt, der wird beim Erfüllen (Erlangen) der Wünsche benachteiligt.

Es verliebte sich ein grauhaariger Mann in sie. Dann schrieb sie ihm:

الشيب لا يخدع فيه الصبا بحيلة فاسمع الى نصحي
فلا تكن اجهل من في الورى يبببت في الجهل كما يضحي

1. Im Alter (mit der Grauhaarigkeit) [kann] Jugendlichkeit nicht mit einem Trick vorgetäuscht werden.
2. Dann höre meinem Rat zu und sei nicht der Unwissendste unter den Menschen, der so dumm einschläft wie er erwacht.

Und sie hat auch [geschrieben]:

افهم مطارح احوالي وما حكمت به الشواهد واعذرنى ولا تلم
ولا تكلني الى عذر ابينه شر المعاذير ما يحتاج للكلم
وكل ما جئته من زلة فيها اصبحت في ثقة من ذلك الكرم

1. Verstehe, [wohin sich] meine Zustände entwickelt haben und [wie] die Beweise [mich] beurteilten. Verzeih mir und tadle nicht.
2. Und beauftrage mich nicht zu einer Entschuldigung, die ich erklären [muss], denn die übelsten Entschuldigungsgründe sind die, die Wörter brauchen.
3. Und in allem, was ich an Fehlern begangen habe, bin ich von jener Großzügigkeit überzeugt.

Und al-Ḥiġārīya- [geschrieben] mit dem Buchstaben Rāʾ(ر) hinweisend auf Wādī al-Ḥiġāra²⁰

(Nafḥ at-ṭīb. Bd. IV, S.169,170)

4. Und unter ihnen ist ʾAmat al-ʿAzīz.

Abū al-Ḥaṭṭāb ibn Daḥya²¹ sagte in dem Buch *al-Muṭrib min ašʿār al-Mġrib*: „*Es rezitierte mir die edle, tugendhafte Schwester meines Großvaters, die edle Amat al-ʿAzīz al-Ḥusaynīya, ihre eigenen Gedichte*“:

لِحَاظِكُمْ تَجْرَحْنَا فِي الْحَشَا وَلِحَظْنَا يَجْرَحُكُمْ فِي الْخُدُودِ
جرح بجرح فاجعلوا ذا بذا فما الذي أوجب جرح الصدود

1. Eure Blicke verletzen uns in unserem Innern (Herzen) / und unsere Blicke verletzen Eure Wangen (lassen Euch erröten).
2. Verletzung um Verletzung, Ihr [müsst es so] machen, dass eine die andere aufhebt. / Was war es, dass [uns] die Verletzung [bei] Zurückweisung (den Trennungsschmerz) auferlegte?

Dann sagte ich: „*Diese Frage muss beantwortet werden. Unser Landsmann, der Kadi und tugendhafte Imam Abu al-Faḍl Qasim al-ʿAqabānī at-tilmsānī, Gott erbarme sich seiner, antwortete darauf mit seiner folgenden Dichtung*“ :

أوجبه منّي يا سيدي جرح بخد ليس فيه الجحود
وأنت فيما قلته مدّع فإين ما قلت وإين الشهود

²⁰Wādī al-Ḥiġāra auf Spanisch Guadalajara. Vgl. *EF* XI, s. v. WĀDĪʿL-ḤĪDJĀRA.

²¹Ibn Diḥya ʿUmar b. al-Ḥasan al-Kalbī geboren (mitte des 6./12. Jahrhunderts) in Valencia andalusische Dichter, Linguist und Traditionarier das Buch «*al-Muṭrib fī ašʿār ahl al-Maġrib*» ist ein wichtiges Werk von ihm. Vgl. *EF* III, s. v. IBN DIḤYA (DAḤYA).

1. Es wurde von mir auferlegt, oh mein Herr. / Eine Wunde auf der Wange kann nicht verleugnet werden.
2. Und du, in dem, was du sagst, bist du ein Klagender. / Denn wo ist [wer bestätigt], was du gesagt hast, und wo sind deine Zeugen[?] (Zitat Ende)

(Nafḥ aṭ-ṭīb Bd. IV, S.170)

5. Und unter ihnen ist **Umm al-Kirām bint** (die Tochter von) **al-Muṭaṣim bin Ṣumādiḥ**²², König von Almeria (*al-Marīya*).

Ibn Saīd sagte in dem Buch *al-Mağrib*: „*Sie verfasste Gedichte und sie verliebte sich in den jungen Mann aus Denia (Dāniya), der berühmt für seine Schönheit war; er war bekannt unter dem Namen as-Sammār. Sie schrieb über ihn Muwaššahāt.*“ Und [als Beispiel] aus ihren Gedichten über ihn:

يا معشر الناس ألا فاعجبوا	مما جنته لوعة الحبِّ
لو لاه لم يُنزل ببدر الدجى	من أفاقه العلوى للتربِ
حسبى بمن اهواه ، لو أنه	فارقني تابعه قلبي

1. Oh Schar der Menschen, so erstaunt doch nur vor dem, was die Liebesglut begangen hat.
2. Ohne sie wird der Vollmond der dunklen Nacht nicht von seinem höchsten Horizont zur Erde geholt.
3. Es genügt mir mit dem, den ich liebe, wenn er mich verlässt, wird mein Herz ihm folgen.

²² Al-Muṭaṣim bin Ṣumādiḥ ist der Zweite Herscher von Tuğībīden Dynastie in almeria (r.433-484/1051-1091). Vgl. *EF*² VII, s. v. AL-MUṬAṢIM.

(Nafḥat-ṭīb. Bd. IV, S.170/171)

6. Und unter ihnen ist die Dichterin **Al-ġassānīya al-Biġānīya** – geschrieben mit dem Buchstaben Nūn (ن) in Beziehung auf Pechina (*Biġāna*), einem bedeutenden Landbezirk in der berühmten Provinz Almeria (*al-marīya*). Sie lebte im 4. Jahrhundert. Aus ihren Gedichten und Versen:

عهدتهم والعيش في ظلِّ وصلهم أنيقٌ وروضُ الوصلِ فينان
لياليَّ سعدٍ لا يُخاف على الهوى عتابٌ ولا يُخشى على الوصلِ هجران

1. Ich habe sie gekannt und das Leben im Schatten der Vereinigung in der Liebe ist schön und der Garten der Liebe ist üppig (blühend).
2. Meine Nächte sind glücklich, vor dem Tadel wird um die Liebe nicht gefürchtet. Und [in der] Vereinigung der Liebenden wird die Trennung nicht gefürchtet.

7. Und unter ihnen ist **Al-ʿarūḍīya** die Sklavin von Abū al-Muṭrif ʿAbd ar-Raḥmān ibn Ġalbūn al-Kātib. Sie wohnte in Valencia (*Balansīya*), und sie lernte von ihrem Herrn die Grammatik und die Sprache, aber sie übertraf ihn bei weitem und wurde in der Verslehre (*al-ʿArūḍ*)²³ ausgezeichnet. Sie kannte [das Werk] *al-Kāmil* von al-Mubarrad²⁴ und [das Werk] *an-Nawādir* von al-Qālī²⁵ auswendig und [konnte] diese Werke interpretieren. Abū Dawud Sulaymān sagte: „*Ich studierte bei ihr die beiden Bücher und lernte bei ihr Metrik. Sie starb in Denia (Danīya), nachdem ihr Herr ungefähr um 450/1058 gestorben war, Gott, der Erhabene, erbarme sich seiner.*“

²³ al-ʿArūḍ: Es ist Fachbegriff für arabische Verslehre, es umfasst in erweiterten Sinn nicht nur Metrik sondern auch Reim. Vgl. *EF*² I, s. v. ʿIlm al-ʿArūḍ.

²⁴ Abū al-ʿAbbās Muḥammad b. Yazīd b. ʿAbd al-ʿAkbar at-Tumālī al-ʿAzādī geboren (10. Dū l-Ḥiġġa 210/24. März 826), und gestorben (28. Dū l-Ḥiġġa 286/4. Jänner 900), sein wichtigste Werk hat den Titel (الكامل في الأدب). Vgl. *EF*² VII, s. v. AL-MUBARRAD.

²⁵ Abū ʿAlī Ismāʿīl b. al-Qāsim b. ʿAydūn b. Harūn b. ʿĪsā b. Muḥammad b. Sulaymān/Salmān al-Baġdādī, ein wichtiger arabischer Philologe (288/901-356/967) geboren in Manazgard Studierte in Bagdad und Mosul und gestorben in Cordova. Sein wichtigstes Werk ist *al-amālī* (الأمالى) oder *an-nawādir* (النوادر). Vgl. *EF*² IV, s. v. AL-ĶĀLĪ.

2.1 Ḥafṣa bint al-Ḥāǧǧ ar-Rukūniya²⁶

Das folgende Unterkapitel befasst sich mit dem Leben und Schaffen von Ḥafṣa bint al-Ḥāǧǧ ar-Rukūniya, einer angesehenen Dichterin, welche von al-Maqqarī als ein weiteres Beispiel für die Feinsinnigkeit und das Selbstbewusstsein der andalusischen Frauen angeführt wird.

(Nafḥ at-ṭīb IV, S.171-179)

8. Und unter ihnen ist **Ḥafṣa bint al-Ḥāǧǧ ar-Rukūniya**, die Dichterin, die Literatin, die für ihre Schönheit und für ihre edle Abstammung und ihren Reichtum bekannt ist. Al-milāḥī erwähnte [sie] in seinem [Werk] *Tārīḥ* und rezitierte von ihr, was sie spontan über den Emir der Gläubigen, ‘Abd al-Mu’min²⁷, bei seiner Audienz sagte:

يا سيد الناس يامن	يؤمل الناس رفده
امنن علي بطرس	يكون للدهر عده
تخطئ يمينك فيه :	الحمد لله وحده

1. Oh Herr der Menschen, oh derjenige, dessen Unterstützung die Menschen erwarten.
2. Erweise mir die Gunst mit einem Blatt Papier, das zur Vorkehrung gegen das [ungünstige] Schicksal wird.
3. Deine Rechte schreibt darauf: das Lob sei Gott allein.

²⁶ Ḥafṣa ar-Rukūniya geboren (nach 530/1135) und gestorben (589/1190) eine Dichterin aus Granada. Vgl. *EI*² III, s. v. ḤAFṢA BINT AL-ḤĀDJĪJ AL-RUKŪNIYYA.

²⁷ ‘Abd al-Mu’min b. ‘Alī b. ‘Alawī al-Kūmī er war der Erste Mohaden Herrscher geboren am Ende 487/1094 gestorben 558/1163. Vgl. ‘Abd al-Wāḥid al-Marrākuṣī: *Al-mu’ǧib fi talḥiṣ aḥbār al-maǧrib*. Ed. Muḥammad Zaynhum Muḥammad ‘Azab: Dār al-farǧānī Kairo 1994, S.169

Sie wies damit auf das sultanische Siegel der *Mohaden*²⁸ hin. Denn es war [so], dass der Sultan eigenhändig mit fetten Schriftzeichen am Kopf eines (jeden) Dekrets [Folgendes] schrieb: „*Das Lob sei Gott allein.*“

(Nafḥ at-ṭīb Bd. IV, S.172/173)

Und Abu al-Ḥaṭṭāb rezitierte in dem Werk *al-muṭrib* ihre Worte:

أقول على علمٍ وانطقُ عن خُبرِ	ثنائي على تلك الثنايا لأنني
رَشَفْتُ بِهَا رِيقاً أرقُ من الخمرِ	وأنصِفُها لا أكذبُ الله إنني

1. Gelobt seien jene (meine) Lippen, weil ich / sage es bewusst und spreche aus Erfahrung.
2. Und ich bin ihnen gerecht, ich lüge nicht [bei] Gott, wahrlich / ich trank damit Speichel, der zarter (süßer) [schmeckt] als Wein.

(Nafḥ at-ṭīb Bd. IV, S.173)

Es verliebte sich in sie der Herr Abū Saʿīd bin ʿAbd al-Muʿmin, König von Granada (*Ġarnāṭa*), und ihretwegen änderte er sich gegenüber Abū Ġaʿfar b. Saʿīd, bis seine Veränderung ihn dazu gebracht hat, ihn zu töten. Eines Tages verlangte Abū Ġaʿfar von ihr, sich mit ihm zu treffen, daraufhin ließ sie ihn zwei Monate warten und er schrieb ihr:

وحسبي علامة	يامن أجانِب ذكر اسمه
والعمر أخشى إنصِرامه	ما إن ارى الوعد يُقضى
تكون لي في القيامة	اليوم أرجوك لا أن

²⁸ Eine Bewegung danach Dynastie welche über den Maghrib und al-Andalus herrschte 6. /12. Jahrhundert und 7./13. Jahrhundert. Vgl. *EP*² VII, s. v. AL-MUWAḤḤIDŪN.

لو قد بصُرتَ بِحالي	والليل أرخى ظلامه
أنوح وِجداً وشوقاً	إذ سترِجِ الحمامة
ضبُّ اِطالِ هِواه	على الحبيبِ غرامه
لمن يتيه عليه	ولا يردُّ سلامه
إن لم تثيلني أريحي	فاليأس يُثني زمامه

1. Oh diejenige, deren Namen ich in meine Seite (mein Herz) lege und mir genügt ein Zeichen [von ihr].
2. Was ist, wenn ich sehe, dass das Versprechen eingelöst wird, und ich fürchte dem Leben seine Vergänglichkeit.
3. Ich bitte dich, dass du heute und nicht im Jenseits für mich bist.
4. Hättest du meinen Zustand verstanden, während die Nacht ihre Dunkelheit herablässt.
5. Ich weine aus Liebe und Sehnsucht, während die Tauben sich ausruhen.
6. Ein Zögerlicher bist du, dessen Liebe die Leidenschaft des Geliebten vergrößert.
7. Für denjenigen, der prahlt gegenüber ihm (dem Geliebten) und seinen Gruß nicht beantwortet.
8. Wenn du dich nicht von mir abwendest, dann lass mich beruhigt sein, denn die Hoffnungslosigkeit zügelt mich.

(Nafḥ at-ṭīb Bd. IV, S.173-174)

Und sie antwortete ihm:

يا مُدَّعي في هوى الحسد	من والغرام الإمامة
أتى قريضُك ، لكن	لم ارضَ مِنْهُ نِظامه
أمدَّعي الحبِّ يثني	يأسُ الحبيبِ زمامه

ضللت كلَّ ضلالٍ ولم تفدك الزَّعامة
 ما زلت تصحبُ مذ كنت في السباق السلامة
 حتى عثرت واخجلتَ بإفتِصاح السَّامة
 بالله في كل وقتٍ يُبدي السحاب انسجامه
 والزهر في كل حينٍ يشقُّ عنه كمامه
 لو كنت تعرفُ عُذري كففت غرب الملامة

1. Oh du Behauptender, oberster Imam in der Liebe, der Schönheit und Leidenschaft zu sein.
2. Dein Gedicht ist angekommen, aber ich war nicht einverstanden mit seiner Versbildung (Inhalt).
3. Wie kann es sein, dass der Vertreter der Liebe von der Hoffnungslosigkeit [durch] die Geliebte gezügelt wird.
4. Du hast dich total in den Irrtum verirrt, und die Führungsrolle hat dir überhaupt nichts genützt.
5. Noch immer, seit du am Wettrennen [um mich] warst (teilnimmst), hast du die Sicherheit als Begleiter,
6. bis du gestolpert bist und beschämt (in Verlegenheit gebracht) wurdest und der Überdruß bloßgestellt wurde.
7. Bei Gott, zu jeder Zeit zerfließen die Wolken.
8. und die Blüten zerreißen zu jeder Zeit den Blütenkelch.
9. Wenn du meine Entschuldigung kennen würdest, würdest du aufhören mit dem heftigen Tadel.

Und sie schickte diese Verse mit dem Boten, der ihr seine Verse gebracht hatte, nachdem sie ihn verflucht und beschimpft hatte und zu ihm sagte: „*Gott verfluche den Absender und seinen Boten. Von euch beiden kann man nichts Gutes erwarten. Ich habe kein Bedürfnis, euch zu sehen.*“ Nachdem Abu Ğaʿfar die Verse gelesen hatte, begriff

er, dass sie ihn in seinem (Pavillon) in *al-Qubba* in seinem Garten, der bekannt ist unter dem Namen *al-Kamāma*, treffen wollte. Dann ging er mit dem Boten ʿIṣām nach *al-Kamāma*, und es dauerte nicht lange, bis sie ankam. Er wollte sie tadeln, aber sie rezitierte:

دعي عدَّ الذنوبِ إذا التقينا تعالى لانغُدُّ ولا تُعدِّي

1. Laß das Aufzählen der Schulden, wenn wir uns treffen / Komm, wir zählen nichts auf und du zählst nicht auf.

Und sie saßen in einem besten (ausgezeichneten) Zustand, bis unerwartet das Schreiben des Dichters al-Katandī an Abū Ğaʿfar ankam, und darin [stand]:

أبا جعفرَ يا ابنَ الكرامِ الأماجدِ خلوتَ بمنَ تهواه رَغماً لحاسدِ
 فهل لكِ في خِلِّ قَنوعِ مُهَدَّبِ كتومِ عليهِ باختفاءِ المراصِدِ
 يبييتُ إذا يخلو المُحبُّ بِحَبِّهِ مُمتنعَ لَدَاتِ بِخمسِ ولأندِ

1. Abū Ğaʿfar, oh Sohn der Ruhmreichen, Hochedlen, / du hast dich mit der, die du liebst, allein zurückgezogen (getroffen), trotz dem Neider.
2. Willst du einen Freund haben, der genügsam, wohlerzogen, / schweigsam, wissend (erfahrend) über das Verschwinden der Lauernden ist (oder die Verstecke der Lauernden)[?]
3. Wenn der Liebhaber sich mit seiner Liebe (seiner Geliebten) zurückzieht (alleine trifft), / bleibt er (Katandī) dabei (wird er so bleiben), seine Wollüste mit fünf Mädchen zu beglücken.

(Nafḥat-ṭīb Bd. IV, S.174,175)

Dann hat er es Ḥafṣa vorgelesen, daraufhin sagte sie: „*Gott verfluche ihn, wir haben schon von Schmarotzern des Essens und Eindringlingen des Trinkens [wegen] gehört,*

aber wir haben nicht gehört von jemandem, der über das Zusammentreffen von zwei Liebenden erfährt und zu ihnen hineingehen [daran teilhaben] will.“ Da sagte er (Abū Ġaʿfar) zu ihr: „Bei Gott, gib ihm einen Namen, damit wir ihm unter diesem Namen schreiben.“ Darauf sagte sie: „Ich nenne ihn das Hindernis (al-hāʾil), weil er wie ein Hindernis zwischen dir und mir steht, wenn meine Blicke auf ihn fallen.“ Und so schrieb er ihm auf der Rückseite seines Schreibens:

يَا مَنْ إِذَا مَا أَتَانِي	جَعَلْتُهُ نَصَبَ عَيْنِي
تَرَاكَ تَرْضَى جُلُوساً	بَيْنَ الْحَبِيبِ وَبَيْنِي؟
إِنْ كَانَ ذَاكَ فَمَاذَا	تَبْغِي سِوَى قُرْبِ حِينِي
وَالآنَ قَدْ حَصَلَتْ لِي	بَعْدَ الْمِطَالِ بِدِينِي
فَإِنْ أَتَيْتَ فَدَفَعاً	مِنْهَا بِكِلْتَا الْيَدَيْنِ
أَوْ لَيْسَ تَبْغِي وَحَاشَا	لَكَ أَنْ تُرَى طَيْرَ بَيْنِ
وَفِي مَبِيتِكَ بِالْحَمِّ	سِ كُلِّ قُبْحٍ وَشَيْنِ
فَلَيْسَ حَقُّكَ إِلَّا الـ	خَلَوْ بِالْقَمَرَيْنِ

1. Oh du, auf den, falls er zu mir kommt, ich mein Augenmerk richte.
2. Meinst du das wohl, [dass] du gerne zwischen mir und meinem Geliebten sitzen magst?
3. Wenn es das wäre (was du meinst) / denn was du willst ist nichts außer das Nahekommen meines Todes (das wird nur über meine Leiche passieren).
4. Und [erst] jetzt passierte es mir (, dass ich mich mit meinem Geliebten allein treffe) nach einer Verzögerung, [dass] die Schuld bei mir (beglichen wird).
5. Falls du kommen würdest, dann wirst du verstoßen / mit all ihren beiden Händen.
6. Doch willst du wohl nicht, und es sei fern von dir (es liegt dir fern), dass du als ein Trennungsvogel (Trennung bringender Vogel) betrachtet wirst.

7. Und was dein Bleiben mit fünf (Mädchen) trifft, ist alle Hässlichkeit und Schande darin.
8. Denn du hast kein Recht, außer dich mit den beiden Monden²⁹ (mit dem einen meint er den Mond am Himmel und mit dem zweiten die Geliebte, die so schön wie der Mond ist) zurückzuziehen.

Und er schrieb unter jenen (Versen), was von ihren Äußerungen war (einen Ausschnitt ihrer Äußerungen), und am Ende hat er es mit seinen [eigenen] Wörtern versehen (ergänzt):

سَمَّاكَ مِنْ أَهْوَاهُ حَائِلٌ إِنَّ كُنْتَ بَعْدَ الْعَتَبِ وَاصِلٌ
 مَعَ أَنَّ لَوْنَكَ مُزَعِّجٌ لَوْ كُنْتَ تُحْبَسُ بِالسَّلَاسِلِ

1. Es nannte dich, der den ich liebe, Hindernis (al-ḥāʾil), / wenn du nach dem Tadel fortfährst (weitermachst).
2. Obwohl deine Farbe störend ist / falls (auch wenn) du in Ketten eingekerkert wirst.

Und als der Bote zurück zu ihm (zu al-Katandī) kam, fand er ihn bereits in eine Schmutzgrube (Latrine) gefallen und er wurde entehrt. Und als er die Verse gelesen hatte, sagte er zu dem Boten: „*Berichte den beiden über meinen Zustand.*“ Und da kehrte der Bote zurück und berichtete den beiden darüber, und fast wären die beiden vor Lachen in Ohnmacht gefallen, und jeder von den beiden schrieb ihm einen Vers (abwechselnd), und Abū Ḡaʿfar fing an und sagte:

قَتْلَ الَّذِي خَلَّصْنَا مِنْهُ الْوَقُوعُ فِي الْخِرَا
 ارْجِعْ كَمَا شَاءَ الْخِرَا يَا ابْنَ الْخِرَا إِلَى وِرَا
 وَإِنْ تَعُدُّ يَوْمًا إِلَى وَصَالِنَا سَوْفَ تَرَى
 يَا أَسْقَطَ النَّاسِ وَيَا أَنْذَلَهُمْ بِلَا مِرَا

²⁹ Sonne und Mond sind in der arabischen Kultur Metapher für die Schönheit.

هذا مدى الدهر تُلِّقِي لو أُتَيْتِ فِي الْكُرَى
يا لِحْيَةً تَشَعَّفُ فِي الْخَرْءِ وَتَشْنَا الْعَنْبِرَا
لَا قَرَّبَ اللَّهُ اجْتِمَا عَا بِكَ حَتَّى تُقْبِرَا

1. Sage dem, welcher, uns von ihm gerettet hat / durch seinen Sturz in die Scheiße (Exkrementen).
2. Kehre so, wie es die Scheiße wollte, / du Kind von der Scheiße (Scheißkerl) zurück.
3. Und wenn du eines Tages (dich traust), zurück zu unserem Treffen zu kommen, dann du wirst sehen (was mit dir passieren wird).
4. Du bist der Verrufenste der Menschen und der am meisten Verachtete unter ihnen, ohne [darüber] zu diskutieren.
5. Das ist, was du für immer erleiden [wirst] / [auch] wenn du im Schlafen kommst.
6. Oh (du der wie) ein Bart ist, welcher den / Kot liebt und Ambra hasst.
7. [Möge] Gott ein Treffen mit dir nicht nähern lassen / bis du beerdigt bist.

(Nafḥ at-ṭīb Bd. IV, S. 175-176)

Und [ein Beispiel] aus ihren Gedichten:

سَلَامٌ يُفْتَحُ فِي زَهْرِهِ الْكَمَامَ وَيُنْطِقُ وَرَقَ الْغُصُونِ
على نَارِحٍ قَدْ ثَوَى فِي الْحَشَا وَإِنْ كَانَ تُحْرَمُ مِنْهُ الْجَفُونِ
فَلَا تَحْسَبُوا الْبَعْدَ يُنْسِيكُمْ³⁰ فَذَلِكَ وَاللَّهِ مَا لَا يَكُونُ

1. Ein Gruß, der die Blüte den Kelch öffnen lässt / und bringt die Tauben auf den Ästen zum Sprechen (Singen-Gurren),

³⁰ Es könnte sein, dass der dritte Vers auch anders interpretiert wird: wenn statt العبدُ der Satzteil يُنْسِيكُمْ verwendet wird (siehe Fußnote, S.176), ändert sich die Bedeutung, und zwar in: Denn glaubt nicht, dass der Mensch (Gottes Diener) euch vergisst, denn jenes, bei Gott, ist etwas, das nicht sein wird

2. an einen Auswanderer, der sich in meinem Inneren aufhielt, auch wenn es verboten ist für meine Augen [ihn zu sehen].
3. Denn glaubt nicht, dass die Entfernung euch vergessen lässt, denn jenes, bei Gott, ist etwas, das nicht sein wird.

Und einige (weitere) Verse von ihr:

و لو لم يَكُنْ نجماً كان ناظري وقد غيبتُ عنه مظلاً بعد نوره
سلامٌ على تلك المحاسن من شج تناءت بُنعماه وطيب سروره

1. Und wenn er nicht ein Stern wäre, dann wäre er meine Augen. / Und nach seinem Licht bin ich verfinstert geworden.
2. Ein Gruß von einem Bekümmerten an jene Schönheiten, / die sich von seiner wohl Freud und Glückseligkeit entfernten.

Und aus ihrer Rezitation :

سلو البارقَ الخفّاقَ والليلُ ساكِنُ أظلُّ بأحبابي يُذكرُني وهنا
لعمري لقد أهدى لقلبي خفقة وأمطرني مُنهلاً عارضِهِ الجفنا

1. Fragt den leuchtenden Blitz, während die Nacht ruhend ist (in der Stille der Nacht) / ich verbleibe geschwächt dabei, mich an meinen Geliebten zu erinnern.
2. Ich schwöre bei meinem Leben, es schenkte meinem Herzen einen Schlag (es versetzte meinem Herzen einen Stoß) / und der heftige Regen seiner Wolke ließ meine Augen weinen.

Und einige haben diese zwei berühmten Verse auf sie zurückgeführt:

أغارُ عليك من عيني رقيبِي ومنك ومن زمانِك والمكانِ

ولو أنِّي خبأتُك في عيوني إلى يوم القيامة ما كفاني³¹

1. Ich bin eifersüchtig auf die Augen meines Beobachters (der dich sieht wenn wir zusammen sind) / und ich bin eifersüchtig auf dich und auf deine Zeit und den Raum.
2. Und wenn ich dich verbergen würde in meinen Augen bis zum jüngsten Tag / würde es mir nicht genügen.

Oder :

1. Ich bin eifersüchtig auf die Augen desjenigen, der mich mit dir sieht [denn nur ich alleine will dich sehen] / ich bin eifersüchtig auf dich und auf den Ort und die Zeit, [die dich umgibt].
2. Und wenn ich dich in meinen Augen / bis zum jüngsten Tag verberge [verbergen könnte], wäre mir das nicht genug.

Sie schrieb an Abū Ġaʿfar:

رأستَ فما زال العُداءُ بِظُلْمِهِم وعلمِهِم النامي يقولون ما رأس

وهل مُنكرٌ أن ساد أهل زمانه جموحٌ إلى العليا حرونٌ عن الدَّنْسِ

1. Du hast geführt (Du bist in der Führungsposition gekommen), aber die Feinde mit ihrer Ungerechtigkeit und dem keimenden (noch schwachen) Wissen sagen noch immer, du hast nicht geführt.
2. Und ist es ein Gräuel / wenn [jemand], der zur Erhabenheit nicht zu bändigen ist (von der Erhabenheit nicht abzuhalten ist), über die Menschen seiner Zeit (seine Zeitgenossen) herrscht, der Beschmutzung [seines Rufes] widerstrebend?

³¹ Siehe Bild Nr:1

Ibn Daḥya sagte: „*Ḥafṣa ist von den Adeligen Granadas. Ihre Gedichte sind melodios, ihre Lyrik und Prosa sind einfühlsam.*“

(Nafḥ at-ṭīb Bd. IV, S.177)

Und aus ihren Wörtern über den Herrn Abū Saʿīd, dem König von Granada, wo sie ihm zum ʿĪd -Fest Glück wünscht, und sie schrieb ihm:

يا ذا العُلا وابن الخليفة	فة والامام المرتضى
يُهنئك عيداً قد جرى	فيه بما تهوى القضا
وأنتك من تهواه في	قيد الإنابة والرضى
ليُعيدَ من لذاته	ما قد تصرّم وانقضى

1. Oh Sie, der die Erhabenheit besitzt, Sohn des Kalifen und des gutgeheißenen (anerkannten, beliebten) ʿImāms.
2. Ein Fest, auf dem die Erfüllung von dem, was Sie wünschen, schon geschehen ist, möge Sie glücklich machen.
3. Und es kam zu ihnen derjenige, den sie lieben, gefesselt mit Hingabe und der Zufriedenheit³²,
4. um zu wiederholen, was von seiner Wohllust schon vergangen und vorbei ist.

Al-Milāḥī hat sie in seinem [Werk] *Tārīḥ* dahingehend erwähnt, dass eine adelige Frau aus Granada sie bat, ein Gedicht in ihrer eigenen Handschrift für sie zu schreiben. Dann schrieb sie ihr:

يا ربة الحسن، بل يا ربة الكرم
غُضِّي جفونك عما حَطَّه قلبي

³² Es kann aber auch anders interpretiert werden: Und es kam zu Ihnen derjenige, den Sie lieben in Fesseln des immer wieder Besuchens und der Zufriedenheit.

تَصَفِّحِيهِ بِأَحْظِ الْوَدِّ مُنْعَمَةً لَا تَحْفَلِي بِرَدِيءِ الْخَطِّ وَالْكَلِمِ

1. Oh du mit der Schönheit Gesegnete, sogar mit der Großzügigkeit Gesegnete, / schaue hinweg über das, was mein Stift geschrieben hat.
2. Schau es prüfend an mit dem Blick der Freundschaft, sei erfreut, kümmer dich nicht um schlechte Schrift und (schlechtes) Wort.

Und es passierte, dass Abū Ğaʿfar, in einem Garten in Ḥawr muʿammal mit ihr übernachtete, dort wo blühende, wohltuende Gärten sind und frische Luft duftet. Und als die Zeit des Abschieds kam, sagte Abū Ğaʿfar:

رعى الله ليلا لم يرع بمذمم عشية وارانا بحور مؤمل
وقد خفقت من نحو نجد أريجة إذا نفحت هبت برياً الفرنفل
وغرد قمرى على الدوح وانثنى قضيب من الریحان من فوق جدول
ترى الروض مسروراً بما قد بدا له عناق وضم وارتشاف مقبل

1. Gott bewahre eine Nacht, die nicht einen sicheren Ort in Angst versetzt hat / am Abend unseres Verbergens in Ḥawr Muʿammal (Name des Ortes bzw. des Gartens).
2. Und es bewegte sich ein wohlduftender Wind aus der Richtung von Nağd. Wenn er weht, dann bläst er den Wohlgeruch der Nelken.
3. Und es sang eine Turteltaube auf dem großen Baum / und ein Zweig von dem Basilikumstrauch beugte sich über einen Bach.
4. Da siehst du den Garten, sich erfreuend über das, was ihm erschienen von (an) Umarmungen (wörtlich: Umhalsung und Umarmung) und Trinken von den Geküssten (Trinken von den Lippen).

Und er schrieb ihr nach dem Auseinandergehen, damit sie ihm, so wie es ihre Gewohnheit war, antwortet. Dann schrieb sie ihm etwas, was ihre Fähigkeiten erkennen ließ:

لَعَمْرِكَ مَا سُرَّ الرِّيَاضُ بِوَصْلِنَا وَلَكِنَّهُ أَبَدَى لَنَا الْغِلَّ وَالْحَسَدَ
وَلَا صَفَقَ النَّهْرُ ارْتِيَاحاً لِقُرْبِنَا وَلَا صَدَحَ الْقُمْرِيُّ إِلَّا بِمَا وَجَدَ
فَلَا تُحْسِنِ الظَّنَّ الَّذِي أَنْتَ أَهْلُهُ فَمَا هُوَ فِي كُلِّ الْمَوَاطِنِ بِالرَّشَدِ
فَمَا خَلْتُ هَذَا الْإِفْقَ أَبَدَى نَجْوَمَهُ لِأَمْرِ سِوَى كَيْمَا تَكُونُ لَنَا رَصَدَ

1. [Ich schwöre] bei deinem Leben, die Gärten (wurden) waren nicht erfreut über unser Zusammentreffen, sondern offenbarten uns den Neid.
2. Denn es klatschte (plätscherte) der Fluss nicht aus Zufriedenheit über unsere Nähe, und die Turteltaube hat nicht gesungen, außer über ihre Leidenschaft.
3. Denn sei nicht gutgläubig (leichtgläubig), was bei dir passt (gemeint: was bei dir angemessen wäre) / denn es ist nicht in jeder Situation vernünftig.
4. Ich glaubte nicht, dass dieser Horizont seine Sterne erscheinen ließ für eine Sache, außer um über uns Überwacher zu sein.

Ibn Saʿīd³³ erzählte im Werk *aṭ-ṭāliʿ as-saʿīd*: „*Ḥafṣa ar-Rakūniya* schrieb einigen ihrer Freunde“:

أزوروك أم تزورُ فإنَّ قلبي إلى ما تشتهي أبداً يميلُ
فثغري موردٌ عذبٌ زُلَّالٌ وفرعٌ ذوابتي ظلُّ ظليلُ
وقد أمّلت ان تظماً وتضحى إذا وافى إليك بي المقيـلُ
فَعَجَّلَ بِالْجَوَابِ فَمَا جَمِيلٌ إِبَاؤُكَ عَنِ بُثَيْنَةَ يَاجْمِيلُ

³³ Abū al-Ḥasan ʿAlī b. Mūsā b. Muḥammad b. ʿAbd al-Malik b. Saʿīd, andalusischer Dichter, Anthologist, Historiker, und Geograph, geboren in der Nähe von Granada 610/1213 gestorben 685/1286. Er schrieb viele wichtige Bücher z.B. *aṭ-ṭāliʿ as-saʿīd* (الطالع السعيد في تاريخ بني سعيد), *Kitāb al-Muḡrib fī ḥulā al-Maḡrib* (المغرب في حلى المغرب) und *al-Mushib fī ḡrāʿib al-maḡrib* (المسوب في غرائب المغرب). Vgl. *EF*² III, s.v. IBN SAʿĪD AL-MAGHRIBĪ.

1. Soll ich dich besuchen oder du besuchst [mich]? Denn mein Herz / neigt immer zu dem, was du begehrt.
2. Denn mein Mund (meine Lippen) sind rosa wie eine Rose und mein Speichel ist süß und kühl (wie wohlschmeckendes Wasser) und meine Haarsträhne ist schattiger Schatten (spendet Schatten).
3. Und ich hoffte, dass du durstig bist, wenn der Ort mich mit dir vereinigt.
4. Beeile dich mit der Antwort, denn deine Weigerung gegenüber Buṭayna (sie meint sich damit metaphorisch selbst) ist nicht schön, oh du Ğamīl³⁴ (sie meint Abū Ğaʿfar).“

(Nafḥ at-ṭīb Bd. IV, S. 178, 179)

Abū Ğaʿfar Ibn Saʿīd sagte: „*Ich schwöre, ich habe jemanden wie Ḥafṣa weder gesehen noch gehört. Etwas von dem, was ich als Beweis anführe, um meine Behauptung zu bestätigen und meinen Schwur unter Beweis zu stellen, ist Folgendes: Ich war eines Tages in meinem Haus mit edlen und großzügigen Menschen, mit denen man sich wünscht, zusammen zu sein in einer wohltuenden Atmosphäre zu einer unbeschwerten Zeit. Wir haben nichts bemerkt, außer dass an die Tür geklopft wurde. Dann ging eine Frau hinaus um nachzusehen, wer klopfte. Sie fand eine Frau vor und fragte sie: Was willst du? Sie antwortete: Bring deinem Herrn dieses Schriftstück. Dann kam die Sklavin mit dem Schriftstück, in dem stand*“:

مُطَلَّعٌ تَحْتَ جَنَحِهِ لِلْهَلَالِ	زَائِرٌ قَدْ أَتَى بِجِيدِ الْغَزَالِ
وَرُضَابٍ يَفُوقُ بِنْتَ الدَّوَالِي	يَلْحَاطُ مِنْ سَحْرِ بَابِلَ صِيغَتِ
وَكَذَا الثَّغْرِ فَاضِحٌ لِلَّالِي	يَفْضَحُ الْوَرْدَ مَا حَوَى مِنْهُ خَدُّ
أَوْ تَرَاهُ لِعَارِضٍ فِي انْفِصَالِ	مَا تَرَى فِي دَخُولِهِ بَعْدَ إِذْنِ

³⁴ Ğamīl: Abū ʿAmr b. ʿAbdallā al-ʿUdrī berühmte arabischer Dichter und Liebhaber von Buṭayna geboren ca. 40/660. Vgl. *EL*² II, s.v. DJAMIL.

1. Ein Besucher ist schon gekommen, mit einem Gazellenhals [einem Hals wie einer Gazelle] / den Halbmond erscheinen lassend in seiner Dunkelheit.
2. [Und] mit Blicken, die aus dem Zauber Babylons geschaffen worden sind, / [mit] einem Speichel, der übertrifft die Rebentochter (den Wein).
3. Es stellt die Rose bloß, [das] was die Wangen von ihr haben (Wangenröte) / sowie auch der Mund die Perlen (die Zähne) bloßstellt.
4. Was siehst du in (was hältst du von) seinem Eintritt nach einer Erlaubnis[?] / [oder] vielleicht [soll] er wegen einem Hindernis fernbleiben[?]³⁵

Er sagte: „Dann begriff ich, dass sie Ḥafṣa ist. Ich stand auf, um zur Tür zu gehen. Ich traf sie dort, so wie man jemanden empfängt, in den man sich verliebt und dem man wegen seiner Schönheit und guten Erziehung verzeiht. Ohne eingeladen zu sein, kam sie zur gewünschten Zeit der Geselligkeit und erwies [ihm] damit einen Gefallen.“

2.2 Erläuterungen zu Abū Ġaʿfar und Ḥafṣa

Abū Ġaʿfar³⁶ ist seiner Abstammung nach ʿAmmār bin Yāsir³⁷. Seine Vorfahren besaßen eine Burg in der Provinz Granada, die nach ihnen benannt wurde. Als die Unruhen in Cordova am Ende des 4./6. Jahrhunderts ausbrachen und bis zum 5./11. Jahrhundert andauerten, war die Burg in ihrem Besitz und sie haben sie am Ende der Epoche der AlMoraviden³⁸, als die Aufstände gegen sie ausbrachen, wieder in ihren Besitz genommen. Dann unterwarf sich ihr Führer ʿAbd al-Malik den Al-Mohaden und davor sicherte er ihnen seine Loyalität zu.

³⁵ In diesem Gedicht im ersten Vers beschreibt sie sich selbst und es werden metaphorisch direkte und indirekte Vergleiche angestellt – zum Beispiel „seine Dunkelheit“, damit meint sie ihre Haare, auch wenn sie in männlicher Form schreibt, und mit dem Erscheinen des Halbmondes meint sie ihre leuchtende Stirn, danach werden die Augen bzw. die Blicke beschrieben. Ihr süßer Mund bzw. Speichel wird mit Wein verglichen. Die Röte ihrer Wangen mit der Rose, und schließlich ihre Zähne als Perlen bezeichnet.

³⁶ Šawqī Dayf: ʿAṣr ad-duwal wa-l-Imārāt fī al-Andalus, tāriḫ al-Adab al-ʿarabī. Dār al-maʿārif 3. Ausg. Kairo 1989. S.288

³⁷ ʿAmmār b. Yāsir b. ʿĀmir b. b. Mālik Abū al-Yaqzān einer der Gefährten des Propheten Muḥammad, gestrben 37/657. Vgl. *EF*² I, s. v. ʿAMMĀR B. YĀSIR.

³⁸ Almoraviden waren eine Berberdynastie herrschten über Maghreb und schließlich Spanien(r. in der zweiten Hälfte des 5./11. Jahrhunderts und der erste Hälfte des 6./12. Jahrhunderts). Berberdynastie herrschten über Maghreb und schließlich Spanien(r. in der zweiten Hälfte des 5./11. Jahrhunderts und der ersten Hälfte des 6./12. Jahrhunderts). Vgl. *EF*² VII, s. v. AL-MURĀBITŪN.

Er versuchte als Minister seinen Sohn Abū Ğaʿfar Aḥmad, der ein Dichter in der Blüte seiner Jugend war, einzusetzen, um mit ihm die Angelegenheiten der Burg zu verwalten. Er lebte für sein Vergnügen und deshalb lehnte er es ab, Minister zu sein. Er entschuldigte sich bei ihm [seinem Vater], weil er lediglich für musikalische Unterhaltung und nicht für das Ministeramt geeignet sei und ging fort.

Als ʿAbd al-Muʿmin im Jahr 556/1161 beim Berg Gibraltar (*Ġabal Ṭāriq*) abstieg, besuchte ihn Abū Ğaʿfar mit einer Delegation, der auch sein Vater angehörte, um ihn einige seiner Lobesgedichte darzubringen. ʿAbd al-Muʿmin hatte einigen seiner Söhne und einigen seiner Heerführer die Herrschaft über die Ländereien von al-Andalus übergeben, und Granada seinem Sohn Abū Saʿīd ʿUṭmān vermacht. Letzterer wollte einen Minister aus Granada, der Literat sei und ihn bei seiner Korrespondenz und ähnlichen Angelegenheiten unterstützen sollte. Nachdem ihm Abū Ğaʿfar und seine literarischen Fähigkeiten beschrieben worden waren, bestellte er ihn zum Minister. Zu seinem Pech verliebte sich Abū Ğaʿfar in Ḥafṣa, in die auch Abū Saʿīd verliebt war.

Šawqī Ḍayf sagt in seinem Buch: „*ʿUṭmāns Herz war voll Wut gegen das verliebte Paar. Verleumdungen haben mehr und mehr Zorn und mehr und mehr Wut hervorgerufen, als ihm gesagt wurde, dass Abu Ğaʿfar Ḥafṣa über ihn gesagt hätte: Was liebst du an diesem Schwarzen[?], denn seine Hautfarbe war dunkel. Er trug ihm das nach und Menschen vermittelten ihm, dass er (Abu Ğaʿfar) gesagt hatte:*

فقل لحريصٍ إذ يراني مُقَيِّدًا بِخِدْمَتِهِ لَا يُجْعَلُ الْبَازُ فِي الْقَفْصِ

Denn sage dem Gierigen, dass er mich in seinem Dienst gefesselt sieht, ein Falke sollte nicht in einem Käfig zum [Gefangenen] gemacht [werden].“

ʿUṭmān bekam die Gelegenheit, sich zu rächen, denn Abdar-Raḥmān, der Bruder von Abū Ğaʿfar, flüchtete zu Ibn Mardaniš, dem Rebellen gegen die al-Mohaden. Es schien, dass Abū Ğaʿfar sich seinem Bruder anschließen wollte. Da gab ʿUṭmān den Befehl, ihn zu töten und er wurde im Jahr 559 H. in der Gefangenschaft in Malaga (Mālaqā) hingerichtet. Ḥafṣa weinte lange um ihn und trug wegen ihm das Trauerkleid. Sie verließ Granada, ließ ihren Widersacher ʿUṭmān zurück und migrierte nach Marrakesch (Murrākiš). [Dort] traf sie sich mit seinem Bruder (Bruder des ʿUṭmāns), [welcher] der Sultan der Almohaden war: Yūsuf al-Manšūr al-Muwaḥḥidī. Und sie rezitierte ihm aus ihren Gedichten, was ihn dazu brachte, Mitleid mit ihr zu haben, und er ließ sie in seinem Palast Lehrerin für seine Töchter [werden]. Hochgeschätzt und verehrt blieb sie in der Mohadenhauptstad, bis sie von Gott abberufen wurde. Sie starb in Marakkesch.

In dem Werk *al-ʿIḥāṭa* Bd. 1, S.98 erwähnt Lisān ad-Dīn b. al-Ḥaṭīb ein Gedicht, dass Ḥafṣa über ihr Trauerkleid geschrieben hatte. Und derselbe Autor schrieb, dass sie nach ihm [nach dem Tod von Abū Ğaʿfar] nicht ausgenutzt wurde (entweder bedeutet das, dass sie keine Beziehungen mehr zu andern Männer gehabt oder nicht mehr wie früher gedichtet hatte) und ihm kurz danach folgte (sie starb kurz danach)³⁹.

Sie wird außerdem in *al-ʿiḥāṭa* in Bd.1 auf S. 316 erwähnt:

Sie [war] einzigartig in [ihrer] Schönheit, Nettigkeit, [ihrem] Charme und [ihrer] Schlagfertigkeit. Abū al-Qāsim sagt: „*Sie war [eine] edle Literatin, [hat] gute Auffassungsgabe, und dichtete schnell.*“

³⁹ Eigentlich ist das fraglich, denn er starb bereits im Jahr 559H. und sie nach einer andern Quelle (*aṣ-ṣila*) erst 586H.

Ein Bericht in *al-ʿihāta*, den Abū Saʿīd über sie verfasste, ähnelt in einigen Punkten Wallādas Biografie (siehe Punkt 9). Abū al-Ḥasan bin Sʿīd sagte: „Bei Gott, wie wundervoll ist [das], was sie zu ihm (Abu Ğaʿfar) geschrieben hat, als sie erfahren hat, dass er eine schwarze Sklavin, die in einigen Palästen nach ihm gesucht hatte, liebte. Und er verbrachte mit ihr Tage und Nächte in der Vorstadt der Stadt Granada in verlängerten Schatten (schattigen Gärten), in schöner (tiefer) Leidenschaft, [mal] kürzer und [mal] länger.“

2.3 Wallāda bint al-Mustakfī billāh⁴⁰

Die folgende Persönlichkeit erlangte nicht nur aufgrund ihrer adeligen Abstammung und ihrer Dichtkunst an Bekanntheit, sondern auch aufgrund ihres Verhältnisses zu dem Politiker und Dichter Ibn Zaydūn.

(Nafḥ at-ṭīb Bd. IV, S.205)

9. Und zu den berühmtesten [Frauen] in Andalusien gehört **Wallāda bint al-Mustakfī billāh** Muḥammad bin ʿAbd ar-Raḥmān ibn ʿUbayd Allāh bin an-Nāṣir li-Dīnallāh. Sie war einzigartig zu ihrer Zeit. Auf sie wurde immer hingewiesen. Sie war eine gute Rednerin und hatte ein lobenswertes Gedächtnis. Sie schrieb mit Gold auf die rechte Seite ihres Gillets (oder ihres Kleides) [sie ließ mit Goldfäden... sticken]:

انا والله اصلح للمعالي وأمشي مشيتي وأتبه تيهها

1. Ich, bei Gott, tauge für die Erhabenheit / und ich gehe mein Gehen (in meiner Art) in Stolz (ganz stolz).

Und sie schrieb auf die linke Seite ihres Gillets (ihres Kleides):

وامكن عاشقي من صحن خدي واعطي قبلي من يشتهيها

⁴⁰ Wallāda bint Muḥammad III b. ʿAbd ar-Raḥmān al-Mustakfī eine Dichterin und Literatin von einer Spanisch-umayyadischen Familie gestorben 480/1087 oder 484/1091 sie ist ein Symbol für die Emanzipation der Frauen. Vgl. *EL*² XI, s. v. WALLĀDA.

1. Und ich erlaube dem, der in mich verliebt ist, meine Wange (wörtlich: Wangenseite). Und ich gebe meinem Kuss dem, der Verlangen danach hat.

Dennoch war sie berühmt für [ihre] Keuschheit und Sittsamkeit.

[Und durch die Liebe zu ihr] wurde Ibn Zaydūn⁴¹ hemmungslos, und er schrieb über sie die berühmtesten Gedichte. Und sie hatte eine schöne schwarze Sklavin, und es erschien Wallāda, dass Ibn Zaydūn Zuneigung zu ihr hatte. [Deshalb] schrieb sie ihm:

لو كنت تتصف في الهوى ما بيننا	لم تهو جاريتي ولم تتخير
وتركت غصنا مثمراً بجماله	وجنحت للغصن الذي لم يثمر
ولقد علمت بأنني بدر السما	لكن ولعت لشقوتي بالمشتري

1. Wärst du gerecht gewesen zu der Liebe, die zwischen uns ist / hättest du nicht meiner Sklavin den Vorzug gegeben.
2. Und du hast den Früchte tragenden Ast in seiner Schönheit gelassen (verschmähst) / und du hast dich zu dem Ast geneigt, der keine Früchte getragen hat.
3. Du hast gewusst, dass ich der Vollmond des Himmels bin / doch zu meinem Verhängnis hast du dich in Jupiter verliebt.

Und sie hat Ibn Zaydūn den Namen al-Musaddas (wörtlich: der Sechser, gemeint: der, der sechs Eigenschaften hat) gegeben und sagte über ihn:

وَلَقِبْتَ الْمُسَدَّسَ وَهُوَ نَعْتُ	تَفَارَقَكَ الْحَيَاةُ وَلَا يُفَارِقُ
فَلَوَطِيٌّ وَمَأْبُونٌ وَزَانٍ	وَدَيُوثٌ وَقِرْنَانٌ وَسَارِقٌ

⁴¹ Ibn Zaydūn ein berühmter andalusische Dichter von einer aristokratische Familie geboren in Cordoba (394/1003) und starb (463/1070). Vgl. *EF*² III, s. v. IBN ZAYDŪN.

1. Du wurdest der Sechser genannt und das ist ein Kennzeichen, [auch wenn] das Leben sich von dir verabschiedet, doch er wird sich nicht [von dir] verabschieden.
2. Denn du bist ein Sodomit, ein Lustknabe und ein die Hurerei Betreibender, ein Zuhälter, ein Gehörnter und ein Dieb.

(Nafḥ at-ṭīb Bd. IV, S.206)

Sie schrieb über ihn (Ibn Zaydūn):

يَغْتَابُنِي ظُلْمًا وَلَا ذَنْبَ لِي إِنَّ ابْنَ زَيْدُونَ عَلَى فَضْلِهِ
يَلْحَظُنِي شِزْرًا إِذَا جِئْتُهُ كَأَنِّي جِئْتُ لِأَخْصِي عَلِي

1. Wahrlich, Ibn Zaydūn, trotz seiner Tugend / verleumdet er mich zu Unrecht und keine Schuld habe ich.
2. Er sieht mich schief an, wenn ich zu ihm komme / so als ob ich gekommen bin, um ʿAlī zu kastrieren.

Über ihn (Ibn Zaydūn) schrieb sie auch:

يَعشُقُ قُضْبَانَ السَّرَاوِيلِ إِنَّ ابْنَ زَيْدُونَ عَلَى فَضْلِهِ
لَوْ أَبْصَرَ الْأَيْرَ عَلَى نَخْلَةٍ صَارَ مِنَ الطَّيْرِ الْإِبَابِيلِ

1. Wahrlich, Ibn Zaydūn, trotz seiner Tugend / liebt er die Penisse [in] den Hosen.
2. Wenn er das Glied auf einer Palme sieht / wird er zu einem Vogel [...]

Und Wallāda sagte, [als] sie über al-ʿAṣḥāhī schimpfte:

يَا أَصْبَحِيْ اِهْنَأْ فِكُمْ نِعْمَةً جَاءَتْكَ مِنْ ذِي الْعَرْشِ رَبِّ الْمِنَنِ

وَقَدْ نَلْتِ بِاسْتِ ابْنِكَ مَا لَمْ يَنْلُ بِفِرْجِ بُورَانَ أَبُوهَا الْحَسَنُ

1. Oh du Ḥaṣḥāhī, lass es dir wohlgehen, denn wie viel Annehmlichkeiten / sind vom thronenden gütigen Gott zu dir gekommen.
2. Und du hast mit dem Arsch deines Sohnes ergattert, dass was ihr Vater (Būrans Vater) mit Būrans Vulva nicht ergattern konnte.

Und sie schrieb ihm [dem Ibn Zaydūn], nachdem er sich leidenschaftlich in sie verliebt hatte, nach einer langen Verweigerung:

ترقب إذا جنَّ الظلامُ زيارتي فإني رأيت الليلَ أكتُمُ للسرِّ
وبي منك ما لو كانَ بالشمسِ لم تلُح وبالبدْرِ لم يطلع وبالنجمِ لم يسرِ

1. Erwarte meinen Besuch, wenn die Dunkelheit hereinbricht / denn ich sah, die Nacht ist verschwiegener für (über) das Geheimnis.
2. Und in mir ist so viel (Liebe) von dir (gemeint ist wahrscheinlich: für dich), wenn (diese Liebe) in der Sonne wäre, wäre sie nicht aufgegangen / und wenn (sie) im Vollmond wäre, wäre er nicht aufgegangen, und wenn (sie) in einem Stern wäre, wäre er nicht nachts gereist.

Und sie hat ihr Versprechen gehalten (sie ist in der Nacht zu ihm gegangen). Als sie fortgehen wollte, verabschiedete sie sich von ihm mit den folgenden Versen:

ودَّع الصبرُ مُجِبًّا وَدَّعَكَ ذائعٌ من سرِّه ما استودعك
يقرع السنُّ على ان لم يكن زاد في تلك الخُطى إذ شيعك
يا أخ البدرِ سناءً وسنا حفظَ الله زماناً أطلعك
إن يطلَّ بعدَكَ ليلي فكم بتُّ اشكو قصرَ الليلِ معك

1. Die Geduld verabschiedete sich von einem Verliebten, der sich von dir verabschiedet hat / und von seinen Geheimnissen sind die, welche er dir anvertraut hat, enthüllt (worden).
2. Er knirscht mit den Zähnen (Er beißt sich auf die Unterlippe), weil / er seine Schritte mehr gemacht (beschleunigt) hatte, als er sich von dir verabschiedet hat.
3. Oh Bruder des Vollmondes, [in] Glanz und Erhabenheit / Gott bewahre eine Zeit, welche dich aufgehen ließ.
4. Obgleich meine Nacht nach dir lang wird, oh wie oft war ich in eine Lage geraten, [dass] ich die Kürze der Nacht mit dir beklage.

Und sie schrieb ihm [weiter]:

سبيل فيشكو كلُّ صبِّ بما لقي	ألا هل لنا من بعد هذا التفرق
ابيتُ على جمرٍ من الشوقِ مُحرقٍ	وقد كنت أوقات التزاور في الشتاء
لقد عَجَلُ المقدورُ ما كنتُ أتقي	فكيف وقد امسيت في حال قطعَةٍ
ولا الصبرَ من رِقِّ الشوقِ معتقي	تمرُّ الليالي لا أرى البينَ ينقضي
بِحُلِّ سَكوبِ هاطلِ الوبلِ مُغدقٍ	سقى الله أرضاً قد غدت لك منزلاً

1. Gibt es für uns nach dieser Trennung / keinen Weg, wenn jeder Verliebte das beklagt, was ihn getroffen hat?
2. Und ich war zu Besuchszeiten im Winter / [als] würde ich mich in brennender Glut aus Sehnsucht befunden haben (oder: in vor Sehnsucht brennender Glut).
3. Und wie ist es [jetzt], schon bin ich in eine Trennungssituation geraten / das Schicksal hat das, wovor ich mich hüten wollte, schnell gebracht.
4. Die Nächte gehen vorbei, ich sehe nicht, dass die Trennung ein Ende nimmt / und die Geduld ist nicht mein Befreier aus der Sklaverei der Sehnsucht.
5. Gott begieße [den] Boden, der zum Haus für dich geworden ist / mit andauerndem strömenden Regenguss, Fülle gebend (in Fülle).

(Nafḥ at-ṭīb Bd. IV, S.207)

Er [Ibn Zaydūn] antwortete ihr mit seiner Äußerung:

لحى الله يوماً لستُ فيه بِمَلْتَقٍ محياك من أجلِ النوى أو التفرُّقِ
وكيفَ يطيبُ العيشُ دونَ مسرَّةٍ وأيُّ سرورٍ للكئيبِ المؤرَّقِ

1. Gott verfluche den Tag, nicht beegend / deinem Antlitz (wo ich dein Antlitz nicht sehe), wegen der Entfernung oder der Trennung.
2. Und wie wird (kann) das Leben ohne Freude schön sein / und welche Freude gibt es für den depressiven Schlaflosen?

Und er schrieb in seiner Antwort nach dem Gedicht: „*Und du hast mich angespornt, dass ich dich aufmerksam mache auf Kritik, die ich an dir habe. Und ich kritisiere an dir deine Verszeile: Gott begieße [den] Boden, der zum Haus für dich geworden ist / mit andauerndem strömenden Regenguss, Fülle gebend (in Fülle).*“ Und ihretwegen schrieb er dem Ibn ‘Abdūs⁴² den berühmten Brief, den mehrere Literaten des Mašriq erläutert haben, so wie Ibn Nubāta, Aṣ-Ṣafadī und andere.

Ibn Baškawāl⁴³ erwähnte Wallāda in dem Werk *Aṣ-Ṣila* und sagte: „*Sie war eine Literatin und Poetin, mit reinem Stil und schöner Dichtung, die andere Dichter übertraf und mit Literaten rivalisierte und überragte die Glänzendsten von ihnen. Und sie hat ein langes Leben gelebt und hat nie geheiratet. Sie starb als zwei Nächte im Monat*

⁴² Ibn ‘Abdūs von (422-62/ 1030-70) Minister in Cordoba während Herrschaftszeit von Banū Ġahwar, er starb (472/1079). Vgl. *EF* III, s. v. IBN ‘ABDŪS.

⁴³ Ibn Baškawāl Abū al-Qāsim Ḥalaf b. ‘Abd al-Malik b. Mas‘ūd b. Mūsā ein andalusische Gelehrte spanische Abstammung wie sein Name verriet Sohn von Bascual geboren in Cordoba (494/1101) gestorben (578/1183). Vgl. *EF* III, s. v. IBN BAŠKAWĀL.

Şafar vergangen waren (am dritten Tag im Monat Şafar) im Jahr 480/1087 und [von anderen] wurde das Jahr 484/1091 gesagt (genannt), Gott der Erhabene erbarme sich ihrer.

(Nafḥ at-ṭīb Bd. IV, S.208)

Und ihr Vater war Al-Mustakfī, dem die Bewohner von Cordova huldigten, nachdem sie Al-Mustaʿzir von der Macht abgesetzt hatten, und wie wir das an anderer Stelle erwähnt haben, war er ignorant, verrufen, aber sie erschien in höchstem Ausmaß gebildet und nett: Sie hatte ein überzeugendes Auftreten [...] sie war ein schöner Anblick (sie sah gut aus) [...] ihr Literatursalon in Cordova war ein Treffpunkt für die Freidenker des Landes. In ihrem Literatursalon wurden Poesie und Prosa so gepflegt wie edle Pferde, die in ihrem Gestüt prominieren. Die Literaturliebhaber wurden von der Ausstrahlung ihrer Stirn (ihrer Schönheit) geblendet und die Dichter begeisterten sich für ihre angenehme Gesellschaft und ihre Freizügigkeit ⁴⁴[...]“

In seinem Werk *al-Mağrib* sagte er (Ibn Daḥya al-Kalbī), dass sie (Wallāda) in den westlichen (andalusischen und maghrebinischen) Ländern so [berühmt] ist wie die ʿUlayya in den östlichen (Mašriq) Ländern: „Aber diese (Wallāda) hat [verglichen mit ʿUlayya] zusätzlich die Eigenschaft der hervorstechenden Schönheit, und Literatur und Poesie und Humor und Liebenswürdigkeit kamen bei ihr nicht zu kurz, und sie beherrschte Gesangsfertigkeiten und sie hatte einen Litera

tursalon, der von den Literaten und geistreichen Menschen Cordobas gern besucht wurde. Denn es wurden dort viele seltsame Geschichten und Gedichte rezitiert, wie sie in ihrer Zeit benötigt wurden, und über sie sagt Ibn Zaydūn“:

بِنْتُمْ و بِنَا فَمَا ابْتَلَّتْ جَوَانِحُنَا شَوْقًا الْيُكْمَ وَلَا جَفَّتْ مَاقِينَا

⁴⁴ Vgl. *Nafḥ at-ṭīb min ġuṣn al-andalus ar-raṭīb*. Ed. Iḥsān ʿAbbās. Bayrūt: Dār aš-šādir Verlag 2004, Ausg.2, Bd.1V, S.208

„Ihr seid in die Ferne gegangen und wir sind in die Ferne gegangen, denn unser Inneres / wurde aus Sehnsucht nicht feucht (während unser innerer Durst nicht gelöscht werden könnte), und unsere Augen wurden nicht getrocknet.“⁴⁵

(Nafḥ, B.4, S.209)

Und aus den Berichten über Wallāda und Ibn Zaydūn sagte al-Faṭḥ⁴⁶ in dem [Werk] *Al-Qalā'id*: *„Wahrlich, Ibn Zaydūn verliebte sich leidenschaftlich in sie und schwärmte von ihr und ließ sich von ihrem Antlitz in der schwarzen Nacht erleuchten. Und sie war von einer [derartigen] Höflichkeit und Nettigkeit und einem vollkommenen Anblick und hatte ein vollkommenes Gehör, sodass sie die Herzen und den Verstand [der Menschen] raubte und den Grauhaarigen [älteren Menschen] ihr junges Gemüt zurückbrachte. Und als er in jener Fremde ankam und sein Geduldsfaden in der Hand der Trauer riss, floh er nach Medina Azahar (Az-Zahrā')⁴⁷, um sich in ihrer Umgebung (also der Umgebung der Stadt) zu verstecken und sich mit dem Besichtigen von dem, was es dort (an Sehenswürdigkeiten) gibt, zu trösten. Als er dort ankam, warf der Frühling sein Kleid auf sie (auf die Stadt Az-Zahrā') und verstreute seine Maiglöckchen und Rosen und überfüllte ihre (bezogen auf die Stadt) Bäche [mit Wasser], brachte ihre Nachtigallen zum Singen und er ruhte sich aus so wie Ğamīl sich in Wādī al-Qurā⁴⁸ ausgeruht hatte. Zwischen den blühenden Gärten und [in] der angenehmen Brise ging er spazieren und dabei sehnte er sich nach der Begegnung mit Wallāda[.] Er verzehrte sich [nach ihr] und fürchtete sich vor den Heimsuchungen und Plagen und schrieb ihr, [um] seine äußerste Beunruhigung zu beschreiben und dass ihn der Lauf der Zeit bedrängt[.] Er ließ sie wissen, dass er sie nicht durch den [Genuß von] Wein vergessen*

⁴⁵ Gemeint: Unser Inneres brannte vor Sehnsucht und unsere Augen weinten weiter (aus Sehnsucht).

⁴⁶ Al-Faṭḥ b. Muḥammad b. 'Ubayd Allāh b. Ḥāqān Abū Naṣr al-Qaysī al-iṣbīlī andalusischer Anthologist gestorben zwischen 528/1134 und 555/1160, das Jahr 529/1134 ist das wahrscheinlichste Todesjahr. Vgl. *EF*² II, s. v. AL-FATH.

⁴⁷ Der Name bedeutet die Stadt der Zahrā' (ehmalige Palaststadt) von 'Abd ar-Raḥmān III. aus der Dynastie der umayyadischen Kalifen 936 in Auftraggegeben und ursprünglich einer seiner Sklavinnen namens az-Zahrā' gewidmet, sie liegt ca. 8 km westlich von Cordova. Siehe Bild Nr:7.

⁴⁸ Wādī al-Qurā ist eine Oase 7 Mile entfernt von Medina in Saudi A., Wohnort der Geliebte von dem bekannten dichter Ğamīl. Auch Vgl. *EF*² XI, s. v. WĀDĪ 'L-ḲURĀ.

konnte. Und gelöscht ist nicht das, was hinter seinen Rippen von der Glut, die flammt (noch immer brennt in seinem Inneren die Glut)[.] Er tadelte sie über die Nichtbeachtung [ihres] Versprechens an ihn, und er beschrieb die Schönheit seiner Begegnung mit ihr und den Treffpunkt“ :

إني ذكرتكَ بِالزَّهْرَاءِ مُشْتَاقًا وَالْأَفْقُ طَلِقٌ وَوَجْهَ الْإَرْضِ قَدْ رَاقَ
وَلِلنَّسِيمِ اعْتِلَالٌ فِي أَصَانِلِهِ كَأَنَّمَا رَقَّ لِي فَاعْتَلَّ إِشْفَاقًا

1. Ich dachte in Az-Zahrā³ sehnsüchtig an dich / der Horizont [war] klar und das Gesicht der Erde war strahlend.
2. Die Brise [erscheint] schwach im Morgenrot / als ob sie sich meiner erbarmen würde, demnach wurde sie schwach aus Mitleid.

(Nafḥ at-ṭīb Bd.IV, S. 210)

Und er sagt auch: „*Wahrlich, Ibn Zaydūn hörte nicht auf, Wallādas Nähe zu wünschen, aber es war unmöglich[.]*“ Er wurde für vogelfrei erklärt wegen dem schlechten Eindruck, den er beim König von Cordoba und seinen Statthaltern hinterließ und die Gemeinheiten, die er ihm und seinen Statthaltern zur Last legte. [Das] hat in den Banū Ġahwar⁴⁹ Hassgefühle gegen ihn geweckt und ließ sie ihre Pfeile auf ihn richten. Und als er die Hoffnung an ihre Begegnung verloren hatte und ihm ihr Anblick vorenthalten wurde, bat er sie um die Fortsetzung ihrer Liebe und betonte seine Liebe zu ihr und entschuldigt sich für die Trennung wegen dem Unheil, das ihn heimsuchte und die Prüfung, welche er fürchtete und berichtete ihr, er hat sie mit keinem Wein vergessen und die Glut in seinen Rippen ist nicht verlöscht. Es ist ein Gedicht, dass mit einem Pfeil den Glanz getroffen hat (gemeint: ins Schwarze getroffen hat), das alle [seine] Phantasien und Gedanken sichtbar werden ließ. Das Gedicht tendierte zu einer Methode, die Ḥabīb und Ibn Al-Ġahm nicht erreichen konnten. Und sein Anfang [lautete]:

⁴⁹ Banū Ġahwar sie verkündeten eine Form der Republik nach dem Niedergang der Umayyaden in Cordova 422/1031. Vgl. *EF*² II, s. v. DJAHWARIDS.

بِنْتُمْ و بِنَا فَمَا ابْتَلَّتْ جَوَانِحُنَا شَوْقاً إِلَيْكُمْ وَلَا جَفَّتْ مَآقِينَا
نَكَادُ حِينَ تَتَاجِبُكُمْ ضَمَانِرُنَا يَقْضِي عَلَيْنَا الْإِسَى لَوْلَا تَأْسِينَا

1. Ihr seid in die Ferne gegangen und wir sind in die Ferne gegangen, denn unser Inneres / wurde aus Sehnsucht nicht feucht (während unser innerer Durst nicht gelöscht werden könnte), und unsere Augen wurden nicht getrocknet.
2. Beinahe, während unsere Herzen euch vertraulich zuflüstern, hätte uns die Trauer vernichtet, wenn wir nicht getröstet wären. (Oder: Wenn unsere Herzen euch vertraulich zuflüstern, haben wir den Trost, ohne den uns die Trauer beinahe vernichtet hätte.)

Und die Berichte über Wallāda sind viele (es gibt viele Berichte über Wallāda), und mit dem, was wir erwähnt haben, ist es genug.

2.4 Erläuterungen zu Wallāda: Ihre berühmte Liebesgeschichte mit Ibn Zaydūn

Die Liebe von Wallāda und Ibn Zaydūn ist eine der bemerkenswertesten Liebesgeschichten Andalusiens und der arabischen Literatur im Allgemeinen. Die beiden trafen sich in der andalusischen Stadt Cordoba. Sie war eine attraktive gebildete Prinzessin und eine Dichterin, emanzipiert und von freizügigem Lebenswandel. Er war ein angesehener Minister und erfolgreicher Dichter. Wie bei vielen Liebesgeschichten kam es aus unbekanntem Gründen zur Trennung. Im Werk *Nafḥ* wird die schöne schwarze Sklavin von Wallāda als Grund angeführt. Wallāda hat bemerkt, dass Ibn Zaydūn Zuneigung zu ihrer Sklavin empfand. Andere behaupten, der Grund für die Trennung wäre ein Vers gewesen, den sie als Segenswunsch für ihn schrieb und der von Ibn Zaydūn als

Fluch interpretiert wurde, was sie nicht akzeptieren konnte. Als ein weiterer Trennungsgrund wird angenommen, dass sich Ibn Zaydūn der Ġahwarīden-Bewegung gegen die Umayyaden angeschlossen hat, obwohl Wallāda die Tochter eines Umayyaden-Kalifen war.

Nicht nur Ibn Zaydūn war in sie verliebt, sondern auch der einflussreiche Wazīr Ibn ʿAbdūs. Je mehr Ibn Zaydūn sie verletzte, desto mehr neigte sie sich ʿAbdūs zu. Als er erfuhr, dass sie Ibn ʿAbdūs empfing, wurde er wütend und schrieb über die beiden Spottgedichte. Das ärgerte sie noch mehr. Er konnte sie jedoch nicht vergessen, schrieb ihr Liebesgedichte und bat sie um Vergebung. Dieses unaufhörliche Auf und Ab in der Liebesbeziehung wurde erst durch eine Verschwörung beendet, die zur Verhaftung und Einkerkерung Ibn Zaydūn führte. Aber seine Freunde konnten ihn unter der Auflage befreien, dass er von Cordoba nach Sevilla (Išbilīya) verbannt und seine Rückkehr für immer ausgeschlossen wurde. Trotz der Trennung liebte er Wallāda weiter und sie blieb für ihn die größte Inspiration. Seine schönsten Gedichte hat er über ihre Liebe geschrieben.

Ibn Zaydūn schrieb Wallāda aus Sevilla:

اضحى التناهي بديلا من تدانتينا	وناب عن طيب لُقيانا تجافينا
بنتم و بنا فما ابتلت جوانحنا	شوقاً اليكم ولا جفت مآقينا
نكاد حين تناجيكم ضمائرنا	يقضي علينا الاسى لولا تأسينا

1. Die Entfernung ist an die Stelle unserer Nähe getreten und ersetzt unsere schönen Treffen durch Entfremdung.
2. Ihr seid in die Ferne gegangen und wir sind in die Ferne gegangen, denn unser Inneres / wurde aus Sehnsucht nicht feucht (während unser innerer Durst nicht gelöscht werden könnte) und unsere Augen wurden nicht getrocknet.

3. Beinahe, während unsere Herzen euch vertraulich zuflüstern, hätte uns die Trauer vernichtet, wenn wir nicht getröstet wären. (Oder: Wenn unsere Herzen euch vertraulich zuflüstern, haben wir den Trost, ohne den uns die Trauer vernichtet hätte.)

2.5 Die Sklavin ʿIʿtimād

(Nafḥ at-ṭīb Bd.4, S. 211)

10. Von den berühmten [Frauen] in Andalusien [war] „**Iʿtimād**“ die Sklavin von al-Muʿtamid bin ʿAbbād⁵⁰ und Mutter seiner Kinder. Sie ist bekannt [unter dem Namen] ar-Rumaykīya, und in den [Werken] *al-Mushib* und *al-Muğrib*⁵¹ [wird geschildert], dass al-Muʿtamid bei einer Flussfahrt [war] und mit ihm [war] sein Minister Ibn ʿAmmār⁵², der Wind-wehte und machte an der Oberfläche des Flusses „Ringpanzer“ (Wasserkreise). Da sagte Ibn ʿAbbād zu Ibn ʿAmmār: „*Setze es fort (Antworte spontan in kurzen Versen)*“:

صنع الريح من الماء زرد

1. Der Wind machte aus dem Wasser Ringpanzer (Rüstung, Kettenhemd?)

Ibn ʿAmmār dachte lange [ohne eine darauf passende Antwort zu dichten], da sagte eine Frau von den Wäscherinnen [die gerade am Fluss Wäsche wuschen]:

أيُّ درعٍ لِقَتالٍ لوجم

⁵⁰ Al-Muʿtamid b. ʿAbbād geboren in al-Andalus (431/1040) gestorben in Aḡmāt an der Nähe von Marrakesch im Alter von 55 Jahren (487/1095). Vgl. *EF*² VII, s. v. AL-MUʿTAMID.

⁵¹ Die beiden Bücher (المغرب في حلى المغرب) und (المسهب في غرائب المغرب) sind Werke des andalusischen Dichters Anthologist, Historiker und Geograph Ibn Saʿīd al-Mağribī, Abū al-Ḥasan ʿAlī b. Mūsā b. Muḥammad b. ʿAbd al-Malik b. Saʿīd geboren in der Nähe von Granada (610/1213) gestorben (685/1286). Vgl. *EF*² III, s. v. IBN SAʿĪD AL-MAGHRIBĪ.

⁵² Ibn ʿAmmār Abū Bakr Muḥammad b. ʿAmmār b. Ḥusayn b. ʿAmmār, Dichter und Minister geborn in einem Dorf nahe Silves (422/1031) wurde von al-Muʿtamid umgebracht (479/1086). Vgl. *EF*² III, s. v. IBN ʿAMMĀR.

1. Was für ein Panzer [ist es], wenn es gefroren wird.

Ibn ʿAbbād bewunderte das, was sie sagte, während Ibn ʿAmmār⁵³ versagt hatte. Er schaute zu ihr, da war sie [wie] ein schönes Bild, sie hat ihm gefallen, dann fragte er sie, ob sie einen Ehemann habe. Und da sagte sie: Nein. Dann heiratete er sie, und sie gebar ihm seine edlen Kinder, die Könige wurden, Gott erbarme sich ihrer.

Einige erzählten, und darunter war der Autor des Werks *al-badāʿi*, der [den Vers] auf einige Literaten Andalusiens zurückführte und nannte ihn, „aber [der Name] fällt mir nicht ein“, dass er der war, der zu al-Muʿtamid gesagt hat: „*Was für ein Panzer [ist es], wenn es gefroren wird.*“

Und dieser Muʿtamid hat bekannte Berichte (es gibt bekannte Berichte bzw. Geschichten über al-Muʿtamid), besonders mit seiner Frau, ar-Rumaykīya, die Mutter seiner Kinder, die bekannt ist unter dem Namen ʿIʿtimād. Es wurde schon erzählt, dass sie eines Tages in Sevilla (ʿAšbīliya) sah, dass Frauen aus dem Bauernstand die Milch in Schläuchen (Beuteln aus Leder) verkauften, [und dabei] hatten sie ihre Kleider an ihren Beinen hochgezogen und [gingen] im Schlamm, und da sagte sie zu ihm: „*Ich wünsche mir, dass ich auch [zusammen] mit meinen Mädchen das gleiche mache wie diese Frauen.*“ Und so gab al-Muʿtamid seinen Befehl, um Kampfer, Moschus, Ambra und Rosenwasser in den Palast [zu liefern], und das ganze wurde zu Schlamm verarbeitet, er hat für sie Lederbehälter für Milch oder für Wasser und Schnüre aus Seide gemacht (bringen lassen). Und so ging sie mit ihren Mädchen in jenem Schlamm waten. Es wird gesagt (erzählt): dass als er von der Macht abgesetzt wurde, sie einmal mit ihm redete und zwischen den beiden das lief, was (wie es) zwischen Ehepaaren läuft. Da sagte sie zu ihm: „*Bei Gott, ich habe nichts Gutes von dir gesehen*“, da sagte

⁵³ Ibn ʿAmmār Abū Bakr Muḥammad b. ʿAmmār b. Ḥusayn b. ʿAmmār, Dichter und Minister geboren in einem Dorf nahe Silves (422/1031) wurde von al-Muʿtamid umgebracht (479/1086). Vgl. *Et*² III, s. v. IBN ʿAMMĀR.

er zu ihr: „*Auch nicht an dem Schlammtag?*“, zur Erinnerung an diesen Tag, an dem er Gelder (Vermögen) verschwendete, so viel, was (wie) nur Gott der Erhabene weiß. Daraufhin schämte sie sich und schwieg.⁵⁴ Al-Maqqarī sagte: „*Und ich besuchte das Grab von al-Mu‘tamid in der Stadt ʿAḡmāt im Jahr 1010, und habe es so wie das von Lisān ad-Dīn gefunden.*“⁵⁵

Die Rumaykīya war keine berühmte Dichterin oder Literatin⁵⁶. Sie war nicht bekannt für Poesie, aber sie war eine schöne Frau voll Schlagfertigkeit und sie war eine gute, humorvolle Erzählerin. Sie erzählte al-Mu‘tamid Geschichten und Anekdoten, die er gerne hörte, aus diesem Grund kann man sie und den dichtenden Kalifen als ein Liebespaar betrachten. Sie war eine einfache Dienerin, in die sich ein Prinz verliebte und sie heiratete. Sie bekam von ihm Kinder und er war bereit, ihre Wünsche zu verwirklichen. Die beiden hatten ihre guten und ihre schlechten Zeiten. Als sie unter den Almoraviden, nachdem sie Sevilla erobert hatten, in Gefangenschaft landeten und al-Mu‘tamid entthront wurde, wurden sie zusammen mit seiner Familie nach ʿAḡmāt in der Nähe von Marrakesch verbannt. Die beiden haben zwanzig Jahre zusammen in Armut und Gefangenschaft* verbracht, bis sie starben. Es wird berichtet, dass sie 1095 im Alter von 55 Jahren starb und er aus Trauer um sie am folgenden Tag starb. Ihre Gräber liegen neben einander in einem kleinen Mausoleum in ʿAḡmāt.⁵⁷

Der Vers, den er vor seinem Tod schrieb, findet sich heute über seinem Grab⁵⁸:

قبر الغريب سقاك الراح الغادي حقاً ظفرت بأشلاء ابن عبّاد

⁵⁴ Vgl. *Naḥḥ at-ṭīb min ḡuṣn al-andalus ar-raṭīb*. Ed. Iḥsān ʿAbbās. Bayrūt: Dār aṣ-ṣādir Verlag 2004, Ausg.2, Bd.1, S.440

⁵⁵ Vgl. *Naḥḥ at-ṭīb min ḡuṣn al-andalus ar-raṭīb*. Ed. Iḥsān ʿAbbās. Bayrūt: Dār aṣ-ṣādir Verlag 2004, Ausg.2, Bd.1V, S.98,99

⁵⁶ Sie und Wallāda waren Zeitgenossinnen aber Wallāda war Schöner, und war angesehener, sie war talentierter Gesang und Musik das was die Rumaykiya nicht beherrschte. Vgl. *Naḥḥ at-ṭīb min ḡuṣn al-andalus ar-raṭīb*. Ed. Iḥsān ʿAbbās. Bayrūt: Dār aṣ-ṣādir Verlag 2004, Ausg.2, Bd. IV, S. 272, 273

⁵⁷ Siehe die Bild Nr:3 und 6

⁵⁸ Siehe das Bild Nr: 4

بالعلم بالنعى اذا اتصلت
بالعلم الرامى اذا اقتتلوا
بالطاعن الضارب نعم
نعم هو الحق حاباني به قدر
كفاك فارق بما استودعت من كرم
فلا تزل صلوات الله على
بالخصب أن اجدبوا بالري للصادي
بالموت احمر بالضر غامة العادي
بالبدر في ظلم بالصدر في النادي
في السماء ووافاني لميعاد
رواك كل قطوب البرق رعاد
دفينك لا تُحصى بتعداد

3. Weitere weibliche Persönlichkeiten aus dem siebten Kapitel des ersten Teils des Buches *Nafḥ aṭ-ṭīb* (11. bis 24.)

(*Nafḥ aṭ-ṭīb* Bb. IV, S. 283)

11. Und von denen ist **Al-‘Abbādīya**, die Sklavin von al-Mu‘taḍid⁵⁹ bin ‘Abbād, dem Vater von al-Mu‘tamid, Muḡāhid al-‘Amirī aus Denia (*Dāniyā*) schenkte sie ihm [dem ‘Abbād], sie war eine Literatin, Schreiberin (Kopistin), studierte viel über die Sprache (prägte sich viel über die Sprache ein, war der Sprache mächtig), Ibn ‘Alim sagte in seiner Erläuterung des Buches *‘Adab al-kātib* von Ibn Qutayba⁶⁰ [...] bei der Gelegenheit über al-mawsi‘a: „*Es wurde über eine Sklavin, die Muḡāhid gehörte, welche er dem ‘Abbād schenkte, die Schreiberin und Dichterin war [berichtet], den Wissenschaftlern von Sevilla kam sie mit ihrem Grübchen am Kinn, welches auf dem Kinn mancher Junger erscheint und bei manchen beim Lachen auf ihren Wangen, seltsam vor. Was [das Grübchen] auf dem Kinn betrifft, es [heißt] Nūna und von dem, [was darüber gesagt wurde] sagte ‘Uṭmāns⁶¹, möge Gott mit ihm zufrieden sein: Seine Nuna (wer das hat) [soll] eingeeilt werden, damit sie den bösen Blick vertreibt. Und was das [Grübchen] an der Wange betrifft, das heißt Fahṣa. Denn es gab damals in Sevilla keine, die bekannt war für ihre Grübchen am Kinn.*“

Eines Nachts blieb ‘Abbād wegen eines Anliegens, das ihn beunruhigte, wach [konnte ... nicht schlafen], und sie war schlafend (während sie schlief), da sagte er:

تَنَامُ وَمُدْنَفُهَا يَسْهَرُ وَتَصْبِرُ عَنْهُ وَلَا يَصْبِرُ

⁵⁹ Abū ‘Amr ‘Abbād b. Muḡammad b. ‘Abbād der mächtigste ‘Abbāiden Herrscher (r.433-60/1042-62). Vgl. *EF*² VII, s. v. AL-MU‘TAḌID BI‘LLAH.

⁶⁰ Ibn Qutayba Abū Muḡammad ‘Abdallāh b. Muslim ad-Daynūrī ein arabischer Literat, Theologe und Historiker geboren in Kūfa(213/828) gestorben (276/889). Vgl. *EF*² III, s. v. IBN QUTAYBA.

⁶¹ ‘Uṭmān bin ‘Affān war der Dritte der Rechtgeleiteten Kaliphen (r.23/644-35/655). Vgl. *EF*² X, s. v. ‘UTHMĀN B. ‘AFFĀN.

1. Sie schläft und der an ihrer Liebe erkrankte, bleibt wach. / Sie verzichtet auf ihn und er kann sich nicht gedulden.

Sie antwortete ihm improvisierend:

لئن دام هذا وهذا لئله سيهلك وجداً ولايشعرُ

2. Wenn das andauert, und das ist seine [Sache] / wird er vor Leidenschaft sterben und es nicht fühlen (ohne es zu spüren).

Und das genügt als Beweis für dich [den Leser] für ihre Tugend, Gott erbarme sich ihrer und vergebe ihr.

(Nafḥ at-ṭīb Bd. IV, S. 284-285)

12. Und von denen ist: **Butayna bint al-Muṭamid bin ʿAbbād**, ihre Mutter ist die vorher erwähnte Rumaykīya, und diese Butayna war in der Schönheit, in [dem Erzählen von] lustigen seltenen Geschichten und beim Gedichte reimen so wie ihre Mutter [.]. Und als ihr Vater entthront wurde und das Plündern in seinem Palast geschah, war sie eine unter der Schar, welche als Kriegsgefangene festgenommen wurden, al-Muṭamid und ar-Rumaykīya waren noch immer in ständige Sorge (schmerzlich erregt) um sie, sie wussten nicht was aus ihren Anliegen geworden war (was mit ihr geschehen war), bis sie ihnen das berühmte, bei den Menschen im al-Maġrib verbreitete Gedicht schrieb [.]

Es war einer der Kaufmänner Sevillas, der sie als eine Lustsklavin kaufte und sie seinem Sohn schenkte, er befasste sich mit ihr, sie wurde für ihn vorbereitet [.] Als er ihr beiwohnen wollte, weigerte sie sich und deckte ihre Herkunft (Familienzugehörigkeit) auf. Und sie sagte: „*Ich bin nicht erlaubt für dich, außer mit einem Heiratsvertrag, wenn mein Vater damit einverstanden ist.*“ Und sie hat ihnen angeraten, ein Schreiben an ihren Vater zu richten, und auf seine Antwort zu warten.

Und was sie mit ihrer eigenen Handschrift geschrieben hat aus ihrer Dichtung war so in ihrer Form (auf folgende Art):

اسمع كلامي واستمع لمقاتلي	فهي السلوك بدت من الاجياد
لا تتكبروا انني سبيبتُ وانني	بنت لملك من بني عباد
ملكٌ عظيمٌ قد تولى عصره	وكذا الزمان يؤول للافساد
لما اراد الله فرقة شملنا	واذاقنا طعم الاسى عن زاد
قام النفاق على أبي ملكه	فدنا الفراق ولم يكن بمُراد
فخرجت هاربة فحازني امرؤ	لم يأت في اعجاله سداد
أذ باعني بيع العبيد فضمني	من صانني ألا من الانكاد
وارادني لنكاح نجلٍ طاهرٍ	حسين الخلائق من بني الانجاد
ومضى اليك يسوم رأيك في الرضى	ولأنت تنظرُ في طريقِ رشاد
فعساك يأبى تُعرّفني به	إن كان مِمَّن يُرتجى الوداد
وعسى رُميكية الملتوكِ بفضليها	تدعو لنا باليمن والاسعاد

1. Sei gehorsam (vernünftig) und höre meiner Rede zu / denn das ist das Verhalten, das von den Edlen erscheint (an den Tag gelegt wird).
2. Verleugnet nicht, dass ich als Kriegsgefangene festgenommen wurde / so ich [auch] eine Tochter eines Königs von Banū‘Abbād bin,
3. der ein mächtiger König, dessen Zeit schon vergangen ist / und so ist die Zeit (das Leben), sie (es) endet im Verderben.
4. Als Gott unser Zussammensein trennen wollte (uns voneinander trennen wollte), und uns den Geschmack der Trauer nach dem Wohlgeschmack schmecken ließ.
5. Die Heuchelei erhob sich gegen meinen Vater in seinem Reich / dann näherte sich die Trennung und sie war nicht gewünscht.

6. Dann ging ich heraus fliehend, ein Mensch hat mich ergattert / in seiner Eile kam er nicht zutreffend (zu einer für sie unpassenden Zeit).
7. Denn er hat mich wie eine Sklavin verkauft und da schloss mich [einer] zu ihm, der mich vor allem schützte außer vor der Trauer.
8. Und wollte mich für das Heiraten seines Sohnes, der [von] gutem Benehmen und dem Stamm der Edlen ist.
9. Er richtet sich nach dir, wünscht deine Meinung beim Befürworten (deine Zustimmung) / und hoffentlich entscheidest du (bestimmst du) meinen Weg der Vernunft (den vernünftigen Weg für mich).
10. Hoffentlich oh mein Vater, lässt du es mich erkennen (wissen) / falls er einer von denen ist, der für die Liebe gewünscht wird (falls er für die Ehe in Frage kommt).
11. Und hoffentlich ist die Rumaykīya von den Königen (Mutter der Könige) so freundlich / [und] betet für uns um Segen und Glück.

Und als ihre Dichtung bei ihrem Vater ankam, während er in Aǧmāt in Krisen und Trauer verstrickt war, freuten sich er und ihre Mutter für ihr Leben (dass sie am Leben war). Und sie fanden, dass jenes das Beste war, was sich die Seele am meisten gewünscht hatte, denn sie wussten, wohin sich ihr Schicksal (das Schicksal der Tochter) entwickelt hatte, und ihre Brüche eingerenkt worden waren (ihre Wunden verheilt waren), denn jenes war der leichteste von den beiden Nachteilen (gemeint ist: Tod oder Gefangenschaft), auch wenn die Trauer das Herz mit einem überwältigendem Schleier bedeckt hatte. Und er hat sich als Trauzeuge für ihren Heiratsvertrag mit dem erwähnten Jungen erklärt und schrieb zu ihr in seinem Brief, was auf seine lobenswerte schöne Geduld hinweist:

بُنَيْتِي كُونِي بِهِ بَرَّةً فَقَدْ قَضَى الْوَقْتُ بِإِسْعَافِهِ

„Töchterchen, sei gut zu ihm / denn die Zeit hat entschieden, dass du zu ihm stehst.“

(Nafḥ, B.4, S.285)

13. Und von ihnen ist ‘**Ḥafṣa bint Ḥamdūn**⁶² aus Wādī al-Ḥiǧāra⁶³. Und er (der Autor des Buches) erwähnte sie in *al-Maǧrib* und sagte: „*Sie ist von den Zeitgenossen des vierten Jahrhunderts und [hier ist ein Beispiel] aus ihren Dichtungen*“:

رأى ابن جميل ان يرى الدهرُ مجملاً فكل الورى قد عمهم سبب نعمته
لَهُ خُلُقٌ كالخمر بعدَ امْتِزاجِها وحُسْنٌ فما احلاه من حين خلقتِه
بوجهٍ كمثل الشمسِ يدعوه ببشره عيوننا وبعُشيتها بِإفراطِ هيبته

1. Ibn Ġamil fand [man soll] das Schicksal verschönert sehen / denn sein Wohlstand umfasste alle Menschen (kam allen Menschen zugute).
2. Er hat einen Charakter, [edel] so wie der Wein, wenn er vermischt wird / und eine Schönheit, oh wie schön ist er, was seine Schöpfung betrifft.
3. Mit einem Gesicht [strahlend] so wie die Sonne, lädt ein mit seiner Fröhlichkeit / die Augen und lässt sie geblendet sein vom Übermaß seines Ansehens.

Und sie hat [auch folgende Verse]:

لي حبيبٌ لا ينتهي لِعتابِ وإذا ما تركته زادتها
قال لي هل رأيت لي من شبيهِ قلت ايضاً وهل رأيت لي شبيهاً

1. Ich habe einen Geliebten, der sich nicht vor Tadel beugt / und wenn ich ihn verlasse, wird er noch hochmutiger.
2. Er sagte zu mir [:] Hast du jemanden gesehen, der mir ähnlich ist [?] / Ich sagte auch [:] Und hast du jemanden gesehen, der mir ähnlich ist?

Und sie hat ihre Sklaven getadelt:

⁶² Abu ‘Abdillah Muḥammad b. Muḥammad b. ‘Abd al-anṣārī al-‘awsī al-Marrākuṣī: *Ad-dayl wa-t-takmila li kitābay al-mawṣūl wa-ṣ-ṣila*. Ed. Muḥammad bin Šarīfa. Al-mamlka al-maǧribīya 1984. S.249, Ḥafṣa bint Ḥamdūn bin Ḥaywa.sie ist Ḥiǧāriya, weil sie aus Wādī al-Ḥiǧāra ist. Sie war Literatin, Wissende (Wissenschaftlerin, Gelehrtin) und Dichterin.....atc.

⁶³ Wādī al-ḥiǧāra spanische Version Guadalajara. Vgl. Vgl. *EP* XI, s. v. WĀDĪ ' L-ḤIDJĀRA.

يا ربُّ اني من عبيدي على جمر الغضا ما فيهم من نجيب
 إمّا جهولٌ أبلهٌ متعبٌ أو فطِنٌ من كيدِه لا يُجيبُ

1. „Oh mein Gott ich bin von (wegen) meinen Sklaven [in einer Lage, als wäre ich] auf / glühende Kohle [verbrennen], unter ihnen ist niemand tiefsinnig.
2. Entweder ignorant und dumm und mühsam / oder intelligent durch seine List, antwortet nicht.

(Nafḥ at-ṭīb Bd. IV, S. 286)

Und Ibn al-ʿAbbār sagte: „*Sie war eine Literatin, Dichterin und Wissende.*“ Und Ibn Farāğ⁶⁴, der Autor des Werkes *al-ḥadāʾiq* erwähnte sie und rezitierte Gedichte von ihr wie zum Beispiel folgendes:

يا وحشتي لاجبتي يا وحشة متماديه
 ياليلة ودعتهم ياليلة ما هيه

1. Oh meine Sehnsucht nach meinen Geliebten / oh [welch] weitgehende Sehnsucht.
2. Oh die Nacht [in der] ich sie verabschiedete / Oh was für eine Nacht war sie.

14. Und von ihnen ist **Zaynab al-Mariya**, sie war eine Literatin und Dichterin, die gesagt hat:

يا ايها الراكب الغادي لطيته عرّج أنينك عن بعض الذي أجدُ
 ما عالَجَ الناسُ من وجدٍ تَضَمَّنَهُم إلّا ووجدي به فوق الذي وجدوا

⁶⁴ Ibn Farāğ Abū ʿUmar Aḥmad b. Muḥammad andalusischer Dichter, Anthologist, Historiker, alles was über sein Leben bekannt ist, ist dass er unter den Dichtern war die am Hof von al-Ḥakam II. al-Mustanṣir waren (350-66/961-76). Vgl. *EF*² III, s. v. IBN FARADJ AL-DJAYYĀNĪ.

حسبي رضاهُ وإنِّي في مسرَّتهِ وودَّهٍ آخرُ الأيامِ أجثَّهْدُ

1. Oh du in der Früh in seine Richtung Reitender / bieg ab (mach Halt), ich will dir etwas von dem, was ich empfinde, mitteilen.
2. Was die Menschen von Wağd (Liebesekstase für Gott) behandelten, welche sie verinnerlichten, / meine Liebesekstase im Vergleich zu dem, was sie empfunden haben, war überlegen.
3. Mir genügt seine Zufriedenheit, und ich strebe nach seiner Freude und seiner Liebe bis zum Ende der Tage.

(Nafḥ at-ṭīb Bd. IV, S. 286-287)

15. Und von ihnen ist **Ġāyat al-Munā**⁶⁵. Und sie ist eine in Literatur ausgebildete andalusische Sklavin, [sie] kam zu al-Muṭtaṣim bin Ṣumādih, und er wollte sie prüfen und sagte zu ihr: „*Wie heißt du?*“ Sie sagte: „*Ġāyat al-Munā*“, und darauf sagte er zu ihr: „*Vervollständige (ergänze), (was ich sage).*“

اسألوا غاية المنى

1. Fragt ihr Ġāyat al-Munā / Und sie sagte (dichtete zunächst den nächsten Vers für ihn):

من كسا جسمي الضنا

Wer hat meinen Körper mit Krankheit bedeckt?

وأراني مولَّها سيقول الهوى أنا

2. Und (wer bewirkte), [dass] ich mich in die Liebe vernarrt finde? / Die Liebe wird sagen, das war ich.

⁶⁵ Ihr Name bedeutet übersetzt: Äußerste Wünsche oder das äußerste Begehren. Die Geschichte steht auch in ihrer Biographie in aḍ-ḍaylwa-t-takmila Nr. 266, S. 489.

So (auf diese Art und Weise) erwähnte as-Sālimī diese Geschichte in seinem Historischen Werk *Tārīḥ*:

Ibn al-ʿAbbār sagte: „Und ich habe in einer vertraulichen Schrift gelesen, welche über den Richter (*Qaḍī*) Ibn Qāsim ibn Ḥabīš erzählte, der sagte: Es wurde eine edle Sklavin, die Gedichte aufsagt und das Vortragen beherrscht, zu Ibn Ṣumādih geführt, da sagte er (Ibn Ṣumādih): Sie soll zum Lehrer Ibn al-Farrāʿ gebracht werden, damit er sie prüft[.] Und [dieser] war blind, als sie bei ihm ankam, fragte er sie: Wie heißt du? Sie antwortete: *Ġāyat al-Munā*. Dann sagt er: Vervollständige [diesen Vers]: Fragt ihr *Ġāyat al-Munā* [...] (siehe oben).“ Er erzählte jenes (das) dem IbnṢumādih, der sie dann abkaufte. Ende.

16. Und von ihnen ist **Ḥamda**⁶⁶. (Zu ihr) wird auch **Ḥamdūna bint Ziyād al-Muʿaddib** aus Wādīʿ Āš gesagt.⁶⁷ Und sie ist die Ḥansā⁶⁸ des Maghrebs und „die“ Dichterin Andalusiens. Und Al-Milāḥī und andere erwähnten sie, von denen, die über sie erzählten, ist Abū al-Qāsim Ibn al-Burāq und aus ihrer bewunderungswürdigen Poesie ist ihre Aussage (ihr Gedicht):

ولما أبى الواشون إلا فراقنا	ومالهم عندي وعندك من ثار
وشنّوا على اسماعنا كل غارة	وقلّ حُماتي عند ذاك وانصاري
عزوتهم من مُقلّتيك وأدّعي	ومن نفسي بالسيفِ والسَّيلِ والنَّارِ

1. Als die Denunzianten unbedingt unsere Trennung wollten / (wörtlich: und...) hatten sie weder bei mir noch bei dir [Grund zur] Rache.

⁶⁶ ad-daylwa-t-takmila (الذيل والتكملة) : Nr. 250 / In al-ʿIḥāṭa, Bd.1, S. 315 steht: „Und Abu al-Ḥasan bin Saʿīd sagte über Ḥamda und ihre Schwester Zaynab: Sie sind zwei Dichterinnen und Literatinnen, sie gehören zu den Menschen, die über Schönheit, Reichtum, Wissen und Keuschheit verfügen. Jedoch die Liebe zur Literatur ließ die beiden mit den Literaturgenossen verkehren, mit einer bekannten Ehrenhaftigkeit und einer vertrauenswürdigen Rechtschaffenheit.“

⁶⁷ Ihr Vater war Ziyād bin Baqīy al-ʿUfīy. Sie wurde auch unter dem Namen Ḥamda bint Ziyād al-Mukattib in Iḥāṭa (الاحاطة في تاريخ غرناطة), B.1, S. 315

⁶⁸ Al-Ḥansāʿ Tumāḍīr bint ʿAmr b. al-Ḥarīṭ b. al-Šarīd al-Sulamīya eine berühmte arabische Dichterin aus dem 7. Jahrhunderts, geboren ca.575.A.D. gestorben in der Zeit zwischen(634-44) oder in andern Quellen(661-80).Vgl. *EF*² IV, s. v. AL-KHANSĀʿ.

2. Und sie haben jeden Angriff auf unsere Ohren verübt (sie haben alles versucht, damit schlechte Gerüchte zu unseren Ohren kommen) / wurden bei jenem (dabei) meine Beschützer weniger.
3. Du hast sie aus deinen Augen überfallen [und ich] mit meinen Tränen und meinem Atem, [als wäre es] mit Schwert, Wasserfall und Feuer.

Einige behaupteten, dass diese Verse von der Dichterin Muhǧa bint ʿAbd ar-Razzāq al-Ġarnāṭiya stammen, aber es ist verbreiteter, dass sie von Ḥamda stammen und gepriesen sei Gott der Erhabene, er ist der Allwissende.⁶⁹

Und Ḥamda ging einmal mit einer jungen Frau zum Fluss, und als sie (die junge Frau) ihre Kleider ablegte und schwamm, sagte (Ḥamdūna):

(Nafḥ at-ṭīb Bd. IV, S. 288)

أَبَاحَ الدَّمْعِ اسْرَارِي بَوَادِي	لَهُ لِلْحُسْنِ أَتَارٌ بَوَادِي
فَمِنْ نَهْرٍ يَطُوفُ بِكُلِّ رَوْضٍ	وَمِنْ رَوْضٍ يَرِفُّ بِكُلِّ وَادِي
وَمِنْ بَيْنِ الطَّبَائِ مِهَاءُ إِنْسٍ	لَهَا لُبِّي وَقَدْ مَلَكْتَ فَوَادِي
لَهَا لَحْظٌ تُرْفِدُهُ لِأَمْرِ	وَذَاكَ الْأَمْرِ يَمْنَعُنِي رُقَادِي
إِذَا سَدَلْتَ ذَوَائِبَهَا عَلَيْهَا	رَأَيْتُ الْبَدْرَ فِي جُنْحِ الدَّادِي
كَأَنَّ الصُّبْحَ مَاتَ لَهُ شَقِيقٌ	فَمِنْ حُزْنٍ تَسْرِبِلٌ بِالْجِدَادِ

1. Meine Tränen gaben meine Geheimnisse preis in einem Tal / das aufscheinende (sichtbare) Spuren von der Schönheit hat (zeigt),
2. und von einem Fluss, der in jedem Garten umher fließt / und von einem Garten, der in jedem Tal glänzt.

⁶⁹ Im Nafḥ at-ṭīb werden diese Verse auch auf ihre Schwester Zaynab zurückgeführt.

3. Und unter den Gazellen ist eine Antilope, der mein Verstand gehört und schon mein Herz besessen hat.
4. Sie hat Blicke, welche Sie über eine Sache sinnen lässt (als würde sie über eine Sache nachdenken) / und jene Sache enthält mir meinen Schlaf vor (raubt mir den Schlaf).
5. Wen sie ihre Haarlocken herabläßt / sehe ich sie [wie] den Vollmond inmitten der finsternen Nacht.
6. Als wäre dem Tag sein Bruder gestorben / sodass er sich aus Trauer das Trauerkleid anzog.

Und manche führten diese Verse, die in diesen Mašriq- Ländern berühmt sind, auf Ḥamda zurück:

سِقَاهُ مُضَاعَفُ الْغَيْثِ الْعَمِيمِ	وَقَانَا لَفْحَةَ الرَّمْضَاءِ وَادٍ
حُنُوُّ الْمُرْضِعَاتِ عَلَى الْفَطِيمِ	حَلَّلْنَا دَوْحَةً فَحَنَا عَلَيْنَا
الدُّ مِنْ الْمُدَامَةِ لِلنَّدِيمِ	وَأَرْشَقْنَا عَلَى ظَمَاءٍ زِلَالًا
فَيَحْجِبُهَا وَيَأْذُنُ لِلنَّسِيمِ	يَصُدُّ الشَّمْسَ أَنْى وَاجْهَتَنَا

1. Es hat uns vor dem heißen Windstoß ein Tal geschützt / der verdoppelte, reichliche Regen hat es gegossen.
2. Wir ließen uns unter einem großen Baum nieder, sodass er [der Baum] sich über uns beugte / so wie die Ammen (oder: die stillenden Mütter) den abgestillten Säugling bemitleiden.
3. Und es (das Tal) ließ uns auf einen Durst (wenn wir durstig waren) kaltes Wasser trinken / welches köstlicher als der Wein für den Zechgenossen ist.
4. Es (das Tal) hält die Sonne zurück, egal wo sie uns begegnet / dann verbirgt es sie und erlaubt der Brise [zu wehen].

Unter denjenigen, die bestätigten, dass diese Verse zu Ḥamda gehören, ist Ar-Ra‘īnī, der sagte: „Wahrlich, die Historiker unseres Landes führten es zurück auf Ḥamda, bevor [der Dichter] Al-Manāzī existierte, auf den die aus dem Mašriq stammenden [Literaturhistoriker] diese Verse zurückführen.“

(Nafḥ at-ṭīb Bd. IV, S. 290)

17. Und von ihnen ist ‘A’iṣa bint Aḥmad al-Qurṭubīya⁷⁰

Ibn Ḥayyān⁷¹ sagte in dem Werk *al-Muqtabis*: „Zu ihrer Zeit war niemand von den freien Frauen (Frauen, die nicht Sklavinnen waren) ihr gleich (mit ihr zu vergleichen) [in] Wissen, Verstand, Literarur, Dichtung und Rhetorik, sie lobt die Könige Andalusiens und korrespondierte mit ihnen über Anliegen, die ihr unterbreitet wurden, sie hat [eine] schöne Handschrift, sie schrieb Qur’ānkopien, und sie starb jungfräulich und unverheiratet im Jahre 400.“

Und er sagte in [dem Werk] *al-Mağrib*: „Sie war eines der Wunder ihrer Zeit und eine der Seltenheiten ihrer Zeit. Abū ‘Abdullah at-Ṭayyib (der Arzt) war ihr Onkel, und wenn gesagt wird, dass sie dichterisch besser als er ist, könnte es stimmen. Sie ist bei al-Muẓaffar Ibn al-Manṣūr bin Abū ‘Āmir eingetreten, während er einen Buben zwischen seinen Händen trug, da improvisierte sie [folgendes]“:

أراك الله فيه ما تريد	ولا برحت معاليه تزيد
فقد دلت مخايلهُ على ما	تؤمّله وطالعهُ السعيد
تشوّقت الجيادُ له وهزّ الـ	حسامُ هوى واشرقتِ البنودُ

⁷⁰ Ibn Baškuwāl: Aṣ-ṣla, S.418, <http://www.al-mostafa.com>

⁷¹ Ibn Ḥayyān, Abū Marwān Ḥayyān b. Ḥalaf b. Ḥusayn b. Ḥayyān Ohne Zweifel er war der größte Geschichtsschreiber des Mittelalters in ganz Spanien (islamischen und christlichen), wurde (377/987-8) geboren und starb er(469/1076). Vgl. *EF*² III, s. v. IBN ḤAYYĀN.

فسوفَ تراهُ بدرًا في سماءٍ من العليا كواكبُهُ الجنودُ
وكيفَ يخيبُ شَيْبُلٌ قد نمتهُ الى العليا ضراغِمَةٌ اسودُ
فأنتم آلِ عامِرٍ خيرُ آلِ زكا الابناء منكم والجدودُ
وليدكم لدى رأيٍ كشيخِ وشيخكم لدى حربٍ وليدُ

1. [Möge Gott] Ihnen das zeigen, was sie von ihm erwarten / und seine Erhabenheit hat nicht aufgehört zu wachsen.
2. Denn seine Merkmale weisen darauf hin, auf das was / sie hoffen und das Glück ist ihm vorherbestimmt.
3. Die Pferde sehnten sich nach ihm (das er sie reitet) und es bewegte sich / das Schwert [die] ihm zuliebe, und die großen Truppen strahlten,
4. denn sie werden ihn sehen [wie] einen Vollmond in einem Himmel / aus Erhabenheit, seine Sterne sind die Soldaten.
5. Und wie (sollte er) versagen, [der] ein Löwenjunge ist, den schon tapfere Löwen zum Himmel emporgehoben haben.
6. Denn ihr ʿĀl ʿĀmir (ʿĀmir Sippe), [seid] die beste der Sippen / eure Kinder und die Großeltern sind rechtschaffen.
7. Euer Neugeborener ist bei einem Ratschlag [so weise] wie ein Šayḥ (älterer Mann) /und euer Šayḥ (älterer Mann) beim Krieg ist [so jung] wie ein Neugeborener.

Ein Dichter, mit dem sie unzufrieden war, warb um ihre Hand und sie schrieb ihm:

أنا لبوةٌ لكنني لا أرتضي نفسي مُناخاً طولَ دَهري من أحد
ولو أنني أختارُ ذلكَ لم أُجب كَلباً وكم غَلَقْتُ سمعي عن أسد

1. Ich bin eine Löwin, aber ich erlaube nicht / mir selbst, eine Herberge von (bei) jemandem für mein ganzes Leben zu haben.

2. Und wenn ich das aussuche (das für mich entscheide), dann antworte ich /
keinem Hund / da so oft ich meine Ohren zugemacht habe vor einem Löwen.

Ibn Baškawāl überliefert von Ibn Ḥayyān auch, dass sie Bücher sammelte und eine gute umfangreiche Bücherkammer (Bibliothek) hatte, und sie war reich an Vermögen, das ihr half, um gute Taten auszuüben. Sie starb jungfräulich und hat nie geheiratet.

(Nafḥ at-ṭīb Bd. IV, S.291)

18. Und von denen ist **Maryam bint abu Ya‘qūb al-ʿAnṣārī**. Sie wohnte in Sevilla, und ihre Herkunft ist aus Silvas (Šilb), und Gott ist der Allwissende. Ibn Daḥya erwähnte sie in dem Buch *al-muṭrib* und sagte: „*Wahrlich, sie ist eine berühmte Literatin und Dichterin mit Stil, und sie unterrichtete die Frauen in Literatur, sie war hochanständig wegen ihrer Religion und Tugendhaftigkeit, sie lebte ein langes Leben, sie bewohnte Sevilla und wurde dort nach dem vierten Jahrhundert berühmt.*“ Al-Ḥamīdī erwähnte sie und rezitierte ihre Antwort an al-Mahdī, als er ihr Geld schenkte und ihr schrieb:

وَحِيدَةَ الْعَصْرِ فِي الْإِخْلَاصِ فِي الْعَمَلِ	يَا فَدَّةَ الطَّرْفِ فِي هَذَا الزَّمَانِ وَيَا
وَقُفَّتِ خَنَسَاءٌ فِي الْأَشْعَارِ وَالْمَثَلِ	أَشْبَهَتْ مَرْيَمًا الْعَذْرَاءَ فِي وَرَعِ

1. Oh du einzigartige Vornehme in dieser Zeit / einmalig in der Ernsthaftigkeit bei der Arbeit.
2. Du wurdest mit Maria (der Jungfrau Maria) verglichen in Gottesfurcht / und du hast (die Dichterin) al-Ḥansāʿ überragt in Poesie und Vorbildhaftigkeit (Vorbildwirkung) (oder: in Sprüchen).

Und ihr Antworttext (lautete)⁷²:

⁷² Ihr Antworttext (Gedicht) besteht aus 6 Versen, es wurden nur 2 davon von der Verfasserin übersetzt.

مَنْ ذَا يُجَارِيكَ فِي قَوْلٍ وَفِي عَمَلٍ وَقَدْ بَدَرْتَ إِلَى فَضْلٍ وَلَمْ تُسَلِّ
حَلَيْتِي بِحُلِيِّ اصْبَحْتُ زَاهِيَةً بِهَا عَلَى كُلِّ أَنْثَى مِنْ حُلِيِّ عَطَلٍ

1. Wer wagt es, ihnen gleich zu sein in Wort und Tat[?] / Sie haben schon eine Wohltat begangen, und du wurdest nicht darum gebeten (ohne darum gebeten worden zu sein).
2. Sie haben mich mit echtem Schmuck geschmückt, sodass ich damit prächtiger geworden / als jedes Weib, das unechten Schmuck trägt.

Und (ein Beispiel) von ihrer Poesie als sie schon alt wurde:

وما يُرْتَجَى مِنْ بِنْتٍ سَبْعِينَ حُجَّةً وَسَبْعَ كَنَسَجِ الْعَنْكَبُوتِ الْمُهْلَهْلِ
تَدْبُ دَبِيبَ الْوَيْطِ يَسْعَى إِلَى الْعَصَى وَتَمْشِي بِهَا مَشْيَ الْأَسِيرِ الْمُكْبَلِ

1. Und was wird erwartet von einem Mädchen, das siebenundsiebzig Jahre alt ist[?] / Die (schaut aus) wie ein zerfetztes Spinnengewebe.
2. Sie kriecht wie ein Kind (wörtlich: das Kriechen des Kindes), bemüht sich zum Stock [um den Stock zu erreichen] / und sie geht mit ihm (dem Stock), so wie der gefesselte Kriegsgefangene geht.

(Nafḥ at-ṭīb Bd. IV, S. 292)

19. Und von denen ist ʿAsmāʿ al-ʿAmirīya⁷³, sie kommt aus der Bevölkerung (aus) Sevilla, sie schrieb dem ʿAbdulmuʿmin ibn ʿAlī einen Brief, in dem sie ihre Abstammung von Banu ḥʿAmir offenbarte und ihn bat, die lebenslänglichen Pachtgebühren für ihr Haus aufzuheben und ihren Besitz für sie freizugeben und am Ende des Briefes ist ein Gedicht, dessen Anfang [so lautet]:

⁷³ Abū ʿAbdallāh Muḥammad b. ʿAbd al-Malik al-Anṣārī al-ʿAwsī al-Marrakūšī: As-sifr at-tāmin min Kitāb Aḍ-ḍayl wa-t-takmila, Ed. Muḥammad b. Šarīfa, Maṭbūʿat Akadimiyat al-mamlka al-mğribīya 1984. S. 480 Biographic Nr.239.

عرفنا النصر والفتح الميينا لسيدنا أمير المؤمنين

إذا كان الحديث عن المعالي رأيتُ حديثكم فينا شجوناً

1. Wir kannten (erlebten) den Sieg und den klaren Triumph / von unserem Herrn, dem Emir der Gläubigen.
2. Falls die Rede von der Erhabenheit war / fand ich, [dass] eure Rede über uns traurig ist.

Und [andere Verse] davon:

رَوَيْتُمْ عِلْمَهُ فَعَلَّمْتُمُوهُ وَصُنْتُمْ عَهْدَهُ فَعَدَا مَصُونَا

1. Sie haben sein Wissen überliefert / dann haben Sie es weitergegeben (gelehrt) / und Sie haben Euer Versprechen an ihn gehalten und so wurde es wohl behütet.

20. Und von denen ist **ʿUmm al-Hanā ʿbint al-qāḍī abī Muḥammad ʿabd al-Ḥaqq bin ʿAḫīya**⁷⁴. Sie lernte von ihrem Vater, und ihr Humor war schlagfertig, [sie konnte] schnell Beispiele anführen, sie gehörte zu den ausgebildeten, verständnisvollen und vernünftigen Menschen. Sie verfasste ein Werk über die Gräber[.] Und als ihr Vater das Richteramt in der Provinz al-Marīya übernahm, betrat er sein Haus mit Tränen in den Augen aus Trauer wegen dem Verlassen seiner Heimat und sie rezitierte aufrecht vor ihm stehend:

⁷⁴ Abū ʿAbdallāh Muḥammad b. ʿAbd al-Malik al-Anṣārī al-ʿAwsī al-Marrakuṣī: *As-sifr at-tāmin min Kitāb Ad-ḡayl wa-t-takmila*, Ed. Muḥammad b. Šarīfa, Maṭbūʿat Akadimiyyat al-mamlka al-mġribīya 1984. S. 477 Biographie Nr.235. (Ihr Name in *ad-ḡaylwa-t-takmila* ist ʿAmat ar-Raḥmān bint ʿAbd al-Ḥaqq bin Ġālib bin ʿAbd ar-Raḥmān bin Ġālib bin Tamām bin ʿAbdar-Raʿūf bin ʿAbdullāh bin Tamām bin Ḥālid bin Ḥafāf al-Muḥāribī, Ġarnāta, ʿUmm Hānī. Sie war von den gebärenden Frauen, sie heiratete ʿAbu ʿAlī al-Ḥasan bin Muḥammad bin Ḥssān und aus der Ehe mit ihm stammte ʿAbu Ġaʿfar ʿAḫmad, der Autor des Werks (*al-ḡaml wa-t-tafšīl fī tadbīr aṣ-ṣiḥa fi-l-ʿiqāma wa-r-raḥīl*) (ein Buch über die Gesundheit). Nachher heiratete sie ʿAbu ʿAbd ar-Raḥmā Muḥammad bin Ṭāhir und aus dieser Ehe stammte ʿAbu Ġaʿfar ʿAbd al-Ḥaqq, der Verfasser des Buchs (*al-ʿuṣūl fī šināʿat al-ʿidad al-ʿamaliya*)...cct.)

يا عينُ صارَ الدمعُ عندكِ عادةً تَبْكِينَ في فرحٍ وفي احزانِ

1. Oh Augen, die Tränen sind eine Gewohnheit für dich geworden / sie weinen in Freude und in Trauer.

Und dieser ist einer von mehreren Versen:

جاءَ الكِتَابُ مِنَ الحبيبِ بِأَنَّهُ سيزورُنِي فاستعيرتُ أَجفاني
غلبَ السرورُ عليَّ حتَّى أَنَّهُ من عِظَمِ فرطِ مسرتي ابكاني
يا عينُ صارَ الدمعُ عندكِ عادةً تَبْكِينَ في فرحٍ وفي احزانِ
فاستقبلي بالبشرِ يومَ لِقائِهِ ودعي الدموعَ لليلةِ الهجرانِ

1. Das Schreiben von dem Geliebten ist gekommen, dass er / mich besuchen wird, deshalb füllten sich meine Augen mit Tränen.
2. Die Freude hat mich überwältigt, bis dass / ich von der Unmäßigkeit meiner Freude zum Weinen gebracht wurde.
3. Oh Augen, die Tränen sind eine Gewohnheit für dich geworden / sie weinen in Freude und in Trauer.
4. Empfange mit Freude den Tag der Begegnung mit ihm / und lass die Tränen für die Nacht des Abschieds.

(Nafḥ at-ṭīb Bd. IV, S. 293)

21. Und von ihnen ist **Muhǧa al-Qurṭubīya**⁷⁵ (Muhǧa, die aus Cordoba ist), und sie ist die Freundin von Wallāda, Gott erbarme sich ihrer, und sie war von den prächtigsten, erhabensten Frauen ihrer Zeit, und Wallāda liebte sie sehr und kümmerte sich um ihre literarische Erziehung[.] Und sie war eine der liebenswürdigsten Menschen. Es geschah zwischen ihr und Wallāda etwas, was dazu geführt hat, dass sie das zu ihr [zu Wallāda] sagte:

⁷⁵ Auch genannt Muhǧa bint at-Tayyānī

وَأَلَادَةٌ قَدْ صِرَتْ وَأَلَادَةٌ مِنْ غَيْرِ بَعْلِ ، فَضِيحَ الْكَائِمِ

حَكَتْ لَنَا مَرِيْمٌ لَكِنَّهُ نَحَلَّةٌ هَذَا ذَكَرٌ قَائِمٌ

1. Wallāda du bist Wallāda, die Gebärende geworden / ohne Mann (ohne, dass dir ein Mann beigewohnt hat), denn das Geheimnis wurde enthüllt.
2. Maryam⁷⁶ erzählte uns, /aber die Palme⁷⁷ von dieser (Wallāda) ist ein stehendes männliches Geschlecht.

Einige der vornehmen [Literaten] sagten: wenn Ibn ar-Rumī das gehörte hätte, hätte er eingestanden, dass sie an der Spitze [der Dichtung] steht.

Und von ihren Gedichten:

يَا مَتَحْفًا بِالْخَوْخِ أَحْبَابُهُ أَهْلًا مِنْ مِثْلِجٍ لِلصَّدُورِ

حَكَى نُذِي الْغَيْدِ تَفْلِيكُهُ لَكِنَّهُ أَحْزَى رُؤُوسَ الْأَيُورِ

1. Ach du der du deine Lieben mit Pfirsichen beschenkst! / Willkommen sei, was das Herz erfrischt!
2. Ihre Rundungen (der Pfirsiche) gleichen jungfräulichen Brüsten / und beschämen die männliche Eichel.

An dieser Stelle ist festzuhalten, dass noch eine andere Muhǧa aus Cordoba existierte, die die Schwester von der Dichterin Umm as-Sa‘d war. Sie überlieferte [Texte] von ihrem Vater und Großvater und verstarb im Jahr 617 oder 618 in Cordova.⁷⁸

⁷⁶ Maryam : Jungfrau Maria

⁷⁷ Q19:22-25, die Palme war ein Zeichen vom Gotte für Maria.

⁷⁸ laut Biographie Nr. 277, S. 492 in dem Werk ((aḏ-ḏaylwa-t-takmila)): Muhǧa bint ‘Iṣām bin Aḥmad bin Muḥammad bin ‘Ibrāhīm bin yaḥyā al-Ḥimyarī al- Qurṭubīya (die aus Cordova ist) und ihre Schwester ist ‘Umm as-Sa‘d (Sa‘dūna) die im Kapitel 7 als erste angeführte Dichterin und Literatin...

Wenn sie die Schwester der Umm as-Sa‘d war, die im Jahr 640 starb und sie selbst 617 oder 618, kann sie nicht diese Muhġa und Freundin von Wallāda sein, die in diesem Kapitel behandelt wird. Ihr Vater starb 630, Wallāda im Jahr 480 oder 484. Wallāda, das heißt, entweder handelte es sich um eine andere Muhġa mit dem gleichen Namen, die auch aus Cordova war. Oder es gab eine andere Wallāda, die im 7. Jahrhundert lebte.

Anm.: Es gab außerdem noch eine andere Muhġa die aber aus Granada kommt und bei al-Maqqarī nur kurz erwähnt wird.⁷⁹

(Nafḥ at-ṭīb Bd. IV, S. 293-294)

22. Unter von ihnen ist **Hind**, Sklavin von Abu Muḥammad ‘Abdallāh bin Maslama aš-Šaṭībī, sie war Literatin, Dichterin, Abū ‘Āmir ibn Yanaqq schrieb ihr, lädt sie ein, [ihn] mit ihrer Laute zu besuchen:

يا هِنْدُ هل لكِ في زيارةٍ فِتْيَةٍ نَبذُوا المحارِمَ غيرَ شُرْبِ السُّلْسَلِ
 سمعوا البلايلَ قد شدوا فَنَدَّكَرُوا نَعَمَاتِ عودِكَ في التَّقِيلِ الاوَّلِ

1. Oh Hind, würdest du junge Leute besuchen / die, was verboten ist, aufgegeben haben außer das Trinken von kühlem süßem Wasser [?]
2. Sie hörten die Nachtigallen schon singen / sodass sie sich an die Melodien deiner Laute beim „*at-ṭaqīl al-‘awwal*“⁸⁰ erinnerten.

⁷⁹Vgl. Abū ‘Abdallāh Muḥammad b. ‘Abd al-Malik al-Anṣārī al-‘Awsī al-Marrakuṣī: *As-sifr at-tāmin min Kitāb Aḍ-ḍayl wa-t-takmila*, Ed. Muḥammad b. Šarīfa, Maṭbū‘āt Akadimiyat al-mamlka al-mġribīya 1984. S. 492 Biographic Nr.278 und Aḥmad bin al-Maqqarī *at-Tilimsānī: k. Nafḥ at-ṭīb min ġuṣn al-andalus ar-raṭīb*. Ed. Iḥsān ‘Abbās. Bayrūt: Dār aš-šādir Verlag, Ausg.2, Bd.1V, S.287

⁸⁰ *At-ṭaqīl al-‘awwal* ist ein bestimmter Takt, der 16 Einheiten lang ist und mit dieser Metrik: (مُفَاعِلُنْ فَعْلُنْ مُفْتَعِلُنْ) gemessen wird.

Dann schrieb sie ihm zurück auf der Rückseite seines Schreibens:

يا سيداً حازَ العُلاَ عن سادة شُمُّ الانوفِ مِنَ الطَّرَازِ الاوَّلِ
حسبي من الاسراع نحوكَ أنني كُنتَ الجوابَ مع الرسولِ المُقبِلِ

1. Oh Herr der die Erhabenheit von den stolzen Herrn der ersten Klasse gewonnen hat.
2. Mir genügt es, in meiner Eile zu Ihnen zu kommen / wahrlich, ich war [selbst] die Antwort mit dem zurückkommenden Boten.

(Nafḥ at-ṭīb Bd. IV, S. 294)

23. Und von ihnen ist **Aš-Šilbīya**, Ibn al-³Abbār sagte: „*Und mir ist ihr Name nicht untergekommen, und sie schrieb dem Sultan Ya⁶qūb al-Manṣūr, sie beschwerte sich über die Statthalter ihrer Stadt und ihren Steuereintreiber*“:

قد آن ان تبكي العيون الآبية ولقد أرى أنّ الحجارة باكية
يا فاصدِ المِصرَ الذي يُرجى بِهِ إن قَدَّرَ الرحمنُ رفعَ كراهية
نادِ الاميرَ إذا وقفت بِبابِهِ يا راعياً إنّ الرعيةَ فانية
أرسلتْها هملاً ولا مرعى لها وتركتها نهب السباع العادية
شَلْبُ كِلا شَلْبِ ، وكانت جنّةً فأعادها الطاغونَ ناراً حامية
حافوا وما خافوا عقوبة ربهم والله لا تخفى عليه خافية

1. Die Zeit ist gekommen, dass die stolzen Augen weinen / und vielleicht sehe ich die Steine weinend.
2. Oh du, dessen Absicht ist, den Ort zu erreichen, in dem man sich wünscht / die Aufhebung der Schändlichkeiten, wenn [Gott] der Erbarmer es vorherbestimmt.
3. Ruf den Prinzen, falls du an seiner Tür stehst / (und sage ihm) oh du Hirte, die Herde geht unter.

4. Du hast sie vernachlässigt, hast sie gehen lassen, und sie haben keine Weide / und hast sie für die Raubtiere [als] eine Beute gelassen.
5. Šilb³³ ist nicht wie Šilb [geblieben], und sie (die Stadt) war ein Paradies / dann aber haben sie die Tyrannen in brennendes Feuer verwandelt.
6. Sie haben ungerecht gehandelt und haben die Strafe ihres Gottes nicht gefürchtet / und vor Gott wird kein Geheimnis verborgen bleiben.

Und es wurde gesagt, dass es an einem Freitag in der Moschee von Maṣṣūr (seinem Gebetsplatz) vorgetragen wurde, und als das Gebet vollendet worden war, schaute er das [Gedicht] prüfend an und recherchierte die Geschichte nach und begriff ihre Wahrhaftigkeit, dann befahl er, der Frau einen Lebensunterhalt zukommen zu lassen.

(Nafḥ at-tīb Bd. IV, S. 295)

24. Und von ihnen ist **Nazhūn al-Ġrnāḩiya**, [über sie] sagte [der Autor] in dem Werk *al-Maġrib*: „[Sie ist] von der Generation des fünften Jahrhunderts, *al-ḩiġārī* erwähnte sie in [dem Buch] *al-Muṣhib* und rühmte ihre Liebeshwürdigkeit, überaus einprägenden Ausdruck (ihre... Ausdrucksmöglichkeiten), Lieblichkeit und Belesenheit und Erfahrung beim Rezitieren von Sprichwörtern, dazu eine überragende und makellose Schönheit.“ Und der Minister ʿAbū Bakr Ibn Saʿīd war der von den Menschen, der am begeistertsten von ihren Vorträgen und ihr Wissen und der Korrespondenz mit ihr war.

Einmal schrieb er zu ihr:

يَا مَنْ لَهُ الْفُؤُخُ	مِنْ عَاشِقٍ وَصَدِيقٍ
أَرَاكَ خَلَيْتَ لِلنَّاسِ	مَنْزِلًا فِي الطَّرِيقِ

1. Oh du, die tausend Gefährten hat / unter ihnen sind Liebhaber und Freunde.
2. Ich sehe, dass du für die Menschen / eine Station auf dem Weg geworden bist.

Da antwortete sie ihm:

حَلَّتْ اِبَا بَكْرٍ مَحَلًّا مَنَعْتُهُ سِوَاكَ ، وَهَلْ غَيْرُ الْحَبِيبِ لَهُ صَدْرِي
وَإِنْ كَانَ لِي كَمِ مَنْ حَبِيبٍ فَإِنَّمَا يُقَدِّمُ أَهْلُ الْحَقِّ حُبَّ أَبِي بَكْرٍ

1. Sie haben sich in einem Ort niedergelassen, welchen ich den anderen verboten habe / außer ihnen[.] Gehört mein Herz dem, der nicht mein Geliebter ist?
2. Auch wenn ich mehrere Geliebte habe, dennoch / werden die Gelehrten die Liebe von ᵂAbū Bakr vorziehen (gemeint ist: nach vorne reihen – eine Metapher aufgrund seines Namens, der wie der Name des zweiten Kalifs lautete).

Es wurde gesagt, wenn sie: „*auch wenn meine Geliebten viele sind, etc.*“, gesagt hätte, wäre es (die Antwort) besser gewesen. Und als al-Mahzūmī über sie sagte:

عَلَى وَجْهِ نَزْهُونِ مِنَ الْحُسْنِ مَسْحَةٌ وَتَحْتَ الثِّيَابِ الْعَارُ لَوْ كَانَ بَادِيَا
قَوَاصِدُ نَزْهُونٍ تَوَارِكُ غَيْرَهَا وَمِنْ قَصَدَ الْبَحْرَ اسْتَقَلَّ السَّوَاقِيَا

1. Auf Nazhūns Gesicht ist (liegt) ein Hauch von Schönheit / auch wenn unter den Kleidern die Schande auffallend ist.
2. Die Besucher von Nazhūn sind die, die andere zurückgelassen haben / und wer das Meer beabsichtigt (wer beabsichtigt, zum Meer zu kommen), wird die Rinnsale geringschätzen.

[Daraufhin] sagte sie:

إِنْ كَانَ مَا قُلْتُ حَقًّا مِنْ بَعْضِ عَهْدِ كَرِيمِ
فَصَارَ ذِكْرِي ذَمِيمًا يُعْزَى إِلَى كُلِّ لَوْمِ

وَصِرْتُ أَقْبَحَ شَيْءٍ فِي صُورَةِ الْمُخْزُومِيِّ

1. Wenn das, was du gesagt hast, wahr ist / dann ist (zeugt) das von einiger großzügiger Beobachtung.
2. Dann wurde mein Ruf zu [etwas], das zu missbilligen ist, (beschmutzt) / dass jeder Vorwurf darauf zurückgeführt wird.
3. Und ich wurde das hässlichste Ding im Abbild von al-Maḥzūmī.

Und ihre Geschichte [kann] bereits im 1. Kapitel nachgeschlagen werden [...]

Und es wurde erzählt, sie lernte bei Abū Maḥzūmī, der blind war, dann trat bei ihnen ein Abū Bakr al-Katandī, dann sprach er zu al-Maḥzūmī:

لَوْ كُنْتُ تُبْصِرُ مَنْ تُجَالِسُهُ

1. Wenn du gesehen hättest, wem du Gesellschaft leistest.

Und er wurde zum Schweigen gebracht, und dachte lange nach und fand nichts (keine Worte), dann sagte Nazhun:

أَلْغَدَوْتُ أَحْرَسَ مِنْ خَلَاخِلِهِ

1. Du wirst stumm vom [Rasseln] der Fußketten.

الْبَدْرُ يَطْلُعُ مِنْ أَرْزِيقِهِ وَالْغُصْنُ يَمْرَحُ فِي غَلَانِهِ

1. Der Vollmond erscheint durch ihre Kleider / und der Ast (ihr Körper) tobt in ihrem zarten Nachthemd.

Und sie war unverschämt und von ihren Gedichten ihre Aussage:

لَيْتَهُ دُرُّ اللَّيَالِي مَا أَحْيَسْنَاهَا وَمَا أَحْيَسْنَ مِنْهَا لَيْلَةَ الْأَحَدِ

لَوْ كُنْتُ حَاضِرًا فِيهَا وَقَدْ غَفَلْتُ عَيْنُ الرَّقِيبِ فَلَمْ تَنْظُرْ إِلَى أَحَدٍ

1. Gott sind die Annehmlichkeiten der Nächte zuzuschreiben [und] wie schön sind sie / und wie schön von ihnen ist die Sonntagsnacht.
2. Wenn du in ihr (Sonntagsnacht) anwesend wärest, während das Auge des Beobachters schon unachtsam war und niemanden anschaute,
3. hättest du die Vormittagssonne in den Armen eines Mondes gesehen, sogar [hättest du eine weiße Gazelle...in den Armen eines Löwes gesehen]

Al-Maqqarī schrieb über sie nicht nur im vierten Band, sondern auch im ersten Band erzählt er über ihre satirischen Gedichte und ihre Geschichte mit dem Blinden Dichter al-Maḥzūmī, der ein bekannter, gnadenloser, bössartiger Satiriker war, als beide beim Abū Bakr bin Sa‘īd zu seinen Amtszeiten eingeladen waren⁸¹.

3.1 Frauen in andern Textstellen des Werkes *Nafḥ at-ṭīb*

25. **ʿAsmāʾ bint Ḡālib**, die Tochter des Statthalters von Medinaceli (*Madinat Sālim*), sie wird zuerst mit Ḡa‘far bin ‘Uṭmān al-Muṣḥafī, dem Kammerherr des Kalifen al-Mustanṣir verlobt, aber nachdem sein Konkurrent al-Manṣūr ibn Abū ‘Āmir⁸² ihren Vater gegen ihn aufhetzte, annullierte der Vater die Verlobung mit al-Muṣḥafī und ließ sie al-Manṣūr heiraten, der ihn später – wie es in *ad-Dayl wa-t-kmila* erwähnt wird – auf eine grausame Art umbrachte⁸³.

⁸¹ Vgl. Aḥmad bin al-Maqqarī at-Tilimsānī: *k. Nafḥ at-ṭīb min ḡuṣn al-andalus ar-raṭīb*. Ed. Iḥsān ‘Abbās. Bayrūt: Dār aṣ-ṣādir Verlag, Ausg.2, Bd.1, S.176,192-193, diese wurde behandelt und übersetzt von Wilhelm Hoenerbach, Islamische Geschichte Spaniens, Artemis Verlag Zürich und Stuttgart 1970, S. 496,497,498,499-500

⁸² Al-Manṣūr b. Abū ‘Āmir arabisch-andalusischer Herrscher geboren (326/938 starb 1002) (r.368/978-392/1002). Vgl. *El²* VI, s. v. AL-MANṢŪR B'L-LĀH.

⁸³ Vgl. Aḥmad bin al-Maqqarī at-Tilimsānī: *k. Nafḥ at-ṭīb min ḡuṣn al-andalus ar-raṭīb*. Ed. Iḥsān ‘Abbās. Bayrūt: Dār aṣ-ṣādir Verlag, Ausg.2, Bd.1, S.400, Bd. III, S.89. Und Al-Marrākuṣī: *Aḍ-daylwa-t-takmila* Biographic Nr. 238

26. Zaynab bint ʿIshāq an-Naṣrānī ar-Rasʿanī⁸⁴ war eine Dichterin. Im Buch *Nafḥ* wird darauf hingewiesen, dass der Linguist Imām Raḍī ad-Dīn Abu ʿAbdullāh Muḥammad bin ʿAlī bin Yūsuf al-anṣārī aš-Šāṭibī folgendes Gedicht von ihr rezitierte:

عَدَىُّ وَتَيْمٌ لَا أَحْوَالَ ذِكْرُهُمْ بِسَوْءٍ وَلَكِنِّي مُحِبٌّ لِهَاتِهِمْ
 وَمَا يَعْتَرِينِي فِي عَلِيٍّ وَرَهْطِهِ إِذَا ذُكِرُوا فِي اللَّهِ لَوْمَةً لَائِمٌ
 يَقُولُونَ: مَا بَالُ النَّصَارَى تُحِبُّهُمْ وَأَهْلَ النَّهْيِ مِنْ أَعْرَابٍ وَعَاجِمٍ
 فَقُلْتُ لَهُمْ: إِنِّي لِأَحْسَبُ حُبَّهُمْ سَرَى فِي قُلُوبِ الْخَلْقِ حَتَّى الْبِهَائِمِ

1. [Über] ʿUday und Taym⁸⁵ versuche ich nichts Schlechtes zu sagen / aber ich bin ein Liebender der Hāšims⁸⁶.
2. Und wegen ʿAlī und seinen Leuten, falls sie erwähnt werden, trifft mich kein Vorwurf des Tadlers.
3. Sie sagen: Was ist los mit den Christen und den vernünftigen Arabern und Nichtarabern, die sie (gemeint sind ʿAlī und seine Leute) lieben[?]
4. Darauf sagte ich zu ihnen: Wahrlich, ich glaube, ihre Liebe hat sich in den Herzen der Geschöpfe verbreitet, sogar bei den Tieren.

Es ist nicht auszuschließen, dass es sich bei dieser historischen Figur in Wirklichkeit um einen Mann handelt, weil sie in anderen Quellen als Zabīnā ibn ʿIshāq an-Naṣrānī oder als Zaynabā ibn ʿIshāq al-Mawṣlī an-Naṣrānī angeführt wird. Der Namen an-Naṣrānī verrät, dass Zaynab (oder nach anderen Quellen Zabīnā) Christ oder Christin war, dennoch schrieb sie über die Liebe zu den Hāšimiten, zu ʿAlī und seinen Angehörigen.

⁸⁴ Vgl. Aḥmad bin al- Maqqarī at-Tilimsānī: *k. Nafḥ at-ṭīb min ḡuṣn al-andalus ar-raṭīb*. Ed. Iḥsān ʿAbbās. Bayrūt: Dār aš-ṣādir Verlag, Ausg.2, Bd.II, S.377

⁸⁵ ʿUday und Tamīm Wichtige arabische Klane.

⁸⁶ Hāšim : Titel des Stammvaters von dem Banū Hāšim und Urgroßvaters des islamischen Propheten Muḥammad.

27. Šahda bint al-ʿIbrī⁸⁷

Auf ihre Persönlichkeit wies Ibn al-Abbār indirekt hin, als er über den Ägyptischen Prediger ʿAbd ar-Raḥmān bin ʿAlī bin Dāwud erzählte, der im Jahre 608 in Andalusien ankam und in vielen Städten predigte. Ibn al-Abbār hörte seine Predigt in der großen Moschee in Valencia, und dabei zählte er die Namen der Gelehrten auf, die ihn ausgebildet hatten. Eine dieser Gelehrten war Šahda al-kātiba bint al-ʿIbrī, bei der er das Werk *Šaḥīḥ al-Buḥārī* studiert hatte. Aus ihrem Beinamen al-kātiba ging auch klar hervor, dass sie auch mit dem Schreiben beschäftigt war, wobei es nicht ersichtlich ist, ob sie als Kopistin, als Sekretärin oder als Schreiberin arbeitete.

28. ʿĀʾiša bint ʾAḥmad bin al-Ḥasan al-Madyūnī⁸⁸

Sie war die Mutter des bekannten Gelehrten, Asketen, Exegeten, Traditionarier, Sprachreformisten und Linguisten Ibn Marzūq. Sie war bekannt für ihre Frömmigkeit, sie verfasste eine Sammlung von Gebeten und konnte gut Träume deuten.

29. Qasmūna bint ʾIsmāʿīl⁸⁹

Sie wurde Qasmūna bint ʾIsmāʿīl al-Yahūdī genannt, war Dichterin und die Tochter eines andalusischen jüdischen Dichters. Sie war unverheiratet, obwohl sie im Heiratsalter war. Es wird berichtet, dass sie sich eines Tages im Spiegel betrachtete, ihre Schönheit sah und sagte:

أرى روضةً قد حانَ منها قِطافُها ولسْتُ أرى جانٍ يمُدُّ لها يدًا

⁸⁷ Vgl. Aḥmad bin al- Maqqarī at-Tilimsānī: *k. Naḥḥ at-ṭīb min ḡuṣn al-andalus ar-raṭīb*. Ed. Iḥsān ʿAbbās. Bayrūt: Dār aṣ-ṣādir Verlag, Ausg.2, Bd.III, S.139

⁸⁸ Vgl. Aḥmad bin al- Maqqarī at-Tilimsānī: *k. Naḥḥ at-ṭīb min ḡuṣn al-andalus ar-raṭīb*. Ed. Iḥsān ʿAbbās. Bayrūt: Dār aṣ-ṣādir Verlag, Ausg.2, Bd.V, S.430

⁸⁹ Vgl. Aḥmad bin al- Maqqarī at-Tilimsānī: *k. Naḥḥ at-ṭīb min ḡuṣn al-andalus ar-raṭīb*. Ed. Iḥsān ʿAbbās. Bayrūt: Dār aṣ-ṣādir Verlag, Ausg.2, Bd.III, S.530

فَوَا أُسْفِي بِمِضِي الشَّبَابِ مُضِيْعاً وَيَبْقَى الَّذِي مَا إِنْ أُسْمِيهِ مُفْرَدًا

1. Ich sehe einen Garten dessen Zeit der Ernte schon gekommen ist / aber ich sehe keinen Pflücker, der seine Hand danach ausstreckte (zugreift).
2. O mein Kummer, die Jugendzeit geht verloren (vergeht die Jugendzeit vergeudet) / und derjenige, den ich ihn nenne, bleibt allein.

Ihr Vater hörte zu, als sie das sagte, deshalb machte er sich Gedanken über ihre Verheiratung. Und sie sagte über eine Gazelle, die sie besaß:

يَا ظَبِيَّةً تَرَعَى بَرُوضٍ دَائِمًا إِنِّي حَكِيمَتُكَ فِي التَّوْحَشِ وَالْحَوْرِ
أَمْسَى كِلَانًا مَفْرَدًا عَنِ صَاحِبِ فَلَنَصْطَبِرُ أَبَدًا عَلَى حُكْمِ الْقَدْرِ

1. O Gazelle, welche immer in einem Garten weidet / ich bin dir ähnlich in der Wildheit und der Schönheit der Augen⁹⁰.
2. Jede von uns beiden ist getrennt worden von ihrem Gefährten / deshalb lasse uns immer mit der Bestimmung des Schicksals geduldig sein.

30. Nuḍār bint ʿAbī Ḥyyān an-Nafzī al-ʿTrī al-Ġarnāʿī⁹¹

Sie wurde 703 H (1303). im Ġamāda al-Āḥira geboren und starb im Ġamāda al-Āḥira im Jahre 730 H (1329) Sie kam von einer angesehenen andalusischen Familie aus Granada, war die Tochter des Meisters der Grammatiker und der Traditionarier in der al-Manṣūrīya Schule in Ägypten. Er bekam diese Position, nachdem er mit seiner Familie von Andalusien nach al-Mašriq auswanderte. Der Vater von Nuḍār war stolz auf ihre umfassende Ausbildung und ihre sprachlichen und theologischen Erkenntnisse, die sie bei verschiedenen Gelehrten erworben hatte. Sie starb im Alter von 27 Jahren im Ort al-Barqīya in Kairo. Ihr Vater trauerte sehr um sie, er bat Sultan al-Malik an-Nāṣir

⁹⁰ (حور) ḥawar: Schönheitsmerkmal für die Augen in der arabischen Kultur. Wörtlich übersetzt: Augen von großer Intensität von Weißem und Schwarzem.

⁹¹ Vgl. Aḥmad bin al- Maqqarī at-Tilimsānī: *k. Naḥḥ at-ṭīb min ġuṣn al-andalus ar-raṭīb*. Ed. Iḥsān ʿAbbās. Bayrūt: Dār aš-šādir Verlag, Ausg.2, Bd.II, S.541, 559, 560

um die Erlaubnis, seine Tochter in seinem Haus in al-Barqīya begraben zu dürfen. Er hat diese Erlaubnis bekommen, und ein ganzes Jahr lang verweilte er an ihrem Grab. Er schrieb ein Buch über sie, welches den Titel *an-Nuḍār fī-l-Maslāt* *an Nuḍār* trug.

31. Taqīya bint Ġayt al-ʿArmanāzī⁹²

In der Biographie von al-Maḥzūmī berichtet al-Maqqarī, dass al-Maqqarī sagte, dass Taqīya bint Ġayt bin ʿAlī al-ʿArmanāzī ihm aus ihrer eigenen Poesie folgendes Gedicht vorgetragen hatte:

مذكورة في صفة الجنة	لا خير في الخمر، على أنها
خامرة في عقله جنه	لأنها إذا خامرت عاقلاً
فلا تقي مهنته جنه	يخاف أن تقذفه من عل

1. Es gibt in dem Wein keinen Nutzen, auch wenn / er in der Beschreibung des Paradieses erwähnt ist.
2. Denn wenn er einen vernünftigen Menschen begleitet / wird ihn in seinem Verstand die Verücktheit begleiten.
3. Er hat Angst, dass er ihn von einer Höhe schmeißt / dann schützen sein Leben keine Schutzmaßnahmen.

32. ʿĀbida al-Madanīya⁹³

Sie war eine schwarze Sklavin aus al-Madina, die nach Andalusien kam, als sie dem Daḥūn Muḥammad bin Yazīd bin Maslama bin ʿAbd al-Malik bin Marwān geschenkt wurde, während er auf seiner Pilgerreise war. Er hat sich für ihr Wissen und ihren Verstand begeistert und brachte sie nach Andalusien. Er nahm sie als Gefährtin und

⁹² Vgl. Aḥmad bin al- Maqqarī at-Tilimsānī: *k. Naḥḥ at-ṭīb min ḡuṣn al-andalus ar-raṭīb*. Ed. Iḥsān ʿAbbās. Bayrūt: Dār aṣ-ṣādīr Verlag, Ausg.2, Bd.II, S. 603. Und Ibn al-ʿAbbār: *At-takmila likitāb aṣ-ṣila wa-l-mawṣūl*, Alfred Bell und Ibn Abū Ṣanab, Algier1919, S.138

⁹³ Vgl. Aḥmad bin al- Maqqarī at-Tilimsānī: *k. Naḥḥ at-ṭīb min ḡuṣn al-andalus ar-raṭīb*. Ed. Iḥsān ʿAbbās. Bayrūt: Dār aṣ-ṣādīr Verlag, Ausg.2, Bd.III, S. 139. Und Ibn al-ʿAbbār: *At-takmila likitāb aṣ-ṣila wa-l-mawṣūl*, Alfred Bell und Ibn Abū Ṣanab, Algier1919, S.265

bekam von ihr seinen Sohn Bišr bin Ḥabīb, deshalb wird sie als ʿUmm Walad bezeichnet. ʿĀbida war eine berühmte Ḥadīthzählerin, besonders was die Überlieferungen von Malik bin Anas betraf, und kannte auch viele andere Überlieferungsketten. Einige Gelehrten haben behauptet, dass sie 10.000 Ḥadīth auswendig konnte. Später wird auch ihre Enkelin ʿĀbda bint Bišr bin Ḥabīb al-Marwānīya⁹⁴ als Erzählerin bekannt.

⁹⁴ Vgl. Aḥmad bin al-Maqqarī at-Tilimsānī: *k. Naḥḥ at-ṭīb min ḡuṣn al-andalus ar-raṭīb*. Ed. Iḥsān ʿAbbās. Bayrūt: Dār aṣ-ṣādir Verlag, Ausg.2, Bd.II, S. 504.

3.2 Ergänzungen

Al-Maqqarī beschränkte sich in diesem Werk nicht nur auf das siebente Kapitel, in dem er einen Abschnitt den Frauen widmete bzw. den Literatinnen, sondern er hat in allen Kapiteln über sie berichtet, selbst wenn diese Berichte nicht lang und ausführlich sind. Sie werden in der einen oder anderen Weise erwähnt, manchmal im Kontext der historischen Ereignisse oder in berühmten Geschichten, in denen sie manchmal Hauptprotagonisten sind. Oder es wird in den Biographien von Literaten, Richtern, Gelehrten, Wissenschaftlern, und Herrschern – ob von Kalifen oder von Ministern – auf ihre Namen hingewiesen. Dazu findet man ihre Namen auch in Gedichten, die von verliebten Dichtern für sie geschrieben wurden. Man kann die Frauen aus verschiedenen Perspektiven betrachten. Man kann sie hinsichtlich ihrer Stellung in der Gesellschaft in freie Frauen und Sklavinnen oder auch aufgrund ihrer Herkunft einteilen, wobei die Sklavinnen Araberinnen, Berberinnen, Afrikanerinnen als auch Europäerinnen waren.

Unter den vorgestellten Frauen waren Andalusierinnen als auch Nichtandalusierinnen. Da es unter ihnen Literatinnen, Dichterinnen, Lehrerinnen, Linguistinnen, Ḥadīth-Expertinnen oder Theologinnen gab, die Frauen und vor allem Männer ausgebildet und unterrichtet haben, aber auch Sängerinnen und Musikerinnen, könnte man sie auch hinsichtlich ihrer Fähigkeiten, Ausbildung, Talente und Berufe klassifizieren. Es ist möglich, einige Berufe zu nennen, die die Frauen ausgeübt haben. Beispielsweise den Beruf der Schreiberin, die Beschwerden an den Kalifen oder an den Statthalter verfassten. Sie waren sprachlich ausgebildet und beherrschten einen überzeugenden Schreibstil. Wenn sie darüber hinaus eine schöne Handschrift gehabt haben, haben sie als Kopistinnen gearbeitet und vor allem den Koran, aber auch theologische, literarische und sprachwissenschaftliche Bücher abgeschrieben. Al-Murrākuṣī wies in seinem Werk *al-Muğib* auf das Buch *Tārīḥ* von Ibn Fayyāḍ hin, der in den Berichten über Cordoba von 170

Kopistinnen allein im Stadtteil ar-Rabaḍ berichtete, die alle den Koran in Kūfischrift kopierten.⁹⁵ Einige Frauen haben es geschafft, als Sekretärinnen für den Kalifen zu arbeiten. Da die Musik und der Gesang im arabisch-islamischen Andalusien sehr begehrt und beliebt waren, wurden auch musikalisch talentierte, ausgebildete und gesanglich begabte Frauen sehr geschätzt. In vielen Literaturquellen wird bestätigt, dass dies Frauenberufe waren und die Frauen mehr Talent und bessere Fähigkeiten zu Musik und Gesang besaßen. Das meinte auch der Philosoph Averroes (Ibn Rušd)⁹⁶. Natürlich gab es auch andere Arbeitsbereiche, die der Autor nicht erwähnt hat, obwohl die benutzten Quellen auf Frauen hinweisen, die in Berufen wie beispielsweise dem Arztberuf tätig waren. Es gab berühmte Ärztinnen, deren Beratung die anderen Ärzte gesucht haben oder solche, die Hofärztinnen waren. In andern Quellen, so wie in *Ṭawq al-ḥamāma* von Ibn Ḥazm al-andalusī⁹⁷ werden mehrere Berufe, die von Frauen ausgeübt wurden, erwähnt, beispielsweise Ärztinnen, Weberinnen, Garnspinnerinnen, Schröpferinnen, Händlerinnen, Zofen, Klageweiber, Wahrsagerinnen, Sängerinnen etc.⁹⁸ Einige dieser Berufe werden im Werk von al-Maqqarī nicht erwähnt. Ein Grund dafür könnte sein, dass al-Maqqarī Schwerpunkt auf der Literatur lag, weil sprachliche und literarische Fähigkeiten bei den Arabern und den Muslimen in Andalusien sowie bei den Muzaraben⁹⁹ die höchste Wertschätzung genossen haben. Er hat sich daher auf die Literatur und alles, was damit im Zusammenhang stand – wie Dichtung, Theologie, Sprachunterricht, Schreiben, Gesang und Musik – beschränkt. Es ist auch, wie Iḥsān ʿAbbās vermutet, höchst wahrscheinlich, dass er viel aus dem Gedächtnis geschrieben hat, weil viele Quellen, die er zitierte, für ihn nicht greifbar waren.

⁹⁵ (المعجب في تاريخ المغرب) al-Muʿǧib fī talḥiṣ aḥbār al-Maǧrib / ʿAbd al-Wāḥid al-Murrākuṣī, S.299, dār al-farǧānī, Kairo 1994

⁹⁶ Ibn Rušd ein arabischer andalusische Pilosoph, Richter, Artz und islamischer Theologe geboren in Cordova(520/1126) starb in Marakkesch(595/1198). Vgl. *EF*² III, s. v. **IBN RUSHD**.

⁹⁷ Ibn Ḥazm al-Andalusī, Abū Muḥammad ʿAlī b. Aḥmad b. Saʿīd ein andalusiacher Dichter, Historiker, Theologe und Richter, wurde geboren in Cordova (384/994),und starb (456/1065). Vgl. *EF*² III, s. v. **IBN ḤAZM**.

⁹⁸ Ibn Ḥazm al-Andalusī: *Ṭawq al-ḥamāma fi-l-ʿulfati wa-l-ʿullāf*, al-maktaba al-ḥusaynīya 1. Ausg., Kairo 1395/1975, S.38

4. Frauen in Kurzgeschichten bzw. kurzen Berichten

In vielen Erzählungen Al-Maqqarīs spielen Frauen eine Hauptrolle – dabei werden verschiedene Epochen, Regionen, Klassenverhältnisse und andere Themen berührt, die einen Einblick in die Geschlechterbeziehungen der damaligen Zeit erlauben. Einige Beispiele werden hier detaillierter ausgeführt, auf andere wird nur kurz hingewiesen. Außer den folgenden Berichten und Erzählungen gibt es noch zahlreiche andere Texte in Al-Maqqarīs Werk, bei denen Frauen im Mittelpunkt stehen: wie der Bericht über die Königin Tod und den Botschafter al-Ġazāl, die Geschichte über den Mystiker Sīdī Abu al-Ḥasan ʿAlī bin Aḥmad al-Ḥarālī al-Andalusī und seine Frau, die Erzählung über Takfāt die Berberin und ʿAbd ar-Raḥmān ad-Dāḥil⁹⁹ und viele Geschichten über Sklavinnen, zum Beispiel die Erzählung von Ṭarūb. Einige Frauen werden in Vergleichen angeführt, etwa: bei schnellen Veränderungen oder Ereignissen gab es den Vergleich mit ʿUmm Ḥārīḡa, die sich schnell verheiraten ließ. Oder wenn jemand viel Geld verprasste, wurde er mit Būrān und ihrer prunkvollen Hochzeit verglichen. Der begrenzte Rahmen dieser Arbeit verlangte aber eine Einschränkung der angeführten Beispiele.

I. Die Frau des Richters¹⁰⁰

Es wurde erzählt, dass einer der Richter der Stadt Loja (Lūša) eine Ehefrau hatte, die die Gelehrten bei Gerichtsprozessen und in der Rechtssprechung übertraf. Er hat sie geheiratet, nachdem ihm ihre Eigenschaften und Kenntnisse beschrieben worden waren. Wenn er während seiner Gerichtssitzungen mit

⁹⁹ ʿAbd ar-Raḥmān ad-Dāḥil war der Sohn von Muʿāwīya b. Ḥiṣām, alle seine Verwandte wurden von den ʿAbbāsīden umgebracht. Er ist gründer der Umayyaden Dynastie in Spanien geboren(113/731) und starb(172/788). Vgl. *ET*² I, s. v. ʿABD AL-RAḤMĀN I.

¹⁰⁰ Vgl. Aḥmad bin al- Maqqarī at-Tilimsānī: *k. Naḥḥ at-ṭīb min ḡuṣn al-andalus ar-raṭīb*. Ed. Iḥsān ʿAbbās. Bayrūt: Dār aṣ-ṣādir Verlag, Ausg.2, Bd.IV, S.294

schwierigen Fällen konfrontiert war, ging er zu ihr und ließ sich von ihr beraten, und sie half ihm, gerecht zu urteilen. Sie wurde wegen ihrer Fähigkeiten bekannt und deshalb schrieb einer der Freunde des Richters, der ein Šayḥ war, dieses Gedicht, das als Scherz gemeint war:

بلوشة قاضٍ له زوجةٌ وأحكامها في الورى ماضية
 فياليتها لم يكن قاضياً وياليتها كانت القاضية

1. In Lūša gibt es einen Richter, der eine Gattin hat / deren Urteile über den Menschen scharf (-sinnig) sind.
2. Oh, wäre doch nicht er der Richter / und wäre doch sie die Richterin.

Nachdem der Richter es gelesen hatte, zeigte er es seiner Frau, die gleich darauf sagte: „*Reiche mir einen Stift!*“ Und sie schrieb dem Šayḥ zurück:

هو شيخٌ سوءٍ مُزدرى له شيوبٌ عاصية
 كلاً لئن لم ينته لَنسفعاً بالناصية

1. Er ist ein Šayḥ von böser Wesensart [und] gering geschätzt / er hat sündige Fehler.
2. Oh nein, wenn er nicht aufhört / wir werden seine Stirn schwarz anschmieren (oder es kann auch bedeuten: Wir werden ihn auf den Kopf schlagen).

Nach Al-Maqqarī war dieser Šayḥ, der mit der Frau des Richters scherzen wollte, Lisān ad Dīn b. al-Ḥaṭīb. Daher antwortete sie ihm auf folgende Weise:

„*Wahrlich, der Imām ibn al-Ḥaṭīb hat sündige Fehler [...]*“

II. Die Asketin aus Ronda (Runda) und ‘Ā’iša aus Algeciras (al-Ġazīra al-Ḥaḍrā’)¹⁰¹

Al-Maqqarī findet, es sei ein Versäumnis, wenn man nicht über die Frau aus Ronda berichtet. Es wird erzählt, dass eine Frau aus Ronda in den Fünfzigern des 8. Jahrhunderts nach Tlemcen (Tilimsān) in Algerien kam. Sie aß und trank nichts, weder urinierte sie noch hatte sie Stuhlgang, und sie menstruierte auch nicht. Nachdem das über sie bekannt wurde, hat es der Gelehrte Abu Mūsā ibn al-‘Imām insgesamt missbilligt, indem er aus einer Koran-Sure¹⁰² rezitierte, die darauf hinweist, dass die Menschen nicht leben können, ohne zu essen. Und so begannen die Leute, vertrauenswürdige schlaue Frauen zu ihr zu schicken, die sie beobachteten und ihr auflauerten. Sie konnten nichts entdecken, was die Behauptungen über sie widerlegt hätten. Die Frau wurde gefragt, ob sie kein Verlangen nach Essen und keinen Durst hätte. Sie antwortete darauf mit einer Gegenfrage und sagte zu den Frauen: Bekommt ihr Verlangen nach dem Heu, während es von den Tieren gefressen wird? Damit meinte sie, dass für sie die Ernährung im Diesseits wie Tierfutter war, während sie nach der Nahrung des Jenseits bestrebt war. Sie wurde auch gefragt, ob ihr jemand Essen bringe. Sie teilte ihnen mit, dass sie eines Tages fastete und großen Durst und Hunger bekam. Sie legte sich hin und im Schlaf kam jemand zu ihr und brachte ihr Essen und Getränke. Sie aß und trank im Traum. Als sie erwachte, bemerkte sie, dass sie kein Essen und Trinken mehr brauchte (sie wurde für die Ewigkeit gesättigt). Und von dem Tag an verharrte sie in der gleichen Situation. Sie wurde stets im Schlaf mit Essen und Trinken versorgt. Deswegen ließ sie der Sultan in seinen Palast bringen und gab ihr dort eine Herberge, um sie unter Kontrolle und Beobachtung zu stellen, mit der Hoffnung, dass jemand ihr Geheimnis lüften könnte. Alle, die zu ihr kamen, wurden beobachtet und kontrolliert, 40 Tage lang. Am Ende konnte niemand etwas entdecken, das man der Frau vorwerfen konnte.

¹⁰¹ Vgl. Aḥmad bin al- Maqqarī at-Tilimsānī: *k. Naḥḥ aṭ-ṭīb min ḡuṣn al-andalus ar-raṭīb*. Ed. Iḥsān ‘Abbās. Bayrūt: Dār aṣ-ṣādir Verlag, Ausg.2, Bd.V, S. 306

¹⁰² Q5:75

An dieser Stelle zeigt sich die äußerst kritische Denkart al-Maqqarī: er fand, diese Frau hätte nicht nur 40 Tage lang beobachtet werden sollen. Stattdessen wäre es angebracht gewesen, sie ein Jahr lang unter Beobachtung zu stellen und die Anzahl der Kontrolleure zu vergrößern. Die Kontrolle hätte ganz genau durchgeführt werden sollen und die Menschen, die sie besuchten, hätten niemals mit ihr alleine gelassen werden dürfen. Außerdem meinte er, dass auch Ärzte und rationelle Wissenschaftler, Muslime und Nichtmuslime, diesen Fall untersuchen sollten, um dann darüber Berichte zu schreiben und diese Berichte in der Welt zu veröffentlichen, weil es den Naturgesetzen widerspricht. Er war der Ansicht, wenn man das alles ganz genau beobachtet und wissenschaftlich und theologisch wirklich bestätigt hätte, wäre es möglich, das Essen und Trinken der Paradiesbewohner zu beschreiben.

Ebenso wurde hier auch ʿĀʾiṣā aus Algeciras erwähnt, da sie auch so wie die Frau aus Ronda lebte und von ʿĀʾiṣā bint Abū yaḥyā 40 Tage lang beobachtet wurde.

III. Die Scheidung von ʿĀʾiṣā bint Abu ʿAbdullāh Muḥammed al-Maḡīlī¹⁰³

Dieser Bericht von al-Maqqarī sagt uns nicht viel über ʿĀʾiṣā und über die Probleme, die dazu geführt haben, dass ihr Mann sich von ihr scheiden ließ. Ob sie die Scheidung von ihm wollte oder es alleine seine Entscheidung war, oder ob sich beide einig waren, wird nicht erläutert. Aber wichtig an diesem Schreiben ist die Betrachtungsweise des Richters zum Eheleben und die Beziehung zwischen Mann und Frau in der Ehe. ʿĀʾiṣā war die Frau des

¹⁰³ Vgl. Aḥmad bin al- Maqqarī at-Tilimsānī: *k. Naḥḥ at-ṭīb min ḡuṣn al-andalus ar-raṭīb*. Ed. Iḥsān ʿAbbās. Bayrūt: Dār aṣ-ṣādir Verlag, Ausg.2, Bd.V, S. 480

Imams, des Hochgelehrten Oberrichters, der einer von den Šayḥs war, die Lisān ad-Dīn bin al-Ḥaṭīb unterrichteten und ausbildeten. Er hieß Abu al-Barakāt ibn al-Ḥāğ al-Balfiqī, der als Dichter einzigartig in seiner Zeit war. Als er sich von seiner Frau ʿUmm al-ʿAbbās ʿĀʾiša, die Tochter des Ministers Abu Abdallāh Muḥammad bin Ibrāhīm al-Kattānī al-Mağīlī war, scheiden ließ, schrieb er den Scheidungsvertrag mit folgendem Inhalt: *„ Im Namen Gottes, des barmherzigen Erbarmers und Gott segne Muḥammad und seine Zugehörigen. Es sagt Gottes Diener Muḥammad der Abu al-Barakāt ibn al-Ḥāğ, der seine Gnade wünscht, möge Gott ihm beistehen und ihm gegenüber gütig sein: Wahrlich, Gott, dessen Macht erhaben ist, als er seine Menschen schuf, hat er sie mit unterschiedlichen Veranlagungen und verschiedenen Instinkten geschaffen. Denn unter ihnen gibt es den Großzügigen und den Geizigen, den Tapferen und den Feigen, den Intelligenten und den Dummen, den Geschickten und den Unfähigen, den Vergebenden und den Debattierenden, den Arroganten und den Bescheidenen, bis zu allen weiteren bekannten menschlichen Eigenschaften. Die eheliche Gemeinschaft unter Ihnen dauert nicht fort außer bei einer der beiden Angelegenheiten (Möglichkeiten): Entweder durch allgemeine oder teilweise gemeinsame Eigenschaften oder durch die Geduld eines der beiden mit dem anderen, wenn die Gemeinsamkeiten fehlen. Da der Gesetzgeber (Gott) weiß, dass Kinder Adams (Menschen) in dieser Lage sind, hat er für sie das Gesetz zur Scheidung gegeben, damit wer seine Geduld mit dem Lebensgefährten verloren hat, durch Scheidung seine Ruhe finden kann. Und das ist eine Erleichterung für Sie und eine Güte von ihm (Gott). Und um das in Kraft zu setzen, hat sich der Schreiber dieser [Schrift] Abdullāh Muḥammad, der Erwähnte, sich widerruflich scheiden lassen von seiner Frau, die Freie, die Araberin, die Wohlbehütete, ʿĀʾiša, die Tochter des Šayḥ, welcher der edle, ehrenhafte, verdienstvolle, tugendhafte, rechtschaffene, geheiligte, verstorbene Abū ʿAbdullāh Muḥammad al-Mağīlī ist. Mit dieser Scheidung besitzt sie ihr Selbstbestimmungsrecht ohne ihn. Sich wertschätzend, damit beabsichtigend, ihr Ruhe von dem ehelichen Leben mit ihm [zu gewähren], erbittend von Gott, dass er [uns] beide mit seiner Macht bereichert. Damit*

bezeuge ich die Richtigkeit und die Rechtmäßigkeit dieser Angelegenheit, am Dienstag, den Ersten des Monats Rabīʿ at-Ṭānī im Jahr 751 H. (1350)“

IV. Der Fall der geschiedenen Frau, die ihren früheren Gatten noch liebte¹⁰⁴

Noch eine andere Geschichte erwähnt al-Maqqarī, die ihm Abū Ğāʿfar erzählt hatte. Als er eine Gerichtssitzung des Richters Abū ʿAbdullāh b. Bakr besuchte, überreichte eine Frau dem Richter ein Schriftstück. Darin stand, dass sie ihren Mann, der sich von ihr hatte scheiden lassen, noch immer liebt und sich wünscht, dass der Richter für sie Fürsprache einlegen möge, damit der Mann sie zu ihm zurückholt. Der Richter nahm das Schriftstück ohne zu zögern an sich, unterzeichnete und schrieb auf die Rückseite: *„Gott sei gepriesen, der weiß, was in den Herzen ist. Er (der Mann) soll zuhören, wie ein Helfender zuhört, wenn er die Hilfeschreie hört. Und dass diese Frau bei ihrem Mann eine Fürsprache bekommen soll, so wie der Prophet bei Barīra für Muġīt Fürsprache eingelegt hatte. Und Gott bewahre für uns den Verstand und die Religion und [möge] durch uns den Weg für die Rechtgeleiteten erleichtern. Und Grüße vom Verfasser [dieser Zeilen].“*

Was den angeführten Fall von Barīra und Muġīt angeht, so war Barīra die Sklavin von ʿĀʾiša, der Frau des Propheten. Muġīt war ebenfalls Sklave und der Ehemann von Barīra. Nach ihrer Freilassung trennte sich Barīra von ihrem Mann, der noch immer versklavt war. Weinend ging Muġīt zum Propheten und ersuchte ihn um Fürsprache bei ihr.

¹⁰⁴ Vgl. Aḥmad bin al- Maqqarī at-Tilimsānī: *k. Naḥḥ at-ṭīb min ġuṣn al-andalus ar-raṭīb*. Ed. Iḥsān ʿAbbās. Bayrūt: Dār aṣ-ṣādīr Verlag, Ausg.2, BV.1, S.386

V. Das Geschenk des Kalifen an die schöne Beduinin¹⁰⁵

In dieser Geschichte geht es um ein Bauwerk, das der fatimidische Kalif Al-ʿĀmil bi-Aḥkām Allāh Al-Faṭīmī, der bekannt war für seine Begeisterung über die Schönheit der Beduinenfrauen, für seine Frau errichten ließ. Als ihm zu Ohren kam, dass in Oberägypten eine Araberin von vollkommener Schönheit lebte, die auch eine Dichterin war, suchte er nach ihr. Dabei verkleidete er sich mit einem Beduinenkleid, um nicht erkannt zu werden. Als er nach einiger Suche in ihr Viertel kam und sie entdeckte, ließ er keine List aus, um sie betrachten zu können. Nachdem er sie gesehen hatte, verliebte er sich in sie und konnte seine Augen nicht von ihr lassen.

Er kehrte zum Palast zurück und schickte seine Gesandten, die für ihn bei ihrer Familie um ihre Hand anhielten. Sie wurde nach Kairo gebracht und mit dem Kalifen verheiratet. Bald bemerkte er, dass sie ihre Heimat vermisste und ihr der weite Blick fehlte, den sie gewohnt war. Sie fühlte sich von den Mauern eingegengt. Um ihr das Leben zu erleichtern, ließ er für sie ein Bauwerk auf der Insel ar-Rawḍa im Nil errichten. Dieses Werk heißt „al-Hawdağ“ (die Kamelsänfte), von welchem aus sie den Himmel beobachten und in die Weite schauen konnte, ohne dass ihre Seele von den Mauern der Stadt bedrückt wurde. Trotzdem blieb sie unglücklich, weil sie seit ihrer Kindheit in ihren Cousin Ibn Mayyāḥ verliebt war. Auch noch nach ihrer Eheschließung dachte sie an ihn, und sie schrieben sich gegenseitig Liebesgedichte, in denen sie über ihren Liebeskummer und die Trennung klagten. Nachdem ihr Cousin unter mysteriösen Umständen verschwunden war, entstanden im Volk zahlreiche Gerüchte. Viele Geschichten wurden darüber erzählt, die so berühmt wurden wie 1001 Nacht.

¹⁰⁵ Vgl. Aḥmad bin al- Maqqarī at-Tilimsānī: *k. Naḥḥ at-ṭīb min ġuṣn al-andalus ar-raṭīb*. Ed. Iḥsān ʿAbbās. Bayrūt: Dār aṣ-ṣādir Verlag, Ausg.2, Bd.II, S. 290-291

VI. Ein Bericht über Sāra al-Qūṭiya (Sarah die Gotin)¹⁰⁶

Sie ist die Tochter von Olmundo (Alamundo), dem ältesten Sohn des gotischen Königs Ġīṣa (der noch zwei Söhne hatte, nämlich Ardapast und Aquila).¹⁰⁷ Nachdem Olmundo gestorben war, riss Ardapast seinen Besitz an sich, sodass seine Kinder – Sāra und ihre zwei kleinen Brüder – mittellos zurückblieben. Sie nahm deshalb mit ihren Brüdern ein Schiff von Sevilla nach Damaskus und suchte um eine Audienz beim Kalifen, Hišām Bin ‘Abd al-Malik, auf. Sie beklagte sich über ihren Onkel und zeigte ihm den Vertrag, den sein Vater und seine Brüder von Kalif al-Walīd bin ‘Abd al-Malik, dem Vater von Hišām, erhalten hatten. Der Vertrag sicherte allen Brüdern einen gerechten Anteil an den Ländereien zu.

Hišām war vom Mut und ihrer Bereitschaft, für ihr Recht zu kämpfen, beeindruckt und gab den Befehl, dass der Statthalter von Afrika (worunter damals nur Nordafrika gemeint wurde), Ḥanzāla bin Ṣafwān, die Angelegenheit in die Hände nehmen sollte. Außerdem verheiratete sie der Kalif mit ‘Isā bin Muzāḥim, aus dieser Ehe stammten Ibrāhīm und Ishāq, denen später die Herrschaft über die Stadt Sevilla übertragen wurde. Sie wurden als die „Söhne der Gotin“ bezeichnet, und unter diesem Namen wurden auch deren Nachkommen bekannt. Sie waren eine sehr angesehene Familie in Andalusien, unter ihnen waren Historiker, Linguisten und Dichter.¹⁰⁸

¹⁰⁶ Vgl. Aḥmad bin al- Maqqarī at-Tilimsānī: *k. Naḥḥ at-ṭīb min ḡuṣn al-andalus ar-raḥīb*. Ed. Iḥsān ‘Abbās. Bayrūt: Dār aṣ-ṣādir Verlag, Ausg.2, Bd.I, S.266

¹⁰⁷ Nach europäischer Schreibweise Egica. Es gibt aber auch Historiker, die davon ausgehen, dass der Vater von Olmundo, Ardapast (Ardo) und Aquila (Agila) – und als viertem Sohn Romulo, der bei Al-Maqqarī nicht erwähnt wurde – angeblich Witiza war, Egizas Nachfolger als König. Vgl.: www.xn--rennes-le-chateau-7mb.de/Rennes/Goten.htm; 29.08.2011

¹⁰⁸ Vgl. Aḥmad Ḥaykal: (الأدب الأندلسي من الفتح إلى سقوط الخلافة) *Al-adab al-andalusī min al-fatḥ ila suqūṭ al-ḥilāfa*, Dār al-ma‘ārif Ausg. 13, Kairo. S.187.

VII. Die Frau von Luḍrīq (Rodriquez oder Roderich)

die später unter dem Namen 'Umm'Āṣim bekannt wurde¹⁰⁹

Sie wird in den Berichten über Mūsā bin Nuṣayr und seinem Sohn 'Abd al-'Azīz erwähnt. Sie war die Ehefrau von Rodriquez, dem letzten König der Westgoten. Nach dessen Tod heiratete sie 'Abd al-'Azīz. Es fiel ihr auf, dass die Untertanen nicht den Kopf vor 'Abd al-'Azīz beugten, so wie das die Westgoten bei ihrem ersten Mann praktiziert hatten. Sie fragte ihren Mann nach dem Grund für diese Verweigerung, der ihr erklärte, dass der Islam diese Unterwerfungshaltung verbietet. Das hat sie aber nicht überzeugt, denn sie empfand das Verhalten der Menschen als respektlos. Um nicht ihre Anerkennung zu verlieren, entsprach 'Abd al-'Azīz ihrem Wunsch insofern, dass er eine so kleine Tür vor seinem Sitz einbauen ließ, dass die Eintretenden schon aus physischen Gründen gezwungen waren, ihren Kopf zu beugen. Seiner Frau erklärte er, dass sie sich aus Respekt vor ihm verneigen würden. Sulaymān, sein politischer Gegenspieler, nahm diese Maßnahme zum Vorwand, um das Volk wegen seines unislamischen Vorgehens gegen 'Abd al-'Azīz aufzuwiegeln. Schließlich wurde er von Sulaymān vergiftet.

¹⁰⁹ Vgl. Aḥmad bin al- Maqqarī at-Tilimsānī: *k. Naḥḥ at-ṭīb min ġuṣn al-andalus ar-raṭīb*. Ed. Iḥsān 'Abbās. Bayrūt: Dār aṣ-ṣādir Verlag, Ausg.2, Bd.I, S.281

5. Frauen in der andalusischen Musik

Mit der Ankunft von Ziryāb¹¹⁰ in Spanien zur Herrschaftszeit des Umayyadenkalifen und Emirs ʿAbd ar-Raḥmān al-ʿAwsaṭ¹¹¹ begannen sich Musik und Gesang zu verbreiten. Emir ʿAbd ar-Raḥmān al-ʿAwsaṭ empfing ihn und unterstützte ihn finanziell mit großzügigen Mitteln. Ziryāb gründete eine Laute weiterentwickelt, indem er noch eine fünfte Seite dazugab und ein Plektrum aus Adlerkralle herstellte. Er gründete eine Methode für die Gesangskunst, welche sich zur Tradition entwickelte und noch heute praktiziert wird. Diese Tradition war damals einzigartig und wurde zur andalusischen Besonderheit. Begonnen wurde mit langsamem Gesang, danach wird rein instrumental eine Verbindung zum nächsten Gesangstakt hergestellt, deshalb heißt dieser Teil auch Waṣla (Verbindung), wobei der letzte Teil des Liedes in einem schnelleren Takt gesungen wird. At-Tifāṣī überliefert von Ibn Saʿīd, dass es in Andalusien vor Ziryāb noch keine Noten und nur zwei Gesangsarten gab, eine war die arabische Gesangsart der Karawanenbegleiter und die zweite war der Kirchengesang.

Ziryāb war es, der Musik und Gesang weiterentwickelte und in Andalusien etablierte, er hat viele Sängerinnen ausgebildet, die auch Musik spielten (es ist noch immer Tradition im andalusischen Gesang Nordafrikas, besonders in Marokko und Algerien, dass alle Sängerinnen dieser Richtung gleichzeitig ein Instrument spielen, meistens handelt es sich um Laute aber auch Mandoline oder ein Streichinstrument). Unter ihnen waren die Sklavinnen Banāna, Qalam,

¹¹⁰ Vgl. Aḥmad bin al- Maqqarī at-Tilimsānī: *k. Naḥḥ at-ṭīb min ḡuṣn al-andalus ar-raṭīb*. Ed. Iḥsān ʿAbbās. Bayrūt: Dār aṣ-ṣādir Verlag, Ausg.2 Bd. III, S. 122: Abu al-Ḥasan ʿAli b. Nāfiʿ wurde wegen seiner Hautfarbe und seiner schönen Stimme unter den Namen Ziryāb, nach dem Namen eines schwarzen singenden Vogels, bekannt. Er starb im Jahr 238/852.

¹¹¹ ʿAbd ar-Raḥmān II. b. al-Ḥakam b. Hišām b. ʿAbd ar-Raḥmān b. Muʿāwīya, geboren in Toledo (176/792) und starb in Cordova (238/852). Vgl. *EP*² I, s. v. ʿABD AL-RAḤMĀN II.

‘Alam, Šafā’, und auch Manfa‘a, die er dem Emir ‘Abd ar-Raḥmān al-ʿAwsat schenkte.¹¹² Nach Ziryāb fing die Gesangskunst an zu blühen. Unter den berühmten Wissenschaftlern, die Musik und Gesang beherrschten, war ‘Abbās bin Firnās der, 274 H. starb, er war der erste Mensch, der versucht hat, zu fliegen, er hat zwei Flügel konstruiert und damit seine Flugexperimente selbst vorgeführt. Die Liebe zu Musik und Gesang wurde stark verankert, sie wurde zur bevorzugtesten Beschäftigung für viele Städte Andalusiens. At-Taḡībī, der Kommentator des Werks *Aš‘ār Kitāb al-Muḥtār [...]* schrieb in der Einleitung seiner Erläuterung, dass er eine Nacht im Jahr 406 H. in Malaga verbrachte, wo er nicht schlafen konnte, und der Grund dafür waren die vielen Instrumente – Lauten, Ṭanbūrs (Langhalslaute), und Ma‘āzif (eine Lauteart) –, die von überall zu hören waren. Das gesamte Land Andalusien war wie Malaga von Musik und Gesang besessen. Diese Kunst hat sich zur Zeit der Stammeskönige (Mulūk at-ṭawāʿif) weiter verbreitet, besonders in Toledo (Ṭulayṭula) und in Sevilla (ʿIšbiliya). Einer der berühmten Musiker Andalusiens war Abū aš-Šalt ʿUmayya b. ‘Abd al-‘Azīz¹¹³, von ihm haben die Menschen in Afrika die Melodien der andalusischen Lieder übernommen. Ein Zeitgenosse von ihm war der Philosoph Ibn Bāḡa¹¹⁴, der bekannt war als der höchste Imām der Musik und der Komposition in Andalusien. Ihm folgte sein Schüler Abu ‘Āmir al-Ḥammārī nach, der selber seine Instrumente baute, die Texte für seine Lieder schrieb, sang und seine Lieder auch selbst komponierte. Es gab auch den bekannten Ibn al-Ḥaddād al-Wādī ʿāšī¹¹⁵, und im 7. Jahrhundert H./13. Jahrhundert n. Chr. wurde Abu al-Ḥasan al-Mursī berühmt: jedes später bekannt gewordene Lied in al-Andalus und im Maghreb wurde von ihm komponiert. Die Könige von Kastilien begannen ab dem islamischen 5. Jahrhundert /11. Jahrhundert n. Chr. andalusische Sängerinnen und Sänger einzuladen, um bei den Festen

¹¹² (عصر الدول والإمارات ، الأندلس) ، Tarīḥ al-adab al-‘Arabī ‘Aṣr ad-Duwal wa-l-ʿImārāt, Šawqī Dayf: S. 51-52, Dār al-ma‘ārif, Ägypten Kairo, S. 51-52

¹¹³ Vgl. Aḥmad bin al- Maqqarī at-Tilimsānī: *k. Naḥḥ at-ṭīb min ḡuṣn al-andalus ar-raḥīb*. Ed. Iḥsān ‘Abbās. Bayrūt: Dār aš-šādīr Verlag, Ausg.2, B. II, S. 105; Abu aš-Šalt ʿUmayya b. ‘Abd al-‘Azīz al-ʿAšbīlī, ein Arzt, Philosoph, Musiker, der „der weise Literat“ genannt wurde.

¹¹⁴ Vgl. Aḥmad bin al- Maqqarī at-Tilimsānī: *k. Naḥḥ at-ṭīb min ḡuṣn al-andalus ar-raḥīb*. Ed. Iḥsān ‘Abbās. Bayrūt: Dār aš-šādīr Verlag, Ausg.2, Bd. III, S.185 und Bd.VII, S. 28; Abu Bakr ibn aš-Šāḡ as-Sarqustī, ein Philosoph aus Zargoza, wurde vergiftet und starb in Fes im Ramaḍān im Jahr 523/1137.

¹¹⁵ Ibn al-Ḥaṭīb: *Al-iḥāṭa fī aḥbār Ġarnāṭa*, Bd.II, S. 250

aufzutreten, dadurch gab es einen gewissen Einfluss arabisch- andalusischer Musik, was noch bis heute in der spanischen Musik, im Gesang und auch im Tanz zu erkennen ist. Der Gesang wurde von Anfang an durch Tanz begleitet, es gibt Gedichte von Abū Kistrā al-Malaqī und von ʿAlī ibn Ḥarūf al-Qurṭubī, in denen sie die Bewegungen der Tänzerin beschreiben.¹¹⁶

Bevor einige berühmte Künstlerinnen vorgestellt werden, ist darauf hinzuweisen, dass Musik und Gesang nicht nur von Sklavinnen, sondern auch von freien Frauen ausgeübt wurden.

5.1 Berühmte Musikerinnen und Sängerinnen, die von al-Maqqarī erwähnt wurden (37. Bis 47.)

37. Ġuzlān¹¹⁷

Sklavin von Ziryāb, sie war eine Sängerin und Lautenvirtuosin, die von Ziryāb ausgebildet wurde.

38. Mutʿa¹¹⁸

Sklavin von Ziryāb, der sie aufgezogen hat, bis sie eine junge Frau wurde, und ihr seine besten Lieder beigebracht hat. Sie war nach der Überlieferung sehr schön. Als sie vor dem Emir ʿAbd ar-Raḥmān b. al-Ḥakam aufgetreten ist und ihm vorgesungen hat, konnte Ziryāb die gegenseitige Zuneigung beobachten, deshalb machte er sie dem Emir zum Geschenk.

¹¹⁶ Šawqī Ḍayf: *Tarīḥ al-adab al-ʿArabī ʿAṣr ad-Duwal wa-l-ʿImārāt*, Dār al-maʿārif, Ägypten Kairo, S. 51-52

¹¹⁷Vgl. Aḥmad bin al- Maqqarī at-Tilimsānī: *k. Naḥḥ aṭ-ṭīb min ġuṣn al-andalus ar-raṭīb*. Ed. Iḥsān ʿAbbās. Bayrūt: Dār aṣ-ṣādir Verlag, Ausg.2, B. III, S. 126

¹¹⁸ Vgl. Aḥmad bin al- Maqqarī at-Tilimsānī: *k. Naḥḥ aṭ-ṭīb min ġuṣn al-andalus ar-raṭīb*. Ed. Iḥsān ʿAbbās. Bayrūt: Dār aṣ-ṣādir Verlag, Ausg.2, Bd.III, S.131

39. Ḥamdūna bint Ziryāb¹¹⁹

eine von Ziryābs zehn Kindern (acht Söhne und zwei Töchter, die alle singen konnten), die eine berühmte Sängerin war und den Minister Hišām bin ʿAbd al-ʿAzīz heiratete. Sie galt als die Talentierteste in der Familie und beherrschte ihren Beruf am besten.

40. ʿUlayya bint Ziryāb¹²⁰

die Schwester von Ḥamdūna. Sie war auch Sängerin und verstarb als letzte der Familie.

41. Hunayda¹²¹

Sklavin von Ziryāb, die von ihm zusammen mit Ġuzlān ausgebildet wurde.

42. Maṣābiḥ¹²²

Sklavin des Kopisten Abu Ḥafṣ ʿUmar bin Qahlīl, die den Gesang ebenfalls bei Ziryāb lernte. Ihr wurde nachgesagt, gütig und edel zu sein und eine sehr schöne Stimme zu haben.

¹¹⁹ Vgl. Aḥmad bin al- Maqqarī at-Tilimsānī: *k. Naḥḥ aṭ-ṭīb min ġuṣn al-andalus ar-raṭīb*. Ed. Iḥsān ʿAbbās. Bayrūt: Dār aṣ-ṣādir Verlag, Ausg.2, Bd.III, S.129, 131

¹²⁰ Vgl. Aḥmad bin al- Maqqarī at-Tilimsānī: *k. Naḥḥ aṭ-ṭīb min ġuṣn al-andalus ar-raṭīb*. Ed. Iḥsān ʿAbbās. Bayrūt: Dār aṣ-ṣādir Verlag, Ausg.2, Bd.III, S. 129, 131

¹²¹ Vgl. Aḥmad bin al- Maqqarī at-Tilimsānī: *k. Naḥḥ aṭ-ṭīb min ġuṣn al-andalus ar-raṭīb*. Ed. Iḥsān ʿAbbās. Bayrūt: Dār aṣ-ṣādir Verlag, Ausg.2, Bd.III, S.126

¹²² Vgl. Aḥmad bin al- Maqqarī at-Tilimsānī: *k. Naḥḥ aṭ-ṭīb min ġuṣn al-andalus ar-raṭīb*. Ed. Iḥsān ʿAbbās. Bayrūt: Dār aṣ-ṣādir Verlag, Ausg.2, Bd.III, S.131

43. Qamar¹²³

Sklavin von Ibn al-Ḥaǧǧāǧ, dem Statthalter von Sevilla, sie war eine der Frauen, die nicht aus Andalusien stammte, sondern aus dem Mašriq nach Andalusien geholt wurde.

Sie war bekannt für ihre Fähigkeit in Komposition und Rhetorik. Sie wurde für Ibn al-Ḥaǧǧāǧ aus Bagdad geholt und als schön, gebildet und intelligent beschrieben, sie konnte auswendig Gedichte rezitieren und Geschichten erzählen.

44. Al-ǧāriya al-‘aǧfā¹²⁴

(ihr Name bedeutet „dürre Sklavin“) sie war eine sehr gute Sängerin und Musikerin, sie spielte Laute. Sie wurde außerhalb von Andalusien für ‘Abd ar-Raḥmān, den Kalifen von Andalusien gekauft, aber es gibt keinen Hinweis, woher sie stammte.

45. Faḍl al-madaniya¹²⁵ Sie war aus Medina (al-Madīna al-Munawwar a-die erleuchtete Stadt), sie beherrschte den Gesang, sie wird als vollkommen dargestellt, ursprünglich gehörte sie einer der Töchter von Hārūn ar-Rašīd. Sie lebte und lernte in Bagdad, bevor sie ist nach Medina gebracht, wo sie ihre Fähigkeiten im Gesang steigerte. Von dort wurde sie zusammen mit ihrer Freundin ‘Alam und anderen Kameradinnen ebenfalls für Emir ‘Abd ar-Raḥmān, den Kalifen von Andalusien, gekauft.

¹²³ Vgl. Aḥmad bin al- Maqqarī at-Tilimsānī: *k. Naḥḥ at-ṭīb min ǧuṣn al-andalus ar-raṭīb*. Ed. Iḥsān ‘Abbās. Bayrūt: Dār aš-šādir Verlag, Ausg.2, Bd.III, S. 140

¹²⁴ Vgl. Aḥmad bin al- Maqqarī at-Tilimsānī: *k. Naḥḥ at-ṭīb min ǧuṣn al-andalus ar-raṭīb*. Ed. Iḥsān ‘Abbās. Bayrūt: Dār aš-šādir Verlag, Ausg.2, Bd.III, S. 141, 142

¹²⁵ Vgl. Aḥmad bin al- Maqqarī at-Tilimsānī: *k. Naḥḥ at-ṭīb min ǧuṣn al-andalus ar-raṭīb*. Ed. Iḥsān ‘Abbās. Bayrūt: Dār aš-šādir Verlag, Ausg.2, Bd.III, S. 140

Der Kalif hat die Frauen aus Medina wegen ihrer Gesangsqualitäten und ihrer guten Erziehung bevorzugt. Nach ihnen wurde auch das Haus im Palast „Haus der aus Medina“ kommenden Frauen (Dār al-Madanīyyāt) genannt.

46. ‘Alam al-madaniya¹²⁶

Sie war eine Freundin von Faḍl al-Madaniya und wurde mit ihr zusammen nach Spanien – für den Emir ‘Abd ar-Raḥmān, den Kalifen von Andalusien – verkauft.

47. Qalam Al-ġāriya¹²⁷

Sie gilt als „die dritte“ neben Faḍl und ‘Alam, mit denen sie gemeinsam auftrat. Sie kam ursprünglich aus Andalusien, war eine baskische Kriegsgefangene und wurde als junges Mädchen nach al-Mašriq geholt und hat in Medina Gesang gelernt und beherrscht. Sie war Literatin, hatte eine schöne Handschrift, konnte auswendig Gedichte rezitieren oder Berichte wiedergeben und hatte Erkenntnisse in den verschiedenen Literaturbereichen. Der Kalif war von ihr begeistert und ihr zuzuhören, zählte zu seinen höchsten Genüssen.

Anzuführen sind auch **Ġuzlān**, die Mutter des Prinzen al-Muṭrif, die eine Lautevirtuosin war, die bereits erwähnte **Wallāda**, die auch bekannt für ihre gesanglichen und musikalischen Fähigkeiten war sowie **Nazhūn al-Qilā‘iya**, eine weitere Sängerin und Lautevirtuosin.

¹²⁶Vgl. Aḥmad bin al- Maqqarī at-Tilimsānī: *k. Naḥḥ at-ṭīb min ġuṣn al-andalus ar-raṭīb*. Ed. Iḥsān ‘Abbās. Bayrūt: Dār aṣ-ṣādir Verlag, Ausg.2, Bd.III, S. 140

¹²⁷ Vgl. Aḥmad bin al- Maqqarī at-Tilimsānī: *k. Naḥḥ at-ṭīb min ġuṣn al-andalus ar-raṭīb*. Ed. Iḥsān ‘Abbās. Bayrūt: Dār aṣ-ṣādir Verlag, Ausg.2, Bd.III, S. 140 und Bd. I, S.350

6. Unerwähnte und marginalisierte Frauen im Werk Maqqarīs

In Maqqarīs Werk wurden mehrere Frauen nicht erwähnt, obwohl sie in den Quellen, die er verwendet hat, aufscheinen. Einige von ihnen werden hier trotzdem angeführt, um ihre Bedeutung zu unterstreichen.

6.1 Sekräterinnen, Ärztinnen, Gelehrtinnen und Asketinnen

- **Muzna** oder **Muzun**¹²⁸

sie war die Sekretärin des Kalifen an-Nāṣir li-dīn Allāh. Sie galt als scharfsinnig, klug und hat unter den Frauen am besten geschrieben. Sie starb 358 H.

- **Kitmān**¹²⁹

sie war eine der Hofsklavinnen in Cordoba, die berühmt für ihre Intelligenz war und als Sekretärin für den Kalif an-Nāṣir ʿAbd ar-Raḥmān gearbeitet hat.

- **Lubnā**¹³⁰

sie war die Sekretärin von al-Ḥakam al-Mustanṣir billāh, sie wurde in Bezug auf ihre Wissenskenntnisse Muzun, der Sekretärin des Vaters von al- Ḥakam, gleichgestellt und übertraf sie noch in der Rhetorik. Sie war eine Literatin, Dichterin, Grammatikerin und beherrschte die Mathematik.

¹²⁸ Vgl. Al-Marrākuṣī: *Aḍ-ḍayl wa-t-takmila li kitābay al-mawṣūl wa-ṣ-ṣila: 275*, Ed. Muḥammad bin Šarīf Al-mamlka al-maġribīya 1984. /und Aṣ-Ṣila, S. 418, <http://www.al-mostafa.com>

¹²⁹ Vgl. Al-Marrākuṣī: *Aḍ-ḍayl wa-t-takmila li kitābay al-mawṣūl wa-ṣ-ṣila: 273*

¹³⁰ Vgl. Al-Marrākuṣī: *Aḍ-ḍayl wa-t-takmila li kitābay al-mawṣūl wa-ṣ-ṣila: 274*

Es gab nach al-Marrākušī niemandem im Kalifatenpalast, der edler als sie war. Sie starb 376 H.

- **Niẓām**¹³¹

sie war die Sekretärin am Kalifenhof in Cordoba während der Regierungszeit von Hišām al-Muʿayyad b. al-Ḥakam. Sie war rhetorisch begabt und schrieb die Korrespondenz für den Kalifen, beispielsweise verfasste sie die Kondolenzschreiben an al-Muẓaffar ʿAbd al-Malik bin Manṣūr an Muḥammad bin Abu ʿĀmir anlässlich des Todes seines Vaters.

- **Ruqayya**¹³²

sie war die Tochter des Ministers Tammām bin ʿĀmir bin ʿAḥmad bin Ġālib bin Tammām bin ʿAlqama und die Sekretärin der Tochter von Prinz al-Mundir bin Muḥammad.

- **Zumurud**¹³³

war eine scharfsinnige Schreiberin, die im Jahr 336 H. starb.

- **ʿUmm al-Ḥasan bint al-Qāḍī Abū Ġaʿfar aṭ-Ṭanġālī**¹³⁴

Wie ihr Name bereits verrät, ist sie die Tochter des Richters Abū Ġaʿfar aṭ-Ṭanġālī. Sie kam aus Lūša, stammt aus einer edlen Familie, sie konnte den Koran lesen und beschäftigte sich mit medizinischen Studien und Fällen, sie hat Gedichte verfasst und wurde im Werk *aḥ Iḥāṭa* erwähnt („*Sie ist die Dritte neben Hamda und Wallāda*“[...], *sie ist tugendhaft*“[...]).

¹³¹Vgl. Al-Marrākušī: *Aḍ-ḍayl wa-t-takmila li kitābay al-mawṣūl wa-ṣ-ṣila*: 280

¹³² Vgl. Al-Marrākušī: *Aḍ-ḍayl wa-t-takmila li kitābay al-mawṣūl wa-ṣ-ṣila*: 252

¹³³Vgl. Al-Marrākušī: *Aḍ-ḍayl wa-t-takmila li kitābay al-mawṣūl wa-ṣ-ṣila*: 253

¹³⁴Vgl. Lisān ad-Dīn b. al-Ḥaṭīb: *Aḥ Iḥāṭa fī Aḥbār Ġarnāṭa*.Asg.1, Kairo1901, S.265

- **ʿUmm ʿAmru bint Abū Marwān ibn Zuhr**¹³⁵

sie ist die Schwester des berühmten Arztes Abū Bakr ibn Zuhr. Sie hatte fortgeschrittene Kenntnisse der Medizin und in der Behandlung von Krankheiten. Sie hatte eine hohe Stellung bei den Prinzen Benū ʿAbdil Muʿmin, denn sie besuchte ihre Paläste und behandelte dort Frauen, Kinder, Sklaven und wurde von den Männern zur Beratung herangezogen, was ihr zusätzliches Ansehen verschaffte. Sie starb im Jahr 580 H.

- **ʿUmm Šariḥ bin Muḥammad bin Šariḥ al-Muqriʿ**¹³⁶

Sie kam aus Sevilla und lernte Theologie von ihrem Mann. Sie unterrichtete später selbst, hinter einem Vorhang stehend. Unter ihren Schülern war Abū Bakr b. Baqqī.

- **Sayyida bint ʿabd al-Ġanī bin ʿUṭmān al-ʿAbdarī ʿUmm al-ʿAlāʾ**¹³⁷

Sie stammte aus Granada. Ihr Vater starb, als sie ein kleines Mädchen war. Sie wuchs in Murcia auf und studierte dort den Koran. Sie unterrichtete ihr ganzes Leben lang in den Palästen der Könige, bis sie alt wurde, dann übernahmen ihre beiden Töchter ihre Arbeit. Einer ihrer Schüler war Abū Zakariyā al-Dimašqī in Granada, wo sie den Koran unterrichtete, bevor sie nach Fes übersiedelte. Danach kehrte sie wieder zurück nach Granada. Später zog sie nach Tunis, wo sie im Palast des Königs unterrichtete. Sie war Kopistin. Sie galt als tugendhaft, da sie Kriegsgefangene freigekauft und andere gute Dinge vollbracht hat. Sie starb an einem Dienstagnachmittag am 5. Muharram im Jahr 647 in Tunis.

¹³⁵Vgl. Al-Marrākušī: *Aḍ-ḍayl wa-t-takmila li kitābay al-mawṣūl wa-š-šila*: 245

¹³⁶ Vgl. Al-Marrākušī: *Aḍ-ḍayl wa-t-takmila li kitābay al-mawṣūl wa-š-šila*: 284

¹³⁷Vgl. Al-Marrākušī: *Aḍ-ḍayl wa-t-takmila li kitābay al-mawṣūl wa-š-šila*: 261

- **Fāṭima bint Yaḥyā bin Yūsuf al-Maḡāmī**¹³⁸

Sie ist die Schwester des Theologen Yūsuf bin Yaḥyā al-Maḡāmī. Sie wohnte in Cordoba. Nach Ibn Baškuwāl war sie eine tugendhafte Theologin und Gelehrte, die in Cordova 319 starb und in ar-Rabaḍ begraben wurde.

- **Fāṭima bint ibin al-Muṭannā, bekannt unter dem Namen Nonna**¹³⁹

Sie war eine Sufimeisterin, eine Gelehrte und die Meisterin von Muḥī ad-Dīn ibn ʿArabī, der berichtete, dass er ihr selbst zwei Jahre lang gedient hat.

6.2 Sklavinnen

Es fällt auf, dass al-Maqqarī Sklavinnen verhältnismäßig oft erwähnt, sogar häufiger als die so genannten freien Frauen. Allerdings werden Hinweise auf ihre Leidensgeschichte, die Gründe für ihre Versklavung und auf die allgemeine Situation von weiblichen Sklavinnen vernachlässigt. Beschrieben werden ausschließlich jene Frauen, die Anteil an den gehobenen Schichten der Gesellschaft nehmen konnten. Außerdem werden nur Sklavinnen angeführt, die sich durch literarische oder künstlerische, weniger auch durch theologische Fähigkeiten, auszeichnen.

In al-Maqqarīs Werk fehlt die genaue Dokumentierung des allgemeinen gesellschaftlichen Lebens, deshalb mangelt es auch an einer Analyse oder

¹³⁸Vgl. Ibn Baškuwāl: Aṣ-Ṣila, S. 417, <http://www.al-mostafa.com>

¹³⁹ Vgl. Šawqī Ḍayf: Tarīḥ al-adab al-ʿArabī ʿAṣr ad-Duwal wa-l-ʿImārāt, Dār al-maʿārif, Ägypten Kairo, S. 364

Bewertung der Sklaverei im Allgemeinen und der Lebensumstände versklavter Frauen im Konkreten. Um diese Haltung nachzuvollziehen, ist es wichtig, sich den historischen Kontext zu vergegenwärtigen. Sklaverei wurde eher als Schicksal betrachtet und nicht hinterfragt, dabei stellt al- Maqqarī keine Ausnahme dar.

Nur in einem einzigen Beispiel berichtet al- Maqqarī davon, wie sich eine versklavte Frau gegen ihre Situation gewehrt und sich gegenüber ihrem Besitzer aufgelehnt hat. Dabei handelt es sich um die oben erwähnte Buṭayna, die Tochter des entthronten Kalifen al-Muṭamid bin ʿAbbād, die sich verbat, wie eine Konkubine des Sohnes eines Kaufmanns aus Sevilla behandelt zu werden. Aus diesem konkreten Fall können allerdings nur bedingt Rückschlüsse auf die allgemeine Situation von Sklavinnen gezogen werden. Zwischen den Zeilen zeigen sich allerdings verschiedene Abstufungen in der Stellung von Sklaven und Sklavinnen. Auch gibt es erhebliche Unterschiede in der Form von Sklaverei, wie aufgrund derselben Begriffsdefinition leicht übersehen wird. So unterscheidet sich beispielsweise die Sklaverei in der islamischen Welt in einigen Punkten massiv von der Sklaverei, wie sie Jahrhunderte später in Amerika vorherrschte.

So konnten sich viele Sklavinnen im arabisch-islamischen Raum relativ frei in Gesellschaften ohne Geschlechtertrennung bewegen, eine Ausbildung absolvieren, sie konnten auch zu großem Wohlstand kommen, sogar Einfluss und Macht erreichen. Als Beispiel kann die Bautätigkeit unter dem Kalifen ʿAbd ar-Raḥmān bin al-Ḥakam im Jahr 234 H. angeführt werden, der die Errichtung mehrerer Moscheen im Reich anregte. Mehrere seiner Sklavinnen beteiligten sich an dieser Initiative. Sie verfügten über so viel Geld, dass sie selbst den Bau von Moscheen finanzierten, wie auch deren Name verrät: Masġid Ṭarūb (Moschee von Ṭarūb), Masġid Maġd (Moschee von Maġd), Masġid aš-Šafāʾ (Moschee von aš-Šafāʾ), Masġid Mutʿa (Moschee von Mutʿa). Historische

Quellen berichten, dass sich die Sklavin az-Zahrāʾ von dem Kalifen an-Nāṣir eine Stadt wünschte, die ihren Namen tragen sollte.¹⁴⁰ Nach einigen Schilderungen hätte az-Zahrāʾ selbst die Kosten dafür übernommen, andere behaupten, der Kalif hätte das Geld dafür von einer anderen Sklavin vererbt bekommen, allerdings mit der Bedingung, damit muslimische Gefangene von den Christen freizukaufen. Da es zu der Zeit keine gefangenen Muslime gegeben hätte, wäre das Erbe für az-Zahrāʾs Stadt verwendet worden. Den LeserInnen von al- Maqqarī kann auch nicht die Vorliebe der Kalifen für Sklavinnen verborgen bleiben, wie sie in vielen beschriebenen Liebesbeziehungen zum Ausdruck kommt. Etwa die Beziehung zwischen dem Kalifen ʿAbd ar-Raḥmān und Ṭarūb¹⁴¹. Der Kalif hat sie sehr geliebt und auch ein Kind mit ihr gezeugt. In allen wichtigen Belangen fragte er sie um Rat und Beistand, er hat auch alle ihre Anliegen umgesetzt.¹⁴² Ein anderes Beispiel ist die Geschichte über Ar-Rumaykīya und Kalif al-Muʿtamid bin ʿAbbād¹⁴³ und auch die vielen Liebesgedichte, die für Sklavinnen geschrieben wurden.

weil sie Kinder mit Kalifen hatten und für ihre Söhne ebenfalls das Kalifenamt anstrebten. Zum Beispiel Subḥ al-baškansīya, die Sklavin und Ehefrau von Al-Ḥakam. Oder auch Ṭurayyā, die in den spanischen Quellen Ṭurayda genannt wird, Sklavin und die zweite Frau von Abū al-Ḥasan an-Naṣrī, dem Sultan von Granada.¹⁴⁴ Ṭurayyā konkurrierte mit der ersten Frau von Abu al-Ḥasan, ʿĀʾiṣā al-Ḥurra, da beide anstrebten, ihre Söhne zum Nachfolger des Sultans ernennen zu lassen.¹⁴⁵

¹⁴⁰ Siehe Bild Nr:7

¹⁴¹ Vgl. Ḥusayn Muʿnis: Maʿālim tāriḥ al-maḡrib wa-l-andalus, Dā rar-raṣād Ausg. 8, Kairo 2005, S.338

¹⁴² Vgl. Aḥmad bin al- Maqqarī at-Tilimsānī: *k. Naḥḥ at-ṭīb min ḡuṣn al-andalus ar-raṭīb*. Ed. Iḥsān ʿAbbās. Bayrūt: Dār aṣ-ṣādir Verlag, Ausg.2, Bd.I, S.349, Bd. III, S. 613 / und Unbekannter Autor: *Dikrbilād al-ʿAndalus*. Ed. Luis Molina. Madrid 1983, S. 144

¹⁴³ Siehe Bild Nr:3

¹⁴⁴ Abū al-Ḥasan ʿAlī (Muley Hacén) r.(1464-82 und 1482-5). Vgl. *ET*² VII, s. v. NAṢIDS.

¹⁴⁵ (Die letzten Zeiten von Granada), Marcus Joseph Müller Göttingen 1863, *مخطوطة اخبار العصر* S.12, 16

Anbei folgt eine Liste mit einigen der bekanntesten Sklavinnen, die zu Müttern von Kalifen wurden:

- **Rāḥ** war die Mutter des ersten Umayydischen Kalifen in Andalusien ʿAbd ar-Raḥmān ad-dāḥil (Regierungszeit von 138/755-172 /788)
- **Ḥulal** war die Mutter von Hišām bin ʿAbd ar-Raḥmān ad-dāḥil (Regierungszeit von 172/755-180/796).
- **Zuḥruf** war die Mutter von al-Ḥakam bin Hišām bin ʿAbd ar-Raḥmān (Regierungszeit von 180/796-206/821).
- **Ḥalāwa** war die Mutter des Kalifen ʿAbd ar-Raḥmān al-awsaṭ bin Hišām, der in Toledo im Jahr 176/792 zur Welt kam (Regierungszeit von 206/821-238/853).
- **Bahira** war die Mutter des Kalifen Muḥammad bin ʿAbd ar-Raḥmān bin Hišām bin ʿAbd ar-Raḥmān ad-dāḥil, er wird auch Muḥammad der Erste, Sohn von ʿAbd ar-Raḥmān al-awsaṭ oder der Zweite genannt, er regierte 35 Jahre lang von (238/853-273/886).
- **ʿTal** war die Mutter des Kalifen al-Mundir ibn Muḥammad bin ʿAbd ar-Raḥmān at-tānī, der von(273/886-275/888) regierte und im Alter von 46 Jahren starb.
- **Bahār** war die Mutter des Kalifen ʿAbdullāh ibn Muḥammad bin ʿAbd ar-Raḥmān bin Hišām bin ʿAbd ar-Raḥmān (Regierungszeit von 275/888-300/912).
- **Muzna**, die Mutter des Kalifen ʿAbd ar-Raḥmān dem Dritten (an-Nāṣir), der 50 Jahre lang, von (300/912-350/961), regierte.

- **Murğāna**, die Mutter von al-Ḥakam, dem Zweiten,¹⁴⁶ der auch als al-Mustanšir ibn ʿAbd ar-Raḥmān, der Dritte bekannt wurde. Er regierte 15 Jahre und 5 Monate lang, von (350/961-366/976).
- **Šubḥ al-baškansīya**, die Mutter des Kalifen Hišām bin al-Ḥakam al-Mustanšir, der auch Hišām der Zweite genannt wird und den Beinamen al-Muʿayyad hatte (Regierungszeit von 366/976-401/1010).
- **Ẓabya** war die Mutter von Sulaymān al-Mustaʿīn bi-l-lāh bin al-Ḥakam bin Sulaymān bin ʿAbd ar-Raḥmān an-Nāšir (Regierungszeit von 401/1010-407/1016).
- **Ġāyat al-Munā** war die Mutter von al-Mustazḥir ʿAbd ar-Raḥmān (dem Fünften) ibn Hišām bin ʿAbd al-Ġabbār, der im Jahre 414/1023 nur 47 Tage lang regierte.
- **Ḥawrāʾ** war die Mutter von dem Kalifen al-Mustakfī Muḥammad bin ʿAbd ar-Raḥmān bin ʿAbdullāh bin ʿAbd ar-Raḥmān an-Nāšir, der Vater der berühmten Dichterin Wallāda. Er regierte nur für kurze Zeit (17 Monate lang) von (414/1023-416/1025).
- **ʿĀtib** war die Mutter von al-Muʿtadd Hišām (dem Dritten) ibn ʿAbd ar-Raḥmān (der Vierte) ibn Muḥammad bin ʿAbd al-Malik bin Muḥammad bin ʿAbd ar-Raḥmān an-Nāšir (Regierungszeit von 418/1027-422/1031).
- **Ġuzlān** Mutter des Emirs al-Muṭrif bin Muḥammad bin ʿAbd ar-Raḥmān al-awsaṭ, der auch als al-Muṭrif ibn Ġuzlān bekannt war – der Sohn von Ġuzlān war ebenfalls Dichter wie sein Vater. Seine Mutter Ġuzlān war Literatin, Sängerin und eine hervorragende Lautenvirtuosin.

¹⁴⁶ Vgl. Aḥmad bin al- Maqqarī at-Tilimsānī: *k. Naḥḥ at-ṭīb min ġuṣn al-andalus ar-raṭīb*. Ed. Iḥsān ʿAbbās. Bayrūt: Dār aš-šādīr Verlag, Ausg.2, Bd.I, S.361

8. Fazit

In dieser Arbeit wurde das Bild der Frau im arabisch-islamischen Andalusien erforscht, wie es aus dem Buch von al- Maqqarī *Nafḥaṭ-Ṭīb min Ġuṣn al-andalus ar-Raṭīb wa Dikri wazīrihā Lisān ad-Dīn bin al-Ḥaṭīb* herausgelesen werden kann, obwohl es sich dabei um kein soziologisches oder anthropologisches, sondern um ein literarischhistorisches Werk handelt. Es handelt sich dabei um eines der ältesten und umfassendsten Quellen der andalusischen Literatur und andalusisch-maghrebinischen Kulturgeschichte, wobei daraus auch Erkenntnisse über das alltägliche Leben gezogen werden können. Der Text umfasst verschiedene Herrschaftsepochen im islamisch-arabischen Andalusien und einen Zeitraum von etwa 800 Jahren. Geographisch wird die ganze iberische Halbinsel einbezogen, weshalb auch verschiedene kulturelle Entwicklungen bei der Lektüre berücksichtigt werden müssen. Das erschwert es aber auch, einheitliche Rückschlüsse über das Leben der Frauen zu ziehen. Das Werk erlaubt keine einfache Verallgemeinerung und verlangt eine komplexe Herangehensweise an das Thema.

Trotz des Umfangs und der umfassenden Informationsdichte kann das Frauenbild bei Maqqarī nachvollzogen werden – es wird verdeutlicht, welche Rolle Frauen in den verschiedenen Lebens- und Gesellschaftsbereichen gespielt haben, welche Arbeiten sie verrichteten und welche Stellungen und Ämter sie bekleideten. Für ein umfassendes Bild wäre es trotzdem erforderlich, den Text mit anderen Quellen zu ergänzen, um aus dem persönlichen Zugang von al-Maqqarī auf die allgemeine Realität zu schließen. In dieser Arbeit konnte diese notwendige Vertiefung, bedingt durch die thematische Schwerpunktsetzung, nur rudimentär geleistet werden.

Dabei bietet *Nafḥaṭ-Ṭīb min Ġuṣn al-andalus ar-Raṭīb fi Dikri wazīrihā Lisān ad-Dīn bin al-Ḥaṭīb* trotz seines Umfangs auch Anlass zu Kritik, da der Autor

wichtige Fragen vernachlässigt hat, obwohl er in der Auseinandersetzung mit der Geschichte in Andalusien unmittelbar damit konfrontiert war. Wie auch im Kapitel über die Sklavinnen festgestellt wurde, verzichtet al-Maqqarī auf die konkrete Beschreibung der allgemeinen Lebensumstände oder auf die Offenbarung seiner persönlichen Einstellung dazu, insbesondere was die Stellung der Frau in der andalusischen Gesellschaft angeht. Andere Autoren wie etwa Averroes (Ibn Rušd) haben ihre eigene Position zu dieser Frage viel deutlicher formuliert. In seiner Kritik an Platon betont dieser die nötige Gleichberechtigung der Geschlechter:

„Insofern die Frauen im Hinblick auf die Bestimmung des Menschen von gleicher Art sind, haben sie notwendigerweise daran Anteil. (...). Es ist also klar, dass die Frauen in diesem Staat die gleichen Tätigkeiten ausüben wie die Männer. (...) Da manche Frauen auch mit Vorzügen und lobenswerten Anlagen geschaffen sind, ist es durchaus nicht unmöglich, dass unter ihnen Philosophinnen und Herrscherinnen sind.“¹⁴⁷

Averroes (Ibn Rušd) war als Theologe auch der Meinung, dass Frauen auch wichtige religiöse Positionen einnehmen sollten. Den Gesellschaften in Andalusien und im Maghreb wirft er vor, ihren weiblichen Anteil stillgelegt zu haben:

„In jenen Staaten freilich ist die Fähigkeit der Frauen unbekannt, weil sie dort nur zum Gebären benützt werden und deshalb ihren Männern dienen, gebären, aufziehen, und säugen müssen.“¹⁴⁸

¹⁴⁷ Rosenthal, Erwin Isak Jacob (Herausgeber und Kommentator): Kommentar des Averroes zu Platons Politeia., übers. Von Lauer, Simon, Spurverlag, Zürich 1996 (Abh. 1, XXV, 4-7)), zit. bei: Ben Abdeljelil, Jameleddine: Der jüdische Averroismus, Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades der Philosophie an der Fakultät für Human- und Sozialwissenschaften der Universität 2002, S. 139

¹⁴⁸ Ebda. Abh. 1, XXV, 9, zit. bei: Ben Abdeljelil, Jameleddine: Der jüdische Averroismus, s.o., S. 140

Kommentare wie diese fehlen bei al-Maqqarī, der sich darauf beschränkte, ein Sammelwerk von überlieferten historischen Berichten zu verfassen, ohne seine eigene Meinung zu äußern. Die Stärke des Werks liegt dagegen in der Dokumentierung von Ausschnitten aus der andalusischen Geschichte, die einen relativ umfassenden Einblick gewähren. Al-Maqqarīs Position kann dennoch erkannt werden, wenn wir es schaffen, zwischen den Zeilen zu lesen. So könnte eben gerade jener Umstand, dass gewisse Sachen nicht gesagt bzw. bestimmte Verhaltens- und Ausdrucksweisen der angeführten Frauen nicht kommentiert werden, als Kommentar verstanden werden – obwohl sie in der heutigen Zeit von einem Religionsgelehrten wie al-Maqqarī mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit kritisiert werden würden. Seine Haltung und Sichtweise zur Stellung der Frau kann in seiner Widergabe von verschiedenen Themenbereichen herausgelesen werden:

Die Literatur nahm wie in anderen arabisch-islamischen Ländern in Andalusien einen hohen Stellenwert ein, ähnlich der Malerei in europäischen Ländern. Wer die Sprache und die Dichtkunst beherrschte, war in der Gesellschaft respektiert und erfreute sich über Prestige, Ruhm und auch Macht. Nach Ibn Ḥaldun¹⁴⁹ haben die Andalusier einen hohen Wert darauf gelegt, die Sprache zu pflegen und die Talente für Poesie zu fördern, sodass sich auch ihr Sprachunterricht vom Maghreb und dem arabischen Orient unterschied. So wurde zuerst Sprache, Grammatik und Dichtkunst gelehrt und erst später der Koran und religiöse Texte. Gute Arabischkenntnisse waren die Voraussetzung, um eine gute Anstellung und Ansehen zu erwerben. Sklaven mit literarischen und sprachlichen Fähigkeiten erzielten einen höheren Preis und wurden von den oberen Schichten gekauft, was ihre Lage im Vergleich zu weniger Gebildeten meistens verbesserte.

¹⁴⁹ c Abd ar-Raḥmān bin Muḥammad bin Ḥaldun, Muqaddimat Ibn Ḥaldun, Dār al-Ġil, Beirut S. 596

Was die Dichterinnen betrifft, findet man unter ihnen solche, die zu verschiedenen Themen Gedichte geschrieben haben oder die geneigt waren, nur religiöse und Lob-Gedichte zu schreiben, einige andere haben über weltlichere Themen geschrieben. Interessant bei manchen Dichterinnen, die über die Liebe oder satirisch geschrieben haben, sind die Wortwahl und die Freizügigkeit. Es ist schwierig, Literatinnen zu finden, die es wagen, sich heutzutage im einundzwanzigsten Jahrhundert auf eine Art und Weise auszudrücken wie jene Künstlerinnen vor tausend Jahren.

Was al-Maqqarī überliefert, zeigt die offensichtlichen Freiheiten jener Dichterinnen und Dichter, sich offen zu verschiedenen Themen auszudrücken, ohne durch Regeln und Verbote eingeschränkt zu werden. Er selbst äußert keine Meinung, die auf das Gegenteil hinweisen oder eine Verurteilung oder Kritik an bestimmten Inhalten darstellen würde. Es gab keine Beschränkungen, etwa in eine spezifisch männliche oder weibliche Literatur, Frauen haben sowohl fromme als auch äußerst freizügige Texte verfasst.

Neben den Literatinnen erreichten auch die Sängerinnen im arabisch-islamischen Andalusien große Berühmtheit. Als Beispiel dafür können die Namen von Mut‘a, Ġuzlān und die Töchter von Ziryāb angeführt werden. Was al-Maqqarī als Gelehrten und früherern Mufti von Fès betrifft, ist zu bemerken, dass es auch keine ablehnenden Kommentare von ihm zu Musik oder Gesang gibt. Im Gegenteil erwähnt er männliche wie weibliche Persönlichkeiten, die bekannt für ihre musikalischen Darbietungen waren, äußerst positiv. Im Gegensatz zu anderen Gelehrten betrachtete er die weibliche Stimme auch nicht als ʿAura (عورة).

Er äußert auch keine Kritik an Frauen, die im Religionsbereich tätig waren, die unterrichteten oder die in theologischen Fragen auch von Männern aufgesucht wurden. Es zeigt sich eine Selbstverständlichkeit, mit der Frauen der Zugang zu allen religiösen Angelegenheiten, zum Lernen und zum Lehren, erlaubt wurde. Wie in der Geschichte über die Frau des Richters, die ihrem Mann überlegen war, begeistert sich al-Maqqarī für die Intelligenz, das Wissen und die Talente von Frauen.

Es findet sich in seinem Werk auch eine große Anzahl von Liebesgeschichten und die manchmal detaillierte Darstellung von Beziehungen und Verabredungen zwischen Liebenden. Dabei fällt die Ähnlichkeit mit den Paradiesbeschreibungen auf (z.B. die Gärten, der Wein, die Liebe etc.), die zwischenmenschliche Phantasien offensichtlich eher beeinflussten als dass sie davon beeinträchtigt oder begrenzt worden wären. Auch eine Verurteilung der Sexualität ist al-Maqqarī fremd. Weder uneheliche (wie in der Geschichte über Ḥāfṣa ar-Rakūniya und ʿAbū Ġaʿfar bin Saʿīd) noch gleichgeschlechtliche (wie im Gedicht von Ḥamda bint al-Muʿdib über eine junge Frau) Liebesbeziehungen werden kritisiert oder in irgendeinem Bereich die nach Geschlechtern getrennte Gesellschaft gefordert.

Es findet sich in seinem Buch auch kein Hinweis auf die Verschleierung von Frauen. Aus anderen Quellen, beispielsweise in *aḍ-Ḍayl wa-t-akmila* sind aber Zitate bekannt, die darauf schließen lassen, dass in einigen Fällen auf einen Sichtschutz Wert gelegt wurde. So wird von ʿUmm Šarīḥ bin Muḥammad bin Šarīḥ al-Muqriʿ berichtet, dass sie Männer hinter einem Vorhang unterrichtete. Al-Maqqarī beschreibt nicht die Bekleidung der Frauen, die in seinem Buch verewigt werden, im Gegensatz zu Līsān ad-Dīn bin al-Ḥaṭīb¹⁵⁰, der in seinem Werk *al-ʿIḥāta fī ʿAḥbār Ġarnāta* über das Aussehen der Frauen Granadas

¹⁵⁰ Līsān ad-Dīn b. al-Ḥaṭīb: *Al-ʿiḥāta fī Aḥbār Ġarnāta*. Asg.1, Kairo1901.Bd.I, S.38.

schreibt. Nach ihm waren diese Frauen zierlich, bekannt für ihre Schönheit und ihre langen „herabhängenden“ Haare. Er schrieb auch, dass sie gut dufteten, über die Grazie ihrer Bewegungen und ihre schöne Art zu sprechen. Es finden sich auch Beschreibungen über ihren goldenen und silbernen Schmuck und die Farben, die sie für ihre Kosmetik verwendet haben. Demnach hätten die Frauen ihre Schönheit offen gezeigt.

Über politische Belange gibt es keine Anhaltspunkte, außer in der Beschreibung von Ṣubḥ, der Mutter von Hišām al-Muʿayyad, die sich mit al-Manṣūr ibn Abu ʿĀmir verbündete, um ihrem Sohn zur Macht zu verhelfen. Auch gibt es einige bekannte Frauen in der Geschichte Andalusiens, die bei al-Maqqarī fehlen, obwohl sie eine wichtige politische Rolle gespielt haben. Etwa ʿĀʾiṣa Al-Ḥurra, die Frau des Sultans Abū al-Ḥasan, die gegen ihren Mann und seine zweite Frau opponierte, weil sie ebenfalls das Kalifenamt für ihren Sohn beanspruchte.¹⁵¹

Es stellt sich abschließend die Frage, warum bestimmte Fragen bei al-Maqqarī nicht berührt werden. Entweder trennte er strikt zwischen den Fächern Theologie und Geschichte. Oder die beschriebenen Aktivitäten und Verhaltensweisen von Frauen hätten überhaupt keinen Anlass zu Kritik geboten, sondern eher die Selbstverständlichkeit gezeigt, mit der sie sich in vielen Bereichen als gleichberechtigte Bürgerinnen in der andalusischen Gesellschaft bewegten. Wie dem auch sei: in jedem Fall widersprechen „die Frauen bei al-Maqqarī“ und die Vielfalt Andalusiens, wie sie auch in al-Maqqarīs Werk verdeutlicht wird, vorherrschenden Klischees – sowohl den westlichen Vorstellungen von islamischen Gesellschaften als auch den Ideen von heutigen dogmatischen Strömungen im Islam selbst.

¹⁵¹ Müller Marcus Josef Müller, Die letzten Zeiten von Granada, Göttingen 1863, S. 101, im arabischen Original(مخطوطة تاريخ العصر),S. 6,8 / (siehe Bild Nr:2)

Diese Arbeit versteht sich als Beitrag zu einer differenzierteren Herangehensweise an die Geschichte der Frauen in der arabisch-islamischen Welt. Mit der Hoffnung, dass noch viele andere Forschungsarbeiten zu dieser Thematik helfen, das heute oft verzerrte Bild zu korrigieren. Auch hoffe ich, dass dadurch andere Muslimas motiviert werden, sich mit ihrer eigenen Geschichte zu befassen – die nicht nur die Vergangenheit berührt, sondern nach wie vor hohe Aktualität besitzt.

Quellenangaben

1. Aḥmad bin Muḥammad Al-Maqqarī: *Nafḥat-Ṭīb min Ġuṣn al-Andalus ar-Raṭīb wa Dikru wazīrihā Lisān ad-Dīn ibn al-Ḥaṭīb*. Ed. Iḥsān ʿAbbās. 8 Bde. Ausg. 2, Bayrut dār aṣ-Ṣādir 2004.
2. ʿAbd ar-Raḥmān bin Muḥammad Ibn Ḥaldūn: *Muqadīmat Ibn Ḥaldūn*. Bayrūt dār al-ġīl.
3. ʿAbdil-Waḥid al-Marākīšī: *Al-muʿğib fī talḥīṣ ʿaḥbār al-maġrib*. Ed. Dr. Muhammad Zīnhum Muhammad ʿAzab. Al-Qāhira 1994.
4. Šawqī Ḍayf: *Tariḥ al-ʿadab al-ʿarabī, ʿaṣr ad-duwal wal-ʿimārāt al-ʿandalus*. Ausg. 3, al-Qāhira dār al-maʿārif 1989.
5. Fāṭima al-Marnīsī: *Sulṭānātmansīyāt*. Ad-dār al-bayḍ al-markaz at-taqāfī 2000.
6. Lisān ad-Dīn b. al-Ḥaṭīb: *Al-ihāta fī Aḥbār Ġarnāta*. Asg. 1, Kairo 1901.
7. Abū ʿAbdillāh Muḥammad b. Muḥammad b. ʿAbd al-anšārī al-ʿawsī al-Marrākušī: *Aḍ-ḍayl wa-t-takmila li kitābay al-mawṣūl wa-ṣ-ṣila*. Ed. Muḥammad bin Šarīfa. Al-mamlka al-maġribīya 1984.
8. Ibn Baškuwal: *Aṣ-Ṣila*. <http://www.al-mostafa.com>
9. Ibn al-ʿbbār: *At-takmila li kitāb aṣ-ṣila*. Al-Ġazāʿir 1919.
10. Unbekannter Autor: *Dikrbilād al-ʿandalus*. Ed. Luis Molina. Madrid 1983.
11. Islamische Geschichte Spaniens / Wilhelm Hoenerbach Übersetzung der *Aʿmāl al-aʿlām*, 1970 Artemis Verlag-AG Zürich
12. Müller, Marcus Josef, Die letzten Zeiten von Granada, Göttingen 1863
13. Ibn Ḥazm al-Andalusī: *Tawq al-ḥamāma*, al-maktaba al-ḥusaynīya al-miṣrīya Ausg. 1. Kairo
14. Ben Abdeljelil, Jameleddine: Der jüdische Averroismus, Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades der Philosophie an der Fakultät für Human- und Sozialwissenschaften der Universität 2002
15. ʿUmar Riḍā Kaḥḥāla: *ʿAʿlām an-Nisāʿ*, Muʿsast ar-Risāla 5 Bd., Ausg. 5. Libanon Bairut 1984.
16. Dr. Aḥmad Haykal: *Al-adab al-andalusī min al-faṭḥ ilā Sqūṭ al-ḥilāfa*, Dār al-maʿārif Ausg. 13, Kairo

17. Dr. Husayn Muʿnis: *Maʿālim Tārīḥ al-Maġrib wa-l-Andalus*, Dār ar-Rašād
Ausz.8, Kairo 2005
18. *The Encyclopaedia of Islam: New Edition*. Ed. by H. A. R. Gibb [et al.]. Bd.1-11.
Leiden: Brill, 1960-2002.

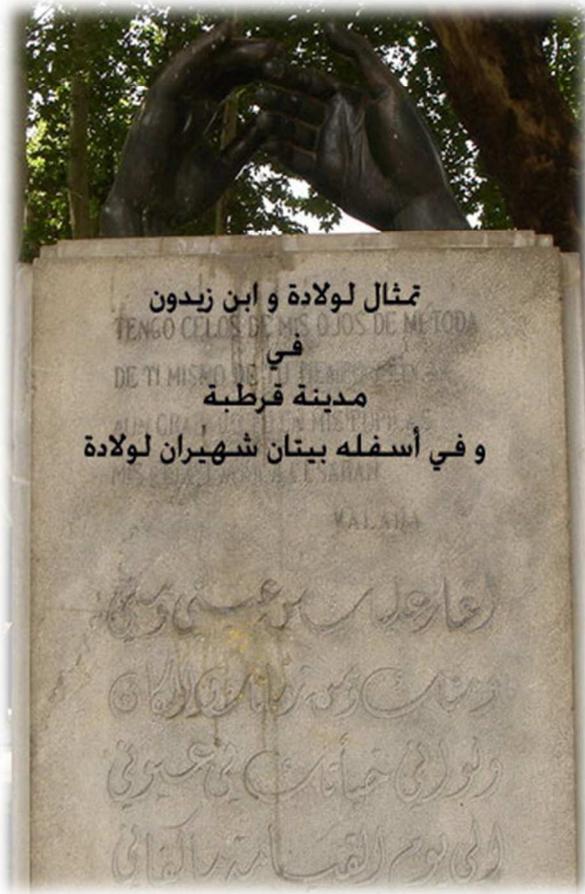


Bild Nr. 1: Gedenktafel für WallÁda und ibn ZaydÚn in der Stadt QurÔuba / Cordoba in Spanien; darauf gemeißelt sind zwei Liebesverse, die WallÁda zugeschrieben wurden, tatsächlich aber von ¼afÈa stammen.

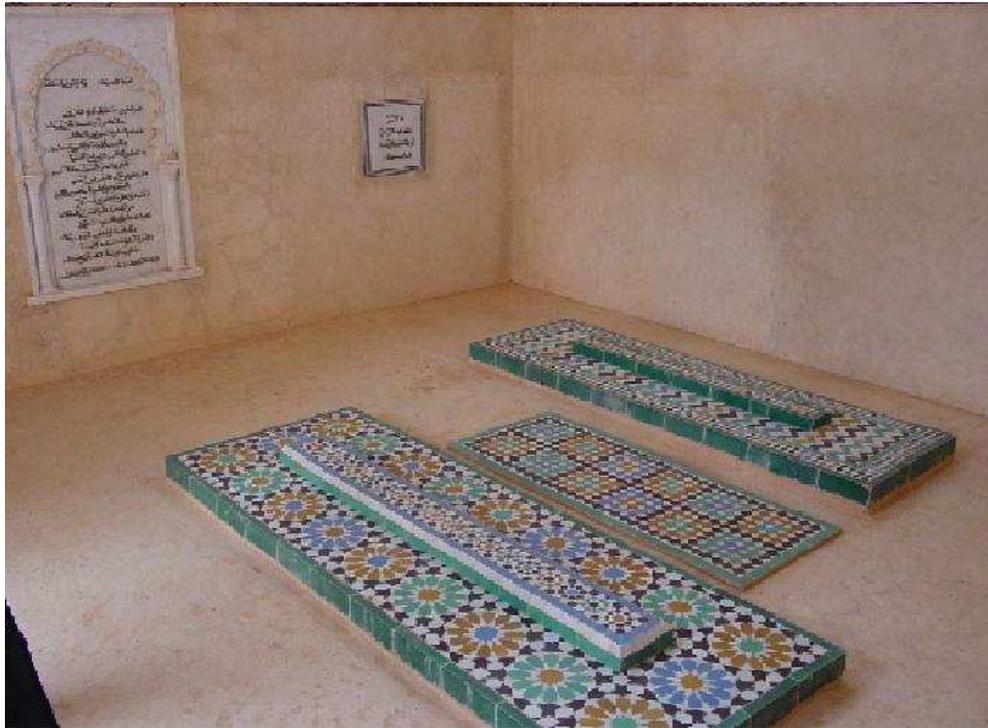
URL: <http://www.madenah-monawara.com/vb/showthread.php?t=82422> (Stand: 24.10.2011)



Bild Nr. 2:

Das Haus von Āiša al-Ĥurra, Frau des Sultans Abu al-Hasan, in al-Baycin in Granada

URL: <http://www.muslim.net/vb/showthread.php?t=305499> (Stand: 24.10.2011)



URL: <http://www.alandilus.com/vb/showthread.php?p=14409> (Stand: 24.10.2011)

Bild Nr. 3: Die Grabstätten von al-Muṭtamid bin ḥAbbÁd, dem König von Sevilla, seiner Frau und Geliebten ar-Rumaykíya und einem ihrer gemeinsamen Kinder in ATMmÁt in MurrakuÊ. Die Gedenktafel links im Bild wird auf Bild 4 vergrößert dargestellt.



Bild Nr. 4:

Auf dieser Gedenktafel befindet sich ein Gedicht von al-Muṭtamid bin ḥAbbÁd, das er zu seinem eigenen Gedenken verfasst hat.

URL: <http://www.alandilus.com/vb/showthread.php?p=14409> (Stand: 24.10.2011)



Bild Nr. 5: Gedenktafel für al-Muṭtamid bi ḥAbbÁd in der Stadt Sevilla in Spanien

URL: <http://www.alandilus.com/vb/showthread.php?p=14409> (Stand: 24.10.2011)



URL: <http://aawsat.com/details.asp?section=54&article=577684&issueno=11548>

(Stand: 24.10.2011)

Bild Nr. 6: Außenansicht des Mausoleums von Muḩtamid bin ḩAbbÁd in AṯmÁt in der Nähe von Marakkesch



URL: <http://www.flickr.com/photos/elhijodelmoreno/2305866232/> (Stand: 24.10.2011)

Bild Nr. 7: Madinat az-Zahrāʾ in Qurtuba in Spanien

Al-Maqqarí und die Frauen im arabisch-islamischen Andalusien

Untersuchungsgegenstand dieser Arbeit ist das Bild der Frau im Werk *Nafḥ aṭ-ṭīb min Ġuṣn al-Andalus ar-raṭīb* von dem arabisch-islamischen Historiker al-Maqqarī. Meine Schwerpunktsetzung auf al-Maqqarī und sein oben genanntes Werk ist damit zu begründen, dass dieser nicht nur ein Historiker und Literat war, sondern zugleich eine geistliche Autorität darstellte. Außerdem ist dem Werk wegen den gesammelten Gedichten, Prosatexten und der zahlreichen andalusischen Quellenangaben ein hoher literarischer Wert beizumessen. Es wird darüber hinaus als eines der wichtigsten Geschichtsbücher über Andalusien betrachtet. In der arabisch-islamischen Geschichtsschreibung gilt Andalusien als Symbol einer vergangenen goldenen Ära. Was für Europa das „dunkle“ Mittelalter war, galt den Arabern als eine der entwicklungsreichsten Epoche – sei es in Wissenschaft oder Kunst.

Die Relevanz dieser Forschungsarbeit liegt zum einen an die von mir getätigten Übersetzungen von Teilen dieses Werkes, insbesondere mit einem Fokus auf die Darstellungsweise von Frauen. Dadurch soll der Untersuchungsgegenstand, nämlich die Frau in Andalusien, auch einem deutschsprachigen Publikum vermittelt werden. Zum anderen soll damit indirekt auch ein differenzierteres Bild der Geschlechterverhältnisse im islamisch-arabischen Kontext konstruiert werden.

Der erste Schritt besteht in einer Auflistung weiblicher Persönlichkeiten samt ihrer Biografien aus Kapitel 7/ Band 4 von *Nafḥ aṭ-ṭīb min Ġuṣn al-Andalus ar-raṭīb*. Das erfolgt im Rahmen von wortwörtlichen Übersetzungen der jeweiligen Textstellen mit Bezug auf weibliche Protagonistinnen. Dies wird anschließend durch weitere weibliche Personen aus anderen Kapiteln des Werkes ergänzt.

In weiterer Folge hat eine Klassifizierung der Frauen in Bezug auf ihre soziale Zugehörigkeit und ihren gesellschaftlichen Status (arm-reich, frei- versklavt, etc.) zu erfolgen. Ein Augenmerk wird hierbei auch auf die Problematik der Sklaverei gesetzt und im Kontext von Geschlecht und Sexualität beleuchtet. Darauf anknüpfend folgt eine allgemeine Analyse der verschiedenen

Lebensbereiche von Frauen. Das Verhältnis von öffentlicher und privater Sphäre wird hierbei untersucht. Weiteres gilt es die Untersuchungsfelder in die Bereiche der Arbeitswelt, Kunst, Wissenschaft und der Politik zu spezifizieren.

Al-Maqqarī und the role of women in arabo-islamic Andalusia

The object of this work is the image of women in the book *Nafḥ aṭ-ṭīb min Ġuṣn al-Andalus ar-raṭīb* of the Arab-Muslim historian al-Maqqarī. My focus on al-Maqqarī and the mentioned literature is justified by the fact that he was not only a historian and writer, but represented the same time a spiritual authority, and his book, which contains collected poems, prose texts and many Andalusian sources, is of high literary value. It is also one of the most important historical books about Andalusia. In the Arab-Islamic history Andalusia is a symbol of a bygone golden era. The so called “dark” Middle Age of Europe was to the Arabs an epoch characterizes by advancements and huge developments – especially in the fields of art and literature. The relevance of this research is partly due to the expenditure of my translations of the literature, particularly with a focus on the representation of women. One aim of this Thesis is that the object of my investigation, namely the women in Andalusia, will also be approachable by a German-speaking audience. The other is to present a more nuanced picture of gender relation in the Arab-Islamic context.

The first step consists in a collection of female celebrities including their biographies from Chapter 7/ volume 4 *Nafḥ aṭ-ṭīb min Ġuṣn al-Andalus ar-raṭīb*. This is part of literal translations of each text with regard to female protagonists.

This is then supplemented by females from other chapters of the work. Subsequently, a classification of women has to be made in relation to their social background and their social status (poor-rich, free-enslaved, etc.). An emphasis will be placed on the issue of slavery and illuminated in the context of gender and sexuality, followed by a general analysis of the various spheres of life of women. The notion of public and private sphere is to be examined here.

Curriculum Vitae

Name: Sonia Al-Dulayme

Staatsangehörigkeit: Österreich (Seit 1996, davor anerkannter Flüchtlingsstatus)

Geburtsdatum und -ort: 18.06.1961 in Altemim, Irak

Ausbildung

6 Jahre Volksschule in Bagdad

3 Jahre AHS-Unterstufe in Bagdad

3 Jahre AHS-Oberstufe in Kirkuk

1978 Matura (in Kirkuk)

1978/1979 Beginn des Studiums in der Al-Mustansiriyah Universität in Bagdad

Am 28.10.1982 Verleihung des akademischen Grad (B.A.) in Business Administration (Bachelor der Geisteswissenschaften für Betriebswirtschaft)

Seit 2006 Diplomstudium der Arabistik an der Uni Wien im Institut für Arabistik und Orientalistik

Berufsleben

1983 bis 1986: Forschungsassistentin im Industrieministerium in Bagdad, Irak

1996 bis 1997: Angestellte bei Ca CCIA KEG, Reisebüro in Wien

2000 bis 2003: Leiterin der Kindergruppe „Aladdin und die Wunderlampe“ des
Multikulturellen Netzwerkes Währingerstr. 59, 1090 Wien

2003 bis 2007: Leiterin der Buchhandlung AVERROES (Fachbuchhandlung mit
Schwerpunkt zur arabischen und islamischen Welt) Schwarzspanierstr.
20, 1090 Wien

Seit April 2008 Gastprofessur für Arabisch im Sprachinstitut des Bundesheeres in der Bundesverteidigungsakademie, Stiftgasse 2a, 1070 Wien. Translationen von arabischen Dokumenten und Korrespondenzen.

Ehrenamtliche Tätigkeiten

1982 bis 1983: Lehrerin im Programm zur Bekämpfung des Analphabetismus im Irak
mit einem Focus auf der Alphabetisierung von Frauen

2000 bis 2003: Freie Journalistin und Redakteurin der zweisprachigen Sendung
„Arabischer Morgen“ (Radio Orange). Im Rahmen dieser Aktivität
Erfolgten auch Übersetzungstätigkeiten für Interviews und Beiträge.

2005 bis 2007: Mitarbeiterin in der „Averroes-Gesellschaft für Kulturstudien“
(Organisierung öffentlicher Veranstaltungen und Lesungen zu
Kulturwissenschaftlichen Themenschwerpunkten).

Sprachkenntnisse

Arabisch (Muttersprache)

Deutsch

Englisch

Alt türkisch

Rudimentäre Kenntnisse in Türkisch und Spanisch
